STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg

Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19270110

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.

PUBLIC DOMAIN

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats-und Universitätsbibliothek Hamburg - Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
https://www.sub.uni-hamburg.de

Ausgabe A

Hamburger Echo

Preis 10 ₰

Hamburg-Altonaer Volksblatt

Gegründet 1875

Das Hamburger Echo erscheint täglich einmal, außer den 2. Feiertagen. Bezugspreis: Im voraus zahlbar: Monatlich 2,25 Mk. (einschließlich 0,56 Mk. Zustellungsgebühr), wöchentlich 0,55 Mk. (einschließlich 0,13 Mk. Zustellungsgebühr) Für Abholer wöchentlich 0,50 Mk. Durch die Post zu gleichen Bezugspreisen zuzüglich Bestellgeld.
Redaktion: Fehlandstraße 11, I. Fernsprecher: (H. 2) Elbe 1691 und 1698.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Bugdahn, Altona.
Buchhandlung: Fehlandstraße 11, Erdgesch. Fernsprecher: (H. 2) Elbe 6620.
Buchdruckereikontor: Fehlandstr. 11, I. Fernspr.: (H. 2) Elbe 6620 u. 6621.

Anzeigenpreise verstehen sich in Reichsmark: die 13 gespaltene Nonpareillezeile 40 Pf. Private Familienanzeigen 25 Pf. Stellenangebote 30 Pf. Stellengesuche 25 Pf. Kleine Anzeigen bis 9 Zeilen die Zeile 25 Pf., 10 bis 15 Zeilen die Zeile 30 Pf. Reklamezeile 3 Mk. Anzeigen müssen im voraus oder sofort bezahlt werden.
Anzeigenannahme Fehlandstr. 11 (Fernspr.: Elbe 1698), Hochpart. (bis 7 Uhr abends für den folgenden Tag), in den Filialen (bis 3 Uhr) und in allen Annoncenbureaus. Platz- und Datenvorschriften unverbindlich.

Nummer 9 | Montag, 10. Januar 1927 | 53. Jahrgang

Abenteurergenie und Gesellschaftstrottel.

Falscher Prinz. / Untertänige Hofschranzen und Offiziere.

Am 18. Oktober 1906 hatte ein alter Zuchthäusler, der Schuster Vogt, einen witzigen Einfall: er machte sich den Respekt vor der Uniform nutzbar zu einem Handstreich auf die Stadtkasse von Köpenick. Das graue Elend schüttelte den schon älteren Mann, sein Magen knurrte und der Wind pfiff durch seine dünne Kleidung. Da legte er alles Geld, was er auftreiben konnte, als Betriebskapital für einen Geniestreich an; er kaufte sich beim Trödler eine alte Hauptmannsuniform, nahm in der nächsten Bedürfnisanstalt die Umwandlung aus einem Vagabunden in den Angehörigen des „ersten Standes" vor. Nachdem so aus der schmutzigen Raupe ein bunter Schmetterling geworden, ging Vogt fürbaß seines Weges aus Berlin auf Köpenick zu. Unterwegs trifft er eine Infanteriepatrouille, sie folgt in Kadavergehorsam seinem Kommando zum Rathaus in Köpenick. Dort wird das Bürgermeisterbureau heimgesucht, und als das Oberhaupt der Stadt die reisige Kriegsmacht vor sich sieht, liefert er anstandslos die Kassenbestände aus; selbstverständlich wird darüber Requisitionsquittung erteilt: im Staat des Militarismus und der Bureaukratie muß selbst die Gaunerei in Ordnung vor sich gehen.

Schuster Vogt wurde später gepackt und von der entrüsteten Justiz ins Gefängnis geschickt. Aber der Mann hatte ausgesorgt; als er die Staatspension verließ, riß das Ueberbrettl sich um ihn. Harry Domela, der in Köln vor seiner Abfahrt zur französischen Fremdenlegion festgenommene falsche Prinz, hat den Vogt überköpenickt; der arme Schuster hatte zwar witzig gehandelt, ein kleiner Gauner blieb er aber trotzdem. Domela dagegen hat Größe entfaltet. Er wird in die Weltgeschichte eingehen, sein Name und sein Tun leuchtet als Symbol der Gesellschaft von gestern, die in der Republik von heute eine leider vielfach noch bestimmende Rolle spielt. Auch er ist ein Opfer sozialer Not, aber der Not jener, die durch den Krieg und seine Folgen die Grundlagen ihrer Existenz verloren haben. Er ist der Sprosse eines zarisch-russischen Legationsrates, und zwar vom lettischen Adel, der ja dem Zarismus eine lange Reihe getreuer Helfer gestellt hat. Die Mutter des Domela entstammte der bekannten baltischen Adelsfamilie der Kayserling. Domela ist 1904 geboren, er hatte eine sorgfältige Erziehung genossen und sollte einst gleichfalls eine Zierde der russischen Diplomatie werden. Aber 1917 brach der Zarismus nieder, Domelas Eltern wurden ermordet, er mußte flüchten und fand Aufnahme bei den deutschen Baltikumern, und zwar in dem Freikorps des Major v. Brandes. Später ging er zur Reichswehr und er hat teilgenommen an der Schlächterei gegen die aufständische Arbeiterschaft im Ruhrgebiet. Für den dauernden Dienst in der Reichswehr war Domela jedoch zu jung, er wurde entlassen und trieb sich dann vagabundierend in Norddeutschland herum. Nützliche Arbeit hatte er nicht gelernt, Arbeit war auch schwer zu finden. So wurde Domela hintereinander in Berlin dreimal wegen Diebstahls bestraft. Vorübergehend findet er Aufnahme in einem Flüchtlingsheim, wandert dann wieder, kommt auch nach Hamburg, findet nirgends ein festes Unterkommen. Und verlumpt natürlich immer mehr.

Im feudalen Korps Saxo-Borussia.

Domela wußte sich zu helfen, er ging nach Heidelberg und stellte sich dort dem Korps Saxo-Borussia als Prinz von Liven und Reichswehrkavallerieoffizier vor. Diese studentische Verbindung ist das feinste, was man hat. Ihr gehören ausschließlich Adelige an; in Verbindung mit den Borussen in Bonn, denen auch Wilhelm II. als Prinz angehörte, stellen die Saxo-Borussen dem Staat die höchsten Würdenträger. Erster Chargierter ist jetzt Graf Rothkirch-Trach. In zerrissenem und geflicktem Anzug erschien Domela vor ihm, dennoch wurde der edle Graf nicht stutzig, er knickte vielmehr tief und machte sich eine Ehre daraus, den erlauchten Prinzen als hochgeehrten Gast im Korps aufzunehmen. Dem vernehmenden Polizeikommissar in Köln hat Domela erzählt:

„Es wurde mir versichert, das Korps würde es sich zur Ehre anrechnen, mich während meines Heidelberger Aufenthaltes als Gast zu behandeln. **Ich durfte selbstverständlich nur bei den Saxo-Borussen essen, wurde von ihnen untergebracht, zum Fechtboden geführt und Tag und Nacht freigehalten.** Ein Herr v. Herzberg, der sich auf parvenümäßige Art an mich heranbrängte, machte sich das Vergnügen, mir mit kleineren Beträgen bis zu 250 ℳ aushelfen zu können. Es gefiel mir so in Heidelberg, daß ich beabsichtigte, länger dazubleiben.

Da erschien eines Tages ein alter Herr des Korps, der Graf von Arnim-Boitzenburg. Ich wurde ihm natürlich vorgestellt. Er redete mich an: „Ah, Durchlaucht sind beim 4. Reiterregiment in Potsdam, da kenne ich ja alle Herren", und er fragte nach einigen angenommenen gemeinsamen Bekannten. Mir fiel das Herz in die Schuhe, aber ich sagte mir sofort, hier kann dich nur Frechheit retten. Und ich erwiderte: „**Mein lieber Graf, ich liebe nicht, mich ausfragen zu lassen.** Wenn Sie etwas über die Offiziere wissen wollen, dann sehen Sie gefälligst die Rangliste nach."

Durchlaucht hin und Durchlaucht her, eine große Sauferei beginnt, Domela säuft alle unter den Tisch. Also sogar in ihrer Spezialität erwies sich der Abenteurer den feudalen Studenten überlegen. Weil ihm die Rolle so gut gelungen war, beschloß Domela, im gleichen Stile fortzufahren.

Als Baron Korff in Thüringen.

Nun kommt die Darstellung der bekannten thüringischen Abenteuerfahrt, auf der Domela sich als Baron v. Korff aufführte und durchblicken ließ, er sei der älteste Sohn des ehemaligen deutschen Kronprinzen. Er wußte famos den Ton zu treffen, schnauzend gegenüber dem Hotelpersonal, abwechselnd schneidig und verbindlich gegen gesellschaftliche Größen. In Gotha, in Weimar, in Erfurt, überall fallen die Zierden jener Gesellschaft, die sich nach Rückkehr des Kaisertums sehnt, auf den Schwindel herein. Allen ist es „eine besondere Ehre, königliche Hoheit begrüßen zu dürfen". Die Geldbeutel, die zur Steuerleistung an die Republik so schwer aufgehen, öffnen sich von selbst. Baron v. Korff verlebt vergnügte Tage.

Hofgesellschaft einfach verrückt.

Nachdem ihm ein Arzt mit einem größeren Geldbetrag ausgeholfen hatte, begibt er sich nach Berlin. Er wohnt als Prinz Wilhelm von Preußen im Hotel Habsburger Hof am Askanischen Platz. Bei seiner Rückkehr nach Erfurt wird er von dem Besitzer des Hotels Kossenhaschen, einem Kommerzienrat, auf dessen Schloß Kreuzburg eingeladen. Er begibt sich mit seinem Gastgeber nach Gotha. Bei seinem Eintreffen wurde ihm im Vestibül des Schlosses von Mitgliedern des früheren Hofes ein feierlicher Empfang bereitet. Fast die gesamte Hofgesellschaft ist aufmarschiert, darunter der frühere Ministerpräsident Bassewitz, die Freiherrn v. Wangenheim, v. Blücher und v. Krosigk. Die Damen waren einfach verrückt nach nur, erzählt Harry Domela lächelnd. Auch der Kommandeur der Gothaer Schutzpolizei ließ sich vorstellen. Domela wird darauf von dem Freiherrn v. Krosigk zu einer großen Jagd eingeladen, der beim Essen einen

Trinkspruch auf den Hohenzollernprinzen

ausbrachte. Major v. Seeberg geleitet den Prinzen in das Hotel. Dort erscheint später der Oberbürgermeister von Gotha, Dr. Scheffler, der ihn mit einer ehrfurchtsvollen Verbeugung begrüßte. Er hatte schon früher bei dem Hoteldirektor Hörnlein anfragen lassen, ob er dem Prinzen seine Aufwartung machen dürfe. Domela versprach Dr. Scheffler, er werde ihm am nächsten Tage auf dem Rathaus einen inoffiziellen Besuch abstatten. Dabei fragte ihn Dr. Scheffler, wie er ihn anreden dürfe, als **Kaiserliche oder Königliche Hoheit?** Domela antwortete, auf diese Bezeichnung keinen Wert zu legen. Er wünsche einfach mit Wilhelm angeredet zu werden.

Dr. Scheffler fragte den Prinzen im Laufe der Unterhaltung, ob er nicht die städtischen Museen besichtigen wolle. Er benachrichtigte sofort sämtliche Dezernenten, damit sie ihm behilflich sein sollten. Der Prinz war jedoch so in Anspruch genommen, daß er nur das Elektrizitätswerk besichtigen konnte. Eine Einladung gab die andere **Man reißt sich förmlich um den „Prinzen".** Alle sind entzückt über die Leutseligkeit des jungen Hohenzollern.

In Dessau ließ Domela sich dem Theaterintendanten vorstellen, der ihn fragte, ob er sich nicht das Theater ansehen wolle. Nachdem Domela versichert hatte, daß er sehr für Musik schwärme, erwiderte der Intendant: Das paßt ja herrlich. Heute abend geben wir den „Alten Dessauer", in dem ja

auch Ihr Ahne, der Alte Fritz, auftritt".

Der „Prinz" sagte zu und wurde am Abend feierlich empfangen und in die Hofloge geleitet.

Beim Reichswehrkommandeur.

Als der Baron v. Berg (nicht zu verwechseln mit dem Vermögensverwalter des Exkaisers) sein Kommen telegraphisch ankündigt, fühlt er sich nicht mehr sicher und zieht vor, zu verschwinden. Er borgt sich von dem Hoteldirektor Hornlein einige hundert Mark. Vorher fährt er mit dem Automobil, das ihm bereitwillig zur Verfügung gestellt wird, zu dem Garnisonältesten der Reichswehr in Erfurt Freiherrn v. Grote. Dieser fühlt sich durch den Besuch auf das höchste geehrt und empfängt den Prinzen in Galauniform. Der Prinz bittet den Major, doch auf die Presse einzuwirken, daß sie seinen Besuch nicht weiter kommentiere, da er inkognito reise, was ihm auch von dem Offizier versprochen wird. Er begibt sich nach Weimar, wo er den Kommandeur des dortigen Reichswehrregiments aufsucht, der ihn mit großer Auszeichnung und Höflichkeit behandelt. Auch hier bittet er den Kommandeur, doch seinen Einfluß auf die Presse auszuüben, daß sie von seiner Anwesenheit keine weitere Notiz nehmen solle. Im Hotel „Erbprinz" spielt sich dann die bekannte Szene mit dem Bäckermeister Holz ab, der in Begleitung zweier Schupooffiziere erschienen war. Der Bäckermeister ist überglücklich, mit einem „richtigen Prinzen" zusammen sein zu dürfen. Immer wieder küßt er dem Prinzen die Hände und versichert ihn seiner Ergebenheit. Das Ende ist ein Sektgelage. Schließlich sind die drei Herren vollkommen betrunken, so daß sie Domela im Auto nach Hause bringen mußten. Am nächsten Morgen verabschiedete er den Chauffeur und begab sich, da die Polizei auf seiner Spur war, über Dortmund ins Rheinland, wo ihn sein Schicksal ereilte. Domela bat am Schlusse der Vernehmung, man solle ihn nur nicht nach Gotha bringen, da er dort die Leute zu sehr „hineingelegt" habe.

Das Ende.

Domela hätte vermutlich noch lange Zeit mit Eulenspiegeleien beweisen können, daß die ganze nach der Monarchie sich sehnende gute Gesellschaft wirklich in die Rumpelkammer der Geschichte gehört. Aber ihm selbst wurde unheimlich, daß so viel Borniertheit lange standhalte, konnte er nicht glauben. Der Mensch versuche die Götter nicht: auch der größte Fonds der bekannten natürlichen Gottesgabe schöpft sich einmal aus. Domela wollte sich also dünne machen, er ließ sich in der französischen Kaserne in Euskirchen zur Fremdenlegion anwerben. Aber da stach ihn der Hafer, er mußte sich mit seinen Erlebnissen ein bißchen brüsten; und die amüsierten französischen Offiziere hielten nicht dicht, sie plauderten weiter; rasch bekam die kölnische Polizei Nachricht, und als soeben Domela den Zug nach Frankreich besteigen wollte, hatte ein deutscher Polizeibeamter ihn am Schlafittchen.

Leid genug wird sehr vielen hohen Herrschaften sein, daß sie nächstens als Zeuge vor Gericht ihre eigene Begriffsstutzigkeit werden bestätigen müssen. Wir aber wollen Seiner Hoheit von Herzen dankbar sein, und wir schlagen vor, die Republik möge ihm einen Pour le mérite spenden in Gestalt einer Pension. **Er verdient sie tausendmal mehr als die kriegverlierenden Generale!**

Hindenburg und die Kabinettsbildung.

Der SPD. berichtet, der Reichspräsident werde heute Hermann Müller die Bildung der neuen Regierung antragen, da jedoch „bei den parlamentarischen Verhältnissen eine Regierung Müller nicht möglich ist, dürfte der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion das Angebot des Reichspräsidenten wahrscheinlich nicht annehmen". Dann wolle Hindenburg die Deutschnationalen befragen, nachher Herrn Esser vom Zentrum. Die Kandidatur Curtius sei in den Hintergrund getreten; Stegerwald werde vermutlich Marx empfehlen, dieser lehne eine Verbindung mit den Deutschnationalen ab, er wolle lieber stürzen, als sich nach rechts binden. Schließlich stellt der SPD Marx die Unterstützung der Sozialdemokratie in Aussicht, wenn er Voraussetzungen erfülle, auf die die Sozialdemokratie „nach den Ereignissen im Dezember unbedingten Wert lege". Die Aeußerung des SPD. ist umständlicher und gewundener, als unser Auszug. Unsere Leser werden mit uns der Meinung sein, Hermann Müller solle Ja sagen und die einzige Bedingung stellen: Auflösungsbefugnis, falls der Reichstag bockbeinig ist.

*

SPD. Berlin, 10. Januar. Der Reichspräsident empfing heute vormittag zur Einleitung seiner Besprechungen über die Regierungsbildung den Reichstagspräsidenten Löbe. Im weiteren Verlauf des Tages wird er die Parteiführer empfangen.

Die französischen Senatswahlen.

Sieg der Linken.

Stabile Gewinne der Sozialisten.

SPD. Paris, 10. Januar.

Die am Sonntag erfolgten Senatswahlen brachten den Linksparteien einen unbestrittenen Sieg. Gewählt wurde in 30 Departements von Altfrankreich. Außerdem war je eine Nachwahl in Lothringen und im Departement Aube zu vollziehen. Von den 107 zu wählenden Senatoren wurden im ersten und zweiten Wahlgang 92 endgültig bestimmt. Sie verteilen sich auf die Parteien wie folgt: Konservative 2, Rechtsrepublikaner 17, Linksrepublikaner 16, Rechtsradikale 7, Radikale 38, Sozialradikale 2, Sozialisten 9, Kommunisten 1.

Die Sozialisten waren bisher nur mit einem Abgeordneten im Senat vertreten. Ihr Erfolg verschafft ihnen die Möglichkeit, nunmehr mit einer eigenen Fraktion im Senat aufzutreten. Auffallend ist der Linkssieg insbesondere in den Departements Seine und Rhone. Auch in den andern Departements zeigte sich eine starke Linksströmung. Rechts gewählt haben nur Elsaß-Lothringen, die Pyrenäen und die Vendée. Von den bisherigen Rechtssenatoren von Paris ist dagegen kein einziger wiedergewählt worden. Es ist anzunehmen, daß das endgültige Ergebnis der Senatswahlen, die am kommenden Sonntag abgeschlossen werden, auch im Senat zu einer Linksmehrheit führen wird.

*

Gleichgewicht der Kräfte?

Die unterlegenen Heroen.

SPD. Paris, 10. Januar, morgens 7,40 Uhr.

Selten haben die Senatswahlen, die am gestrigen Sonntag stattfanden, ein derartiges politisches Interesse erweckt wie die Ersatzwahlen, die gestern in 33 Departements vorgenommen wurden, schon in Anbetracht der Persönlichkeiten, die in den Wahlschlachten verwickelt waren, unter denen sich der Präsident des Senats, der Präsident der Kammer, der gegenwärtige Vizepräsident, ein früherer Präsident der Republik, zwei frühere Ministerpräsidenten und gegen ein Dutzend früherer Minister befanden. Was das praktische Ergebnis des Tages anlangt, so kann man nach den letzten Meldungen entgegen der anfänglichen Auffassung über einen Linkssieg sagen, daß weder die Hoffnungen des Linkskartells in vollem Umfange in Erfüllung gegangen sind, noch die der Reaktion.

Gewinne wie Verluste halten sich so ziemlich die Wage.

Was zunächst die Persönlichkeiten anlangt, so ist zu bemerken, daß Millerand, der Träger des nationalen Blocks, wie vorauszusehen war, in seinem Wahlkreis unterlegen ist, ebenso der Senatspräsident de Selve in seinem Heimatdepartement. Hingegen ist aber auch Paul Francois Albert, der frühere Unterrichtsminister, und eine der Spitzen der Radikalsozialisten im Senat gegen den bisherigen Kammerpräsidenten Peret im ersten Wahlgange unterlegen. Unter den Senatoren ist ferner Dausset, der in seinem Departement ebenfalls nicht wiedergewählt worden ist.

Die einzigen klaren Sieger des Tages sind ohne Zweifel die Sozialisten.

Sie sind die einzige Partei, die bei dem gestrigen Wahlkampfe keine Mandate eingebüßt hat, im Gegenteil 10 Sitze gewannen. Diese werden ihnen gestatten, im Senat eine Gruppe von 16 Mitgliedern mit denen der äußersten Linken zusammenzustellen. Dieser Sieg der Sozialisten, politisch betrachtet, hätte dazu beitrage sollen, die politische Achse des Senats zugunsten der Linksparteien zu verschieben, ist aber gleichzeitig durch die Niederlage der Radikalsozialisten, die 5 Sitze gewannen und 11 Sitze verloren haben, ausbalanciert worden. Die Republikaner der Linken und die gemäßigten Parteien gewannen 8 und verloren 13 Sitze, verzeichnen also ebenfalls einen glatten Verlust von 5 Sitzen. Auf Grund dieser Resultate

gewannen die Linksparteien im Senat im besten Fall und nach vorläufiger Schätzung nur 4 Sitze,

da die Verluste der Radikalsozialisten die Gewinne der Sozialisten kompensieren. Es ist also kaum anzunehmen, daß irgendeine politische Aenderung in der Versammlung vor sich gehen wird. Demgegenüber ist zu betonen, daß ein großer Teil der bürgerlichen Linksparteien des Senats, die diesmal unter der Flagge des Kartells in den Wahlkampf gegangen sind, bisher die Politik Poincarés eifriger unterstützt haben, so daß auch von diesem Standpunkt wohl eine Aenderung in der Außen- oder Innenpolitik auf Grund der Senatswahlen außerordentlich unwahrscheinlich erscheinen dürfte.

Der Tod eines Millionärs.

Von G. D. H. Cole und Margarete Cole.

Autorisierte Uebersetzung von Mathilde Wertheimer.

[9]

„Fassen Sie sich, fassen Sie sich, wieso kommen Sie hierher, und was wissen Sie von der Affäre?" erkundigte sich Blaikie.

„Raffen Sie sich auf, Mann!"

„L—l—laßt mich hier solange," jammerte Mr. Culpepper unter Tränen. „Ich hörte Sie."

„Beantworten Sie meine Frage," befahl der Inspektor. „Wer sind Sie?"

„Alf . . . Alfred Culpepper. Sie . . . sollten mich früher be—be—freit haben."

„Wir wußten doch nichts von Ihrer Anwesenheit," entgegnete der Inspektor.

„Ein ganz unerwartetes Vergnügen, Culpepper," betonte Lord Ealing.

„Nun, wieso kommen Sie hierher?" wiederholte Blaikie. Aber dies sachte bloß neuerdings Mr. Culppeppers Tränen an. „Oh, ein sch—schrecklicher M—M—Mensch!" stöhnte er.

„Was hat er Ihnen denn getan?"

„Ge—ge—gefesselt hat er mich," sagte Mr. Culpepper.

„Reichen Sie dem Burschen einen Trunk, Blaikie," rief Lord Ealing. „Das wird ihn aufrichten. Und lassen Sie mich mit ihm sprechen. Ich werde ihn inzwischen ganz befreien."

Blaikie holte puren Whisky und führte ihn an Culppeppers Lippen, während Lord Ealing die restlichen Stricke aufschnitt. Dann halfen ihm die beiden auf die Beine und legten ihn aufs Bett. Er sah recht blaß und schwach aus, als er hier lag und die Augen zukniff; so oft er einen Mundvoll Whisky herunterschluckte, begann er zu husten.

„Wer ist es denn, Mylord? Sie scheinen ihn zu kennen."

„Ich kenne den Burschen flüchtig. Zufällig suchte er mich gestern auf. Er heißt Alfred Culpepper, ist ein Kohlenhändler en gros, der nach dem Kontinent exportiert. Ich glaube, seine Firma befindet sich in Paris. Mehr weiß ich nicht von ihm. Ich habe nicht die leiseste Ahnung, wieso er hierherkommt."

„Kannte er Radlett?"

„Ja, gewiß. Er hat mir ein oder zweimal Briefe von ihm überbracht. Er steht in Geschäftsverbindung mit meiner Firma — der Anglo-Asiatischen Handelsgesellschaft, wie Sie wissen."

„Sehen wir nach, ob er vernehmungsfähig ist. Nun, mein Lieber, versuchen Sie, meine Fragen zu beantworten. Wie kamen Sie in diesen Schrank?"

„Ich w—war zu B—Besuch."

„Zu Besuch? Bei wem?"

„Bei Mr. R—R—Rad — R—R—Restington."

„Schon gut. Wir wissen, daß Mr. Restington in Wirklichkeit Radlett hieß. Sie kamen zu Besuch? Wann?"

„G—gestern abend."

„War Rosenbaum bei Mr. Radlett, als sie vorsprachen?"

Dieser Name war zuviel für Mr. Culpepper. „Oh, der schreckliche Schurke," jammerte er neuerdings.

„Wer ist ein schrecklicher Schurke?"

„R—R—Ros — R—R—Rosenbaum. Ach, bitte, lassen Sie mich in Ruhe."

Es bedurfte eines weiteren kräftigen Whisky, um Mr. Culpepper vernehmungsfähig zu machen.

Schließlich, nach langwierigem Kreuzverhör, wovon Lord Ealing den Löwenanteil bestritt, entrissen sie ihm seine, größtenteils von Klagen über sein Unglück strotzende Geschichte.

Er hatte Radlett vor Jahren im asiatischen Rußland kennen gelernt, wo er als Kaufmann tätig gewesen. Seine Firma wäre der Revolution zum Opfer gefallen, aber er selbst sei geflohen und habe sich schließlich in Paris niedergelassen und eine Gesellschaft zur Versorgung Mitteleuropas mit Kohle gegründet. Etwa vor eine Jahre sei er zufällig in Warschau auf Radlett gestoßen und habe ihm seine Adresse gegeben. **Seither hätten sie sich zuweilen getroffen und miteinander** korrespondiert. Radlett habe ihm mitgeteilt, wann er in London weilen würde, und als er erfahren habe, daß er gleichzeitig geschäftlich hier zu tun hätte, ihn gebeten, er möchte ihn in Sugdens Hotel besuchen. Demgemäß sei er gestern nachmittag hier gewesen, habe aber Radlett nicht angetroffen. Er sei nach dem Abendessen gegen 9 Uhr wiedergekommen und habe Radlett und Rosenbaum zusammen vorgefunden. Sie wären bis zu später Stunde plaudernd zusammen gesessen, so daß er seinen letzten Zug versäumt habe. Radletts Sekretär sei vorher zu Bett gegangen und Radlett habe ihm eine Liegestatt im Salon bereitet und ihn mit den im Wandschrank gefundenen Decken und Hüllen versehen. Er habe sich auf dem Sofa neben dem Kamin schlafen gelegt. Später, die Stunde könne er nicht angeben, nur daß es noch beinahe dunkel gewesen, sei er durch ein aus Radletts Schlafzimmer dringendes Gepolter aufgewacht. Der Lärm eines Kampfes, das Geräusch umstürzender Möbel und Schreie seien von dorther hörbar geworden. Erschreckt habe er sich unter die Decken verkrochen und nicht gewußt, was er tun solle. Dann habe sich Radletts Schlafzimmertür geöffnet, und der Sekretär — Rosenbaum— sei erschienen; dieser habe Radletts leblosen Körper hinter sich hergeschleift. Das aus dem Schlafzimmer flutende Licht habe es ihm ermöglicht, deutlich zu sehen. Er sei aufgesprungen und in diesem Augenblick von Rosenbaum entdeckt worden. Er habe versucht, zu schreien, jedoch keinen Laut hervorgebracht. Roenbaum habe den Leichnam fallen lassen und einen Revolver gezückt. Er habe auf Culpepper gezielt, gedroht, ihn niederzuschießen, falls er einen Laut von sich gäbe oder sich nur um Haaresbreite rühre. Der Wicht hatte gehorcht und Rosenbaum habe ihn mit dem Revolver gezwungen, den im Salon stehenden großen Koffer zu leeren und dessen Inhalt — Schriftstücke und Gesteinsproben — in Radletts Schlafzimmer zu tragen. Dann habe er ihn gezwungen, die Leiche in den Koffer zu legen und ihn mit Papieren und Kleidern aus dem Nebenraum zu füllen und sicher zu verschnüren. Hierauf habe er Culpepper befohlen, ein volles Glas Wasser aus dem Schlafzimmer zu bringen, habe etwas aus einen Fläschchen hineingegossen und ihn genötigt, es auszutrinken.

Gift vermutend, habe Culpepper um Gnade gebeten, aber Rosenbaum habe ihm versichert, daß es ihm nicht schaden würde, und ihn unter neuerlicher Androhung, zu schießen, gezwungen, das Glas hinunterzuschütten. Von da ab könne er sich an nichts mehr erinnern. Er habe das Bewußtsein verloren und sei erst zu sich gekommen, als er Stimmen und Schritte gehört habe. Er habe versucht, zu schreien, aber entdeckt, daß er geknebelt und gefesselt sei und sich weder bewegen noch einen Laut ausstoßen könne. Die Personen hätten sich wieder entfernt und er habe die Tür ins Schloß fallen hören. Mittlerweile habe er sich selbst befreit, so daß er schwache Laute auszustoßen und an der Vertäfelung des Kastens zu kratzen vermochte. Aber die Luft sei dumpf gewesen und er habe sich sehr matt gefühlt. Es schien ihm, als ob viele Stunden verstrichen wären und als ob er das Bewußtsein mehrmals verloren hätte, ehe er endlich von Lord Ealing und dem Inspektor entdeckt worden sei.

„Wann trug sich dies alles zu?" fragte Blaikie.

Aber Mr. Culpepper hatte keine Ahnung von dem Zeitpunkt; er wußte nur das eine, daß es zu dämmern begann, als Rosenbaum ihn gezwungen, die Leiche in den Koffer zu packen. Blaikie versuchte erfolglos über diesen Punkt Klarheit zu erhalten. Er schlug eine andere Methode ein.

„Kannten Sie diesen Rosenbaum?" begann er.

Culpepper erwiderte, daß er ihn niemals vor dem gestrigen Tag gesehen habe. Auf die Aufforderung hin, ihn zu charakterisieren, gab er eine Beschreibung, die kaum über jene unbestimmten, vom Hotelpersonal gemachten Angaben hinausging. Rosenbaum sei ein schlanker, dunkelhaariger Mann, mit dichtem Bart und Schnurrbart, von sehr fremdartigem Aussehen, und spräche mit ausgesprochen russischem Akzent. Zweifellos ein russischer Jude. Radlett habe ihm erzählt, der Mann sei sein Sekretär — eine Neuerwerbung und ein Mensch, auf dessen Fähigkeiten er große Stücke hielte.

(Fortsetzung folgt.)

Unausgesetzt kritische Lage in China.

WTB. Berlin, 9. Januar. Wie Havas aus Schanghai berichtet, verlautet aus japanischer Quelle, daß die Pekinger Regierung in der Befürchtung, daß die nationalistischen fremdenfeindlichen Kundgebungen anhielten, beschlossen habe, die ausländischen Konzessionen in Tientsin aufzuheben, jedoch bis zu einem gewissen Punkt freundschaftliche Beziehungen mit den Mächten zu unterhalten. Weiter wird aus Schanghai berichtet, daß dort eingetroffene Beamte der englischen Polizei von Hankau auf der Schwarzen Liste derjenigen stehen, die bei erster Gelegenheit getötet werden sollen. Nach Aussagen aus privater Quelle habe die gesamte ausländische Bevölkerung Kiukiang geräumt.

*

Der Strom der Flüchtenden.

WTB. Paris, 9. Januar. Wie der Chicago Tribune aus Schanghai gemeldet wird, sind fünf amerikanische Zerstörer in Hankau angekommen. Außerdem wird dem Blatt aus Schanghai berichtet, daß der erste Transport Flüchtlinge aus Hankau und den andern am Jangtse liegenden Häfen gestern nachmittag wohlbehalten in Schanghai eingetroffen sei. Es handele sich um etwa 50 amerikanische und 350 englische Frauen und Kinder, hauptsächlich Angehörige von dort ansässigen Geschäftsleuten und Missionaren. Angesichts der Unmöglichkeit die 40 000 Personen umfassende ausländische Kolonie von Schanghai abzutransportieren, sollen die ausländischen Konsulate vorgestern bei ihren Regierungen dringend um militärischen Schutz nachgesucht haben.

*

Deutsche Schiffe - deutsche Waffen.

SPD. London, 10. Januar. Reuter meldet aus Kiautschou, daß ein Frachtdampfer der Rickmers-Schiffahrtsgesellschaft dortselbst mit einer für General Fung Seng bestimmten Ladung von Waffen und Munition aus Deutschland eingetroffen sei. Die Behörden hätten festgestellt, daß der Dampfer außerdem gegen 3000 aus Deutschland stammende Kisten Waffen und Munition, letztere mit Bestimmungsort Futschau, mit sich führe.

Gewalt oder Gesetzmäßigkeit.

Eine Erklärung von Calles.

WTB. New York, 9. Januar. Wie aus Mexiko gemeldet wird, hat Präsident Calles einer Gruppe amerikanischer Schriftsteller, Geistlicher und Geschäftsleute, die zu dem besonderen Zweck, die Schwierigkeiten zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten zu untersuchen, nach Mexiko gekommen waren, eine Unterredung gewährt in der er erklärte, er sei bereit, die anläßlich der neuen Petroleumgesetze Mexikos mit der Washingtoner Regierung entstandenen Schwierigkeiten dem

Haager Schiedsgericht zu unterbreiten,

wenn dies der einzige Weg sei, eine größere Drohung für Mexiko zu vermeiden. Der Präsident gab der Meinung Ausdruck, daß die Zurückziehung der Anerkennung seiner Regierung durch die Vereinigten Staaten den unmittelbaren Ausbruch der Revolution in Mexiko zur Folge haben und von seinen Feinden als Ermutigung hierzu angesehen werden würde. Er hob hervor, daß die Ueberweisung der Angelegenheit an das Haager Gericht ohnehin eine Gefährdung der Souveränität Mexikos bedeute. Der Präsident gab zu, daß revolutionäre Bestrebungen bereits am Werke seien, doch würden diese von der Regierung unterdrückt und die Schuldigen bestraft.

Die Petroleumgesellschaften

erlitten nach den neuen gesetzlichen Regelungen keinen Schaden. Diejenigen, die ihren Besitz vor 1917 erworben hätten, könnten ihn auf 50 Jahre pachten und nach dieser Zeit die Pacht für weitere 30 Jahre erneuern.

Bezüglich Nikaraguas erinnerte der Präsident an die Geschichte des Landes, um seine Ansicht zu bekräftigen, daß die Ansprüche Diaz' als konservativer Präsident ungerechtfertigt seien. Es würde sonst zwei Regierungen in Nikaragua geben, eine Regierung der Gewalt und Ungesetzlichkeit und eine der Gesetzmäßigkeit.

Mexiko hat die Regierung der Gesetzmäßigkeit anerkannt, erklärte der Präsident, Amerika die der Gewalt, das ist alles.

Kundgebung für Mieterschutz.

SPD. Berlin, 9. Januar. Der Gau Berlin des Bundes Deutscher Mietervereine veranstaltete am Sonntag in Gemeinschaft mit ungefähr 50 Spitzenverbänden des Handwerks, Handels und Gewerbes eine Massenkundgebung gegen die Aufhebung des Mieterschutzgesetzes. Abschließend wurde eine Entschließung angenommen, in der schärfster Widerspruch gegen die beabsichtigte Mietzinserhöhung und die Lockerung des Mieterschutzes erhoben wird. Die Berliner Mieterschaft lehne jede weitere Belastung als untragbar ab. Sie fordere von Regierung und Parteien sofortige Zurückziehung der Verordnung vom 11. November 1926 und verschärfte Maßnahmen zum Schutz von Wohnungen und Existenz.

Houston Stuart Chamberlain ist im 70. Lebensjahr in Bayreuth gestorben. Er war schottischer Abstammung, geriet in Richard Wagners Kulturkreis und wurde ein Herold des Meisters, dessen Tochter er auch heiratete. Chamberlain entwickelte sich zu einem Vortänzer „deutscher Volkheit", besonders im Weltkrieg bewies er im Stil Sombarts, daß die Deutschen ein Helden-, die Briten ein Handelsvolk sind.

Volksfürsorge,

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft,
Rechnungsstelle 2, Hamburg, An der Alster 58/59.
Bureauzeit: werktäglich von 8 bis 4 Uhr (Sonnabends von 8 bis 1 Uhr), außerdem Freitags abends von 6 bis 8 Uhr.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung.

Die englisch-russischen Beziehungen.

Neue Verleumdungen der englischen Gewerkschaftsführer.

SPD. Der alte Vorschlag der britischen Gewerkschaften, eine Zusammenkunft zwischen dem IGB und dem Allrussischen Gewerkschaftsrat stattfinden zu lassen, die an keinerlei Vorbedingung geknüpft ist, wird am kommenden Mittwoch vom IGB. nochmals beraten werden. Bekanntlich hat der IGB. den Vorschlag der britischen Gewerkschaften bereits einmal verworfen, der Generalrat der britischen Gewerkschaften hat jedoch eine neue Entscheidung in Amsterdam beantragt.

Die Beziehungen zwischen London und Moskau haben sich in den letzten Monaten im Gefolge zahlreicher russischer Angriffe auf die Führer der britischen Gewerkschaften merklich abgekühlt; der Vorschlag des Generalrates auf eine neue Beratung ihres alten Vorschlages hat daher auch in London einiges Erstaunen hervorgerufen.

Wie sehr sich die Einstellung der Führer der britischen Gewerkschaften gegenüber Rußland in den letzten Monaten verändert hat, geht vielleicht nirgends deutlicher hervor als aus einem Interview, das der Generalsekretär der britischen Gewerkschaften, Walther Citrine, einem Vertreter des „Daily Herald" gewährt hat und das zeigt, daß sich die Auffassungen der britischen Gewerkschafter mit Riesenschritten den Auffassungen ihrer kontinentalen Kollegen anzupassen im Begriff sind.

Citrine verwies eingangs auf ein unlängst unter dem Titel „Britische und russische Arbeiter" erschienenes Pamphlet, das Loszowsky, den Generalsekretär der Moskauer Gewerkschaftsinternationale, zum Verfasser hat, und stellt fest, daß dies Pamphlet kaum anders hätte abgefaßt werden können, wenn es eine „Fortsetzung der Beziehungen zwischen der englischen und russischen Gewerkschaftsbewegung' völlig unmöglich hätte machen wollen.

„Wir waren" fuhr Citrine fort, „bisher dahin unterrichtet worden, daß Loszowsky keinerlei Recht hätte, für den Allrussischen Gewerkschaftsbund zu sprechen, und wir haben bisher die Meinungsäußerungen Loszowskys nicht für wichtig genug gehalten, um sie öffentlich zu diskutieren. Aber ich glaube persönlich, daß mit diesem neuen Pamphlet die Grenze unserer Duldsamkeit erreicht ist. Die Mitglieder unseres Rates sind als Verräter bezeichnet, ein Beiwort, das in den inneren Diskussionen der russischen Bewegung ausgiebig Verwendung findet. Unser Vizepräsident Pugh, ein Mann von unanfechtbarer Integrität, wird als ein Lügner charakterisiert, und Purcell, Hicks, Tillett und andere werden als „aalglatt" und „Männer mit einem engen Gesichtskreis" bezeichnet.

Citrine fährt fort, den Inhalt dieses Pamphlets zu charakterisieren, das eine einzige Verächtlichmachung der Führer der britischen Gewerkschaften darstellt und selbst vor einer scharfen Kritik des Verhaltens der an den anglo-russischen Verhandlungen beteiligten britischen Gewerkschaftsführer nicht zurückschreckt. Citrine stellte fest, der Generalrat der Gewerkschaften müsse sich nunmehr Klarheit darüber verschaffen, ob Loszowsky die Auffassungen der russischen Gewerkschaftsbewegung ausspreche. „Ist dies nicht der Fall, so muß uns das gesagt werden. Spricht Loszowsky jedoch die Auffassung der russischen Bewegung aus, so ist es schwer zu sehen, wie eine Zusammenarbeit in einem Komitee fortgeführt werden soll, von dem die eine Hälfte von der andern als „Verräter", „Drahtzieher" usw. betrachtet wird.

„Wir übersehen nicht", betont der Generalsekretär der britischen Gewerkschaften weiter, „daß ein Zerfall des anglo-russischen Gewerkschaftskomitees der Reaktion in England, die jede Gelegenheit benutzen möchte, um die Beziehungen zu Rußland abzubrechen und eine antirussische Allianz zu formen, einen neuen Impuls verleihen könnte. Wir verlangen nicht mehr, als daß die in unserer eigenen Bewegung und in der internationalen Gewerkschaftsbewegung traditionell beobachteten Grundsätze eingehalten werden, nämlich die Enthaltung von jeglichem Angriff und jeglicher Einmischung in die inneren Angelegenheiten des andern. Das Pamphlet hat endgültig eine andere Stellung eingenommen. Loszowsky betont ausdrücklich, „daß die Gewerkschaftsbewegung Sowjetrußlands einem solchen Prinzip der Nichteinmischung niemals ihre Zustimmung geben wird, so laut auch der britische Generalrat danach heulen möge. Wird dieser Standpunkt von den Russen offiziell eingenommen, so wäre zweifellos eine ernste Krise eingetreten."

Citrine spricht zum Schluß seine Meinung dahin aus, daß Loszowsky das Schicksal Trotzkys und Sinojews zu teilen haben werde, sobald die russische Bewegung sich über die Konsequenzen der Behauptungen Loszowskys Rechenschaft abgelegt hat.

Hamburg und Umgegend.

Lohnbewegung der Brauereiarbeiter.

In dem letzten Vierteljahr 1926 waren die Brauereiarbeiter wegen unzureichender Löhne an die Hamburg-Altonaer Brauereien mit einer Lohnforderung herangetreten. Die Brauereien lehnten jedoch die Forderung sowie Verhandlungen ab. Die anbefohlene Einstellung der Schlichtungsinstanzen ist bekannt. Der Hamburger Schlichter wurde am 4. November 1926 angerufen, hat jedoch eine Sitzung nicht einberufen. Vielleicht war er der Meinung, daß von den Hamburg-Altonaer Brauereien doch kein Verständnis für die Notlage der Arbeitnehmerschaft zu erwarten und deshalb eine Sitzung zwecklos sei. Die Brauereien begründen ihre Ablehnung damit, daß seit der letzten Lohnerhöhung im Oktober 1925 eine Verteuerung der Lebenshaltung nicht eingetreten sei und damit die Löhne ausreichend seien. Außerdem könnten die Brauereien wegen ihrer „schlechten" Geschäftslage keine Erhöhung der Löhne eintreten lassen. (Daß und wie sehr die Brauereien den engeren Einblick in ihre Geschäftsabschlüsse fürchten, ist in Nr. 53/26 vom 29. Dezember 1926 in der „Freien Gewerkschaft" unter: „Angst vor der Oeffentlichkeit wegen zu hoher Dividendenzahlung" nachzulesen.) Ausgerechnet die Brauereien mit ihren profitablen Geschäftsergebnissen reden von Nichttragbarkeit der geforderten Lohnerhöhung. Von den gesamten deutschen Aktiengesellschaften bleiben nach der Stabilisierung rund 75 % für das Geschäftsjahr 1924 ohne Dividende. Eine Ausnahme machten lediglich die Brauereien. Sie waren in der Lage, Dividende zu zahlen, und 1925 gingen die Erträgnisse teilweise weit über die Ausschüttungen der Vorkriegszeit hinaus. Die Brauereiaktien sind auch nicht in der Weise gefallen, wie die übrigen Werte; sie standen lange Zeit im höchsten Kurse und sind erst von einigen durch Börsen-Hausse emporgetragenen Papieren überflügelt worden. Diese gesegneten Geschäftsergebnisse der Brauereien waren möglich, trotzdem der Ausstoß (Umsatz) erst bis zu 60 % der Vorkriegszeit erreicht hat und trotzdem ziemlich hohe Beträge zur Abschreibung sowie für Reparaturen und Modernisierung der Betriebe verwandt wurden. Auch die Art der Bilanzierung verdient Beachtung. Die Geschäftsergebnisse der Brauereien haben sich seitdem noch weiter verbessert. Daß die Lebenslage der Arbeitnehmerschaft auch nur annähernd mit den glänzenden Ergebnissen zu vergleichen ist, wird niemand behaupten. Auf die, am h. d. M., erneut eingereichte Forderung haben die Hamburg-Altonaer Brauereien noch keine zustimmende Antwort gegeben und auch noch keine Aussprache zugesagt. Angesichts der guten Geschäftsabschlüsse wäre die Ablehnung der Lohnforderung seitens der Hamburg-Altonaer Brauereien unverständlich. Die Hamburg-Altonaer Brauereien treiben offenbar Machtpolitik. Sie brauchen sich dann nicht zu wundern, wenn die Arbeitnehmerschaft gegebenenfalls mit den gleichen Mitteln antwortet.

Deutsches Reich.

Lohnbewegung in der westdeutschen Kanalschiffahrt.

Der SPD. meldet aus Dortmund: Das Personal der Firmen in der westdeutschen Kanalschiffahrt, der Weserschiffahrt und bei den staatlichen Schleppämtern hat beschlossen, zum nächsten Termin die bestehenden Löhne und Arbeitsbedingungen zu kündigen. Teilweise sind auch schon die neuen Forderungen aufgestellt.

Die Reichskonferenz des gewerblichen Fahrpersonals der Mitropa

(Mitteleuropäische Schlaf- und Speisewagen A.-G., Sitz Berlin), die der Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten zum Freitag nach Berlin einberufen hatte, beschäftigte sich eingehend mit dem Vorschlag der Direktion, die bisherige feste Entlohnung der Kellner durch das Zehnprozentsystem abzulösen. Die Konferenz nahm nach längerer Aussprache eine Entschließung an, in der betont wird, daß das Angebot der Direktion einen starken Abbau des bisherigen Einkommens der Kellner bedeute und deshalb nicht annehmbar sei. Die angebotenen monatlichen Garantielöhne von 200 M für Oberkellner und 120 M für Hilfskellner bedeuteten keine, auch nur den bescheidensten Ansprüchen Rechnung tragende Existenzgrundlage. Die Konferenz protestierte, daß die notwendige Preisermäßigung auf Kosten des Personals erfolgen soll. Sie beauftragte deshalb den Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten, bei der Direktion für die Schaffner eine Erhöhung der Löhne um 20 % und für das übrige Personal um 10 % zu fordern.

Kleine Chronik.

Theaterbrandkatastrophe in Montreal.

SPD. New York, 9. Januar.

Aus New York wird gemeldet, daß bei einem Theaterbrand in Montreal 125 Menschen getötet wurden. 75 Personen wurden schwer verletzt.

Wie aus Montreal gemeldet wird, wurde die Gesamtzahl der bei dem Theaterbrand getöteten am 10. Januar, um 6 Uhr abends, auf ungefähr 60 geschätzt. Bei Ausbruch des Feuers befanden sich in dem Hause ungefähr 1200 Zuschauer. Als der Ruf „Feuer" ertönte, entstand eine Panik. Die meisten Verluste sind auf das wilde Andrängen nach den Ausgängen zurückzuführen. Die Toten sind größtenteils französische und kanadische Knaben und Mädchen. Das Feuer wurde bald gelöscht.

Schweres Eisenbahnunglück in Rußland.

16 Tote, 26 Verletzte.

Moskau, 8. Januar. Der Schnellzug Irkutsk—Moskau entgleiste heute bei der Station Arsaki, 96 Kilometer von Moskau entfernt. 16 Personen wurden getötet, 26 verletzt, darunter 19 schwer.

Deutsche Flugleistungen.

Die deutschen Flugzeugführer Doerr, Kahlow, Noack und Polte von der Deutschen Lufthansa haben mit Abschluß des Jahres 1926 im regelmäßigen Luftverkehr je 400000 Flugkilometer zurückgelegt. Der jüngste von ihnen, Noack, zählt 29, der älteste, Doerr, 39 Jahre; Kahlow und Polte sind 32 bezw. 33 Jahre alt. Alle vier sind seit den Anfängen der deutschen Verkehrsluftfahrt Verkehrsflieger. Ihre Fliegertätigkeit üben sie vor allem auf den großen internationalen Strecken zwischen den europäischen Hauptstädten aus.

Im Berliner Zentralflughafen Tempelhofer Feld sind im Monat Dezember 156 Flugzeuge gestartet und 160 gelandet. Befördert wurden 811 Passagiere, 4845 Kilo Gepäck, 6920 Kilo Fracht, 872 Kilo Post und 6875 Kilo Zeitungen. 206 Flugzeuge starteten und landeten bei Sonderflügen, wobei 861 Personen befördert wurden.

Feuer auf der Trabrennbahn Ruhleben. Auf der Trabrennbahn Ruhleben brach abends in einem Stallgebäude, in dem sich 18 Pferde befanden, ein Brand aus, der erst nach einstündiger Tätigkeit der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Obwohl es gelang, die in dem Stall befindlichen Pferde in Sicherheit zu bringen, ist der angerichtete Schaden sehr beträchtlich.

Mißglückter Raubüberfall. In der Nacht zum Sonnabend wurde in Berlin-Schöneberg der Alteisenhändler Hans Roßmann auf seinem Lagerplatz von einem Räuber überfallen. Roßmann war noch spät abends im Kontor seiner Holzbude tätig. Als er gegen 11 Uhr fortgehen wollte, stellte er fest, daß die Tür von außen mit schweren Balken verbarrikadiert war. Während er sich bemühte, den Ausgang freizumachen, wurde das Fenster eingeschlagen. In den Raum schob sich ein Arm mit einem Revolver und von draußen ertönte eine Stimme: „Hände hoch oder ich schieße!" Der Räuber verlangte die Herausgabe der Brieftasche. Roßmann ergriff aber ein Beil, schlug damit den Einbrecher auf den Arm, so daß er die Waffe fallen ließ und gab aus dessen Revolver noch einen Schuß ab. Der Räuber schrie laut auf und ergriff die Flucht. Die sofort herbeigerufene Kriminalpolizei stellte auf Grund der Blutspuren fest, daß die Verletzungen des Räubers ziemlich schwer sein müssen. Inzwischen hatte sich auf einer benachbarten Rettungsstelle ein 44 Jahre alter Kesselschmied mit schweren Verletzungen des rechten Unterarms eingestellt. Er wurde nach Anlegung eines Notverbands in das Krankenhaus gebracht und hier sagte ihm die Polizei den Ueberfall auf den Kopf zu.

Einem nicht alltäglichen Angelsport hatte sich seit einiger Zeit ein Berliner Schneidergeselle zugewandt. Bei den Bestellgängen für seinen Meister sah er auf den rückwärtigen Balkons Pelze, Stiefel, Wäsche, Gänse, Hasen usw. aufgehängt. Also gab er im Oktober seine Arbeit auf und fristete seinen Lebensunterhalt als „Angler". Er stellte zunächst als Hofsänger fest, wo ein Balkon, auf dem etwas zu holen war, vom Flurfenster zu erreichen war. Mit einem doppelten Hechthaken und einer kleinen Drahtschlinge, die er nach den Balkons warf, zog er die lockende Beute an sich und ließ sie in einen Rucksack verschwinden. Einmal erbeutete er dabei einen Nerzpelz im Werte von 6000 Mark. Was ihm in die Hände fiel, versetzte oder verkaufte er. Jetzt ereilte ihn endlich das Schicksal; er wurde von einem Pförtner auf frischer Tat gefaßt und festgenommen. Bisher konnten ihm 24 Diebstähle nachgewiesen werden.

Eine furchtbare Familientragödie wird aus Düsseldorf gemeldet: In der Nacht zum Sonntag erdrosselte eine Arbeiterfrau ihre drei minderjährigen Kinder und verübte dann Selbstmord.

Feuer im Leipziger Volkshaus.

SPD. Leipzig, 10. Januar.

Am Sonntag abend brach hinter dem großen Saal des Volkshauses auf noch unaufgeklärte Weise ein größerer Brand aus. Das Feuer konnte aber von Gästen und Volkshausangestellten noch rechtzeitig gelöscht werden, ehe es größere Ausbreitung annahm. Der Volkshausbetrieb erleidet durch den Zwischenfall keine Unterbrechung. Das Feuer ist in einer Schlosserwerkstatt ausgebrochen.

Zahlreiche Grippe-Todesfälle in Frankreich. Die Grippe-Epidemie nimmt in Frankreich einen immer größeren Umfang an. Der Charakter der Krankheit ist sehr schwer, so daß zahlreiche Todesopfer zu beklagen sind. In der Umgebung von Roanne (bei St. Etienne) sind in den letzten Tagen mehr Todesfälle beobachtet worden als bei der großen Grippe-Epidemie des Jahres 1918. Im Departement Nievre (Mittelfrankreich) sind etwa 30 % der Bevölkerung an Grippe erkrankt. In Paris fordert die Grippe so viele Opfer, daß der Vorrat an Särgen aufgebraucht worden ist und die Sargfabrikanten den Anforderungen nur durch weitgehende Ueberstundenarbeit nachkommen können.

Frankreichs Bevölkerungsziffern. Nach einer Uebersicht des französischen Statistischen Amts sind in den 90 Departements im Lauf des dritten Vierteljahres 1926 190 712 Lebendgeburten gegen 190 192 in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres und 7213 Totgeburten gegen 7367 festgestellt worden. Die Zahl der Todesfälle insgesamt betrug im dritten Vierteljahr 1926 160 901 gegen 151 282 im gleichen Zeitraum des Vorjahres, und zwar sind 23 987 gegen 17 007 Kinder gestorben, bevor sie das erste Lebensjahr vollendet hatten. Der Geburtenüberschuß beträgt somit 29 811 gegen 38 910. Auf die ersten 9 Monate des Jahres 1926 berechnet, beläuft sich der Geburtenüberschuß auf 56 763 gegenüber 57 407 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Vater von 34 Kindern. Präsident Coolidge hat soeben den 72jährigen Landwirt Bland aus dem nordamerikanischen Staat Nordkarolina unter großen Ehren im Weißen Hause empfangen, um ihn als Vater von 34 Kindern zu beglückwünschen. Als Bland das 20. Kind geboren wurde, hatte sich ein begeisterter Abgeordneter erboten, ihm die Kleidungsstücke für alle noch kommenden Sprößlinge zu liefern. Dieses Angebot wurde teuer, noch 14mal konnte es in Anspruch genommen werden.

Jetzt ist es Zeit

sich für eine Ferienreise im Sommer dieses Jahres zu entschließen und dafür zu sparen.

Der Bildungsausschuß der Sozialdemokratischen Partei veranstaltet

Ferienreisen 1927

3. bis 9. Juli:	**Belgien-Holland,**	Kosten 120 M.
12. „ 16. „	**Nach dem Harz,**	„ 56 „
24. „ 30. „	**Dänemark-Schweden,**	„ 112 „

mit günstigen Einzahlungsbedingungen

Verlangen Sie Prospekte und Auskunft vom

Bildungsausschuß der Sozialdemokratischen Partei

Gr. Theaterstraße 42, I.

Das Kindermädchen.

Von Anton Tschechow.

Nacht. Das dreizehnjährige Kindermädchen Warka schaukelt die Wiege und murmelt kaum hörbar:

„Schlaf, Kindchen, schlaf —"

Vor dem Heiligenbild brennt ein Lämpchen mit grünem Schirm. Durch die ganze Länge des Zimmers ist eine Leine gezogen, auf der Windeln und eine große schwarze Hose hängen. Das Lämpchen wirft einen grünen Kreis an die Stubendecke, und die Windeln und die Hosen werfen lange Schatten auf den Ofen, die Wiege, auf Warka. — Als das Lämpchen zu flimmern beginnt, belebt sich der grüne Kreis an der Decke und die Schatten geraten in Bewegung, als ob ein Wind durchs Zimmer ginge. Es riecht dumpfig, nach Kohlsuppe und Stiefeln.

Das Kind in der Wiege schreit. Es ist schon heiser und kraftlos vom langen Schreien, aber es schreit weiter und wird vielleicht noch lange so schreien. Warka möchte gern schlafen. Die Augen fallen ihr zu, der Kopf sinkt herab, und ihr Hals beginnt zu schmerzen. Sie kann weder die Lider noch die Lippen bewegen, und sie hat die undeutliche Empfindung, daß ihr Gesicht erstarrt und steif, daß ihr Kopf klein wie ein Stecknadelkopf geworden ist.

„Schlaf, Kindchen, schlaf —" murmelt sie.

Im Ofen zirpt ein Heimchen. Im Nebenzimmer hinter der Tür hört man den Meister und den Altgesellen Afanaßji schnarchen. — Und das Zirpen und Schnarchen, das klägliche Knarren der Wiege und das Gemurmel Warkas — alles vereinigt sich zu einer nächtlichen, einlullenden Musik, die so süß den Ohren schmeichelt, wenn man im Bett liegt. Warka aber quält und peinigt diese Musik nur, weil sie von ihr eingeschläfert wird, aber doch nicht schlafen darf. Wenn sie — Gott behüte! — einschläft, prügelt sie der Herr.

Das Lämpchen flimmert. Der grüne Kreis und die Schatten geraten in Bewegung, kriechen Warka in die halboffenen, starren Augen und legen sich als nebelhafte Träume in ihr halbeingeschlummertes Gehirn. Sie sieht dunkle Wolken, die einander am Himmel jagen und wie Kinder zu schreien scheinen. Jetzt aber weht der Wind, die Wolken verschwinden, und Warka erblickt eine breite, mit einer dünnen Schmutzschicht bedeckte Chaussee. Die Chaussee entlang fahren Wagen, schleppen sich Leute mit Rucksäcken, huschen rätselhafte Schatten. Zu beiden Seiten der Chaussee erblickt man durch einen kalten, finsteren Nebel den Wald. Plötzlich werfen sich die Leute mit den Rucksäcken und die Schatten auf die Erde, in den dünnen Schmutz. Warum? denkt Warka. Schlafen, schlafen! — antwortet man ihr. Und sie schlafen süß und fest, während auf den Telegraphendrähten Raben und Elstern sitzen, wie Kinder schreien und sich bemühen, die Schläfer aufzuwecken.

„Schlaf, Kindchen, schlaf —" murmelt Warka und sieht sich plötzlich in der dumpfigen, dunklen Hütte ihrer Eltern.

Auf dem Fußboden wälzt sich der Vater Jefim Stepanow. Sie sieht ihn nicht, sondern hört ihn nur stöhnen und sich vor Schmerz auf der Erde winden. Sein Bruch „hat sich eingeklemmt", sagt er. Der Schmerz ist so stark, daß er kein Wort sprechen kann, sondern nur hörbar die Luft einzieht und mit den Zähnen knirscht.

Ihre Mutter Pelageja ist auf den Gutshof gelaufen, sagen, daß Jefim im Sterben liege. Sie ist schon lange fort und muß bald wieder zurück sein. Warka liegt, ohne zu schlafen, auf dem Ofen und lauscht dem Stöhnen ihres Vaters. Nach einer Weile hört sie, wie jemand an der Hütte vorfährt. Dir Gutsherrschaft hat den jungen Doktor aus der Stadt geschickt, der gerade bei ihr auf Besuch ist. Der Doktor tritt in die Hütte. Man erkennt ihn in der Dunkelheit nicht, sondern hört ihn nur husten und die Tür zuschlagen.

„Macht Licht!" sagt er.

Warka wirft sich vom Ofen herunter und beginnt den Scherben mit den Streichhölzern zu suchen. Es vergeht eine Minute in Schweigen. Der Doktor hat ebenfalls in seinen Taschen gesucht und zündet endlich ein Streichholz an.

„Gleich, Väterchen gleich —" sagt Warka, stürzt aus der Hütte und kehrt nach einem Augenblick mit einem Lichtstümpfchen zurück.

Jefims Wangen sind gerötet, seine Augen glänzen, und sein Blick ist so eigenartig stechend, als wollte er die Hütte und den Doktor durch und durch sehen.

„Na, was hast Du? Was fehlt Dir denn?" fragt der Doktor, sich über ihn beugend. „Aha! Hast Du das schon lange?"

„Was? . . . Sterben, Euer Gnaden . . . Die Zeit ist da . . . Kann nicht länger leben . . ."

„Ach, schwatz' doch keinen Unsinn! — Das bringen wir schon alles wieder in Ordnung!"

„Wie Sie wollen, Euer Gnaden! Wir danken untertänigst, aber . . . wenn der Tod da ist, ist doch nichts dagegen . . ."

Der Doktor quält sich eine Viertelstunde mit Jefim ab, dann erhebt er sich und sagt:

„Hier kann ich nichts machen. Du mußt zur Operation nach dem Krankenhaus. Sofort — auf jeden Fall! Es ist zwar schon etwas spät, im Krankenhaus schlafen wohl schon alle, aber das ist ganz egal. — Ich werde Dir ein Briefchen mitgeben. Hörst Du?"

„Väterchen, womit soll er denn fahren?" fragt Warka. „Wir haben keine Pferde."

„Tut nichts. Ich bitte die Gutsherrschaft. Sie wird schon ein Pferd geben."

Der Doktor geht. Das Licht erlöscht, und wieder hört man Jefim mit den Zähnen knirschen. — Eine halbe Stunde später fährt jemand an der Hütte vor. Die Gutsherrschaft hat einen Bauernwagen geschickt. Jefim macht sich fertig und fährt.

Und jetzt bricht ein schöner, klarer Morgen an. Die Mutter Pelageja ist nicht zu Hause. Sie ist ins Krankenhaus gegangen, sich erkundigen, wie es mit Jefim steht. Irgendwo weint ein Kind, und Warka hört, wie jemand mit ihrer eigenen Stimme singt: „Schlaf, Kindchen, schlaf —"

Pelageja kommt zurück. Sie bekreuzigt sich und flüstert:

„Nack's hat man ihn operiert, und am Morgen ist er gestorben. — Gott schenke ihm die ewige Seligkeit, ewige Ruhe. — Sie sagen, es sei zu spät gewesen. — Man hätte früher müssen . . ."

Warka geht in den Wald und weint, aber plötzlich schlägt ihr jemand so kräftig ins Genick, daß sie mit der Stirn gegen eine Birke taumelt. Sie schlägt die Augen auf und sieht den Meister vor sich.

„Was fällt Dir ein, Du Bannfluch?" sagt er. „Das Kind weint, und Du schläfst?"

Er zerrt sie heftig an den Ohren. Sie schüttelt den Kopf, schaukelt die Wiege und summt ihr Lied. Der grüne Kreis und die Schatten von den Windeln und der Hose schwanken hin und her, winken ihr zu und bemächtigen sich bald wieder ihres Gehirns. Wieder sieht sie die Chaussee, mit einer dünnen Schmutzschicht bedeckt. Leute mit Rucksäcken und nebelhafte Schatten strecken sich aus und schlafen sofort ein. Bei ihrem Anblick möchte auch Warka leidenschaftlich gern schlafen, aber Pelageja geht neben ihr und drängt zur Eile. Beide wollen in die Stadt, sich verdingen.

„Gebt ein Almosen, um Christi willen!" bettelt Pelageja die Vorübergehenden an. „Seid barmherzig, gute Herrschaften!"

„Gib das Kind her!" ertönt plötzlich eine bekannte Stimme. „Gib das Kind her!" wiederholt dieselbe Stimme, jetzt schon böse und scharf. „Du schläfst schon wieder, Engel des Satans?"

Warka fährt auf, blickt sich um und begreift, worum es sich handelt: es ist keine Chaussee da, keine Pelageja, keine Vorübergehenden, sondern mitten im Zimmer steht die Meisterin, die das Kind stillen will. Während die dicke, breitschultrige Frau das Kind stillt, steht Warka neben ihr, blickt sie an und wartet, daß sie ihr das Kind wiedergeben soll. Hinter den Fenstern schimmert die Luft schon blau, die Schatten und der grüne Kreis an der Stubendecke erblassen merklich. Es wird bald Morgen sein.

„Nimm!" sagt die Frau, das Hemd über der Brust schließend. „Es weint — gerade als ob man's behext hat."

Warka legt das Kind in die Wiege und beginnt es von neuem zu schaukeln. Der grüne Kreis und die Schatten verschwinden nach und nach vollständig, und es ist nichts mehr da, was ihr in den Kopf kriechen, ihr Gehirn umnebeln könnte. Aber schlafen möchte sie leidenschaftlich gern, wie vorher, schrecklich gern! Sie legt den Kopf auf den Rand der Wiege und schaukelt sich mit dem ganzen Leib, um die Müdigkeit zu überwinden, aber die Augen fallen ihr trotzdem zu, und der Kopf wird immer schwerer.

„Warka, heize den Ofen!" ertönt hinter der Tür die Stimme des Herrn.

Den Ofen heizen — also ist es schon Zeit, aufzustehen und an die Arbeit zu gehen. Warka läßt die Wiege stehen und läuft in den Stall nach Holz. Sie ist froh. Wenn man geht und läuft, verlangt man nicht so sehr nach Schlaf, als wenn man sitzt. Sie bringt das Holz, heizt den Ofen und fühlt, wie ihr steifgewordenes Gesicht wieder beweglich, wie ihre Gedanken wieder klar werden.

„Warka, stell den Samowar auf!" ruft die Frau.

Warka spaltet Spähne, ist aber noch kaum dazu gekommen, sie anzuzünden und in den Samowar zu stecken, als ein neuer Befehl an sie ergeht:

„Warka, wische dem Herrn die Gummischuhe ab!"

Sie setzt sich auf den Fußboden, reinigt die Gummischuhe und denkt, wie schön es sein müßte, den Kopf in den großen, tiefen Gummischuh zu stecken, und ein wenig zu schlummern. — Und plötzlich wächst der Gummischuh, schwillt an und erfüllt das ganze Zimmer. Warka läßt die Bürste fallen, aber sogleich schüttelt sie den Kopf, reißt die Augen auf und ermuntert sich gewaltsam: sofort hören die Gegenstände auf zu wachsen und sich vor ihren Augen zu bewegen.

„Warka, wisch draußen die Treppe auf! Man muß sich ja vor der Kundschaft schämen!"

Warka wischt die Treppe auf, bringt das Zimmer in Ordnung, heizt dann den zweiten Ofen und läuft in den Laden. Arbeit ist genug für sie da, keine Minute frei.

Aber nichts ist so schwer, als vor dem Küchentisch stillzustehen und Kartoffeln zu schälen. Der Kopf sinkt unwillkürlich auf den Tisch herunter, die Kartoffeln beginnen vor den Augen zu flimmern, das Messer fällt ihr aus der Hand, aber die dicke, böse Frau geht mit aufgestreiften Aermeln hin und her und spricht so laut, daß es einem in den Ohren klingt. Quälend ist es auch, beim Mittagessen zu bedienen, aufzuwaschen, zu nähen. Es kommen Augenblicke, in denen sie nichts hören, nichts sehen, sondern sich bloß auf die Erde werfen und schlafen möchte.

So vergeht der Tag. Als sie sieht, wie es hinter den Fenstern wieder dunkel wird, preßt Warka die Hände gegen ihre brennenden Schläfen und lächelt, ohne selbst zu wissen, warum. Der Abendnebel tut ihren zufallenden Augen wohl und verspricht ihr tiefen, festen Schlaf.

Abends kommen Gäste zur Herrschaft.

„Warka, stell den Samowar auf!" ruft die Frau.

Der Samowar ist klein, und bevor sich die Gäste an Tee ordentlich sattgetrunken haben, muß sie wohl fünfmal nachfüllen und von neuem Feuer anzünden. Nach dem Tee bleibt Warka eine ganze Weile auf einer Stelle stehen, blickt die Gäste an und erwartet weitere Befehle.

„Warka, lauf, und hole drei Flaschen Bier!"

Sie reißt sich von der Stelle los und bemüht sich, schnell zu laufen, um den Schlaf zu verscheuchen.

„Warka, lauf nach Schnaps! Warka, wo ist der Propfenzieher? Warka, mach' einen Hering zurecht!"

Endlich gehen die Gäste. Das Licht erlischt, die Herrschaft legt sich schlafen.

„Warka, wiege das Kind!" ertönt der letzte Befehl.

Im Ofen zirpt ein Heimchen, der grüne Kreis an der Decke und die Schatten der Windeln und der Hose kriechen wieder in Warkas halbgeschlossene Augen, winken ihr zu und umnebeln ihr Gehirn.

„Schlaf, Kindchen, schlaf —" brummt sie.

Aber das Kind schreit und wird ganz heiser und kraftlos vom Schreien. Warka sieht wieder die schmutzige Chaussee, die Leute mit den Rucksäcken, ihre Mutter Pelageja, ihren Vater Jefim. Sie begreift alles, erkennt alles, aber in diesem Halbschlummer kann sie, so sehr sie sich auch bemüht, die Kraft nicht begreifen, die sie an Händen und Füßen gefesselt hält, sie quält und am Leben hindert. Sie blickt sich um, sucht diese Kraft, um sich von ihr zu befreien, findet sie aber nicht. Schließlich, ganz ermattet, strengt sie alle ihre Gedanken an, blickt nach oben auf den grünen Kreis, horcht auf das Geschrei und entdeckt plötzlich die Kraft, die sie am Leben hindert.

Diese Kraft, dieser Feind — ist das Kind.

Sie lacht. Sie wundert sich: wie hat sie solch eine klare Sache nicht schon längst eingesehen? Der grüne Kreis, die Schatten und das Heimchen scheinen ebenfalls zu lachen und sich zu wundern.

Diese unwahre Vorstellung nimmt Warka vollständig gefangen. Sie erhebt sich von der Fußbank und beginnt, breit lächelnd, ohne mit den Augen zu blinzeln, im Zimmer umherzugehen. Sie fühlt sich zufrieden und glücklich bei dem Gedanken, daß sie sich sogleich von diesem Kind befreien wird, das sie an Händen und Füßen gefesselt hält. — Das Kind töten — und dann — schlafen, schlafen — — —

Lächelnd, dem grünen Kreis zuwinkend und schalkhaft mit dem Finger drohend, schleicht Warka sich an die Wiege heran und beugt sich über das Kind. Nachdem sie es erwürgt hat, wirft sie sich schnell auf den Fußboden, lacht vor Freude, daß sie nun wird schlafen können, und schläft schon nach einer Minute fest wie eine Tote. . . .

Geschäfte, die

in andern Tageszeitungen inserieren, aber

das Hamburger Echo

nicht berücksichtigen, bekunden damit, daß sie die wirtschaftliche Bedeutung der Kaufkraft unserer Leser noch

nicht

erkannt haben oder nicht erkennen wollen. Zeitung lesen heißt, auch den Anzeigenteil beachten und beim Einkauf die Inserenten bevorzugen. Niemand wird sich Geschäftsleuten aufdrängen, die Arbeiterkundschaft nicht

zu schätzen wissen

Letzte Nachrichten.

Die Börsen am 10. Januar.

Tendenz schwächer.

Da zu den ersten Kursen die Spekulation bei der ungeklärten politischen Lage vorerst wenig Aufnahmelust zeigt, setzte die Berliner Börse überwiegend bis zu 1 % niedriger ein. Bei einigen Papieren gehen die Einbußen auch bis zu 3 %, bei Farbindustrie bis 5 %; Mitteldeutsche Kredit und Riebeck-Montan sind 6 %, Berger Tiefbau 10 % niedriger.

Hapag 174, Hamburg 188,75, Norddeutscher Lloyd 156 exl. Stettiner Vulkan 77,5, Norddeutsche Wolle 175,87, Harburg-Gummi 96,75, Calmon 66,37.

Im Vordergrund des heutigen **internationalen Devisenverkehrs** stand die sprunghafte Steigerung der Devise Spanien. London meldete für Auszahlung Madrid 31,10, nachdem sich am Sonnabend ein Schlußkurs von 31,20 ergeben hatte. Auch die übrigen lateinischen Devisen konnten etwas anziehen.

Man handelte gegen London-Paris mit 122,60 (122,75), Brüssel mit 34,90¼ (34,89½). Lediglich Italien war eine Kleinigkeit abgeschwächt. London-Mailand 111,43 (110,76). Von nordischen Devisen war Oslo gegen London etwas gebessert 19,04 (19,05½). London verflaute gegen Kabel von 4,8528 auf 4,8521.

Die Mark kam aus London mit 20,44 unverändert. Der Geldmarkt stand im Zeichen großer Flüssigkeit. Tagesgeld war zu Sätzen zwischen 4 und 5 % und für erste Adressen darunter erhältlich. Monatsgeld lag ebenfalls sehr leicht. 6½ bis 7 %.

Die ungeklärte politische Lage ließ zu Beginn des heutigen **Hamburger Effektenmarktes** die Spekulation große Zurückhaltung beobachten. An den großen Terminmärkten kam überwiegend etwas Material herab, das den Kursstand der von der Spekulation bevorzugten Papiere um 1—2 % beeinträchtigte.

Die innere Festigkeit der Börse blieb jedoch durchweg erhalten. Unverändert groß war das Geschäft an den Nebenmärkten der Farbeaktien, wo das Privatpublikum der Banken wieder mit umfangreichen Kauforders am Markt war.

Am Montanaktienmarkt gaben die Aktien der Rhein-Elbe-Union durchweg um 1 bis 2 % nach Harpener behaupteten ihren Kursstand. Schiffahrtswerte zeigten im großen und ganzen gute Haltung. Lloyd stellte sich nach Abschluß des Bezugsrechts auf 157.

Die französische Presse zu den Senatswahlen.

WTB. Paris, 10. Januar. Zu den gestern stattgefundenen Senatswahlen schreibt der Matin: Die Tatsache, die außer Zweifel steht, ist, daß die Sozialisten als Sieger des gestrigen Tages zu bezeichnen sind. Das Journal seinerseits rechnet, daß, wenn man den Senat in zwei große Hälften teile und in die Linke die sozialen Kommunisten, die Sozialisten und die Radikalen einrechne, diese vier Sitze gewann. Das aber, so urteilt das Blatt, könne nicht genügen, in ernster Weise die politische Zusammensetzung des Senats zu ändern.

Echo de Paris führt aus: Die Kartellisten werden Sieg schreien können; ihre Enttäuschung ist jedoch tief. Sie hatten gehofft, die Mehrheit des Senats an sich zu reißen. Sie wollten sich dafür rächen, daß 1925 das erste kartellistische Ministerium Herriot durch den Senat zum Rücktritt gezwungen wurde. Ihr Versuch mißglückte. Sie müssen wohl oder übel auch fernerhin das Kabinett Poincaré dulden, dessen Lage durch das gestrige Wahlergebnis nicht geschmächt wurde.

Petit Journal meint: Wenn auch der Tatsache, daß eine sozialistische Fraktion sich im Senat bilden kann, in gewissem Maße historische Bedeutung beigemessen werden muß, so muß man doch feststellen, daß die Mehrheit des Senats der Aktion der Regierung der nationalen Einheit günstig bleiben wird. An der politischen Lage änderte sich also nichts.

Oeuvre erklärt: Ein großer Fortschritt für die Demokratie! Man hat gewiß einige Verluste zu verzeichnen, das Gesamtergebnis aber beweist, daß das politische Gewissen des Landes links orientiert bleibt. Der Fortschritt wird durch einen Gewinn von etwa 12 Sitzen gekennzeichnet. Was wird sich aus diesem Ergebnis tatsächlich ergeben? Man wird die erste und baldige Gelegenheit haben, dies festzustellen, wenn es sich darum handelt, das neue Senatspräsidium zu wählen.

In der Ere Nouvelle heißt es: In ihrer Gesamtheit bedeuten die Senatswahlen von gestern einen Ruck nach links. Ihre Bedeutung ist um so größer, als die Abstimmung zu der Stunde sich vollzog, in der alles unter dem Deckmantel der nationalen Einigung, deren lebhaftestes und widerspiegelndes Bild die Regierung darstellt, für eine Entspannung arbeitet.

Oeffentliche Rechtsauskunfts- und Gütestelle in Hamburg.

Anerkannt als Gütestelle gemäß § 495 Abs. 1 Ziff. 1 der Zivilprozeßordnung

Rat, Hilfe und Schlichtung für Minderbemittelte in allen Rechtsfragen des täglichen Lebens. Auskunft in Miete- und Wohnungsrecht, Arbeitsrecht, Sozialversicherungsrecht an jedermann.

Aufnahme von Güteanträgen und Durchführung von Güteverfahren gemäß § 495a der Zivilprozeßordnung.

Hauptstelle: ABC-Straße 46—47, 2. Stock, **Sprechstunden** täglich vormittags 10 bis 12 Uhr, nachmittags (außer Sonnabend) von 4 bis 6 Uhr statt. In diesen Nachmittags-Sprechstunden werden auch die besonderen Sprechstunden für Frauen abgehalten.

Bezirksstellen: I. ABC-Straße 46—47, 2. Stock, Zimmer 46. II. Paulinenstraße 12. III. Fruchtallee 15—17. IV. Eppendorf erweg 200a. V. Dorotheenstraße 137. Nebenstelle Fuhlsbüttel-Langenhorn, Ratsmühlendamm 3, Sprechstunden: Montags und Freitags, abends von 5,30 bis 7 Uhr. VI. Hufnerstraße 19a. VII. Graumannsweg 34. IX. Amsinckstraße 1. X. Mittelstraße 76. — **Sprechstunden:** Montags, Mittwochs und Freitags 5,30 bis 7 Uhr abends. Güteanträge können bei der Hauptstelle und den Bezirksstellen auch schriftlich eingereicht werden.

Rechtsauskunftsstellen des Volksheims befinden sich: Rotenburgsort, Billhorner Mühlenweg 41. Hammerbrook, Sachsenstraße 21. Barmbeck-Süd Marschnerstraße 36 (Hof). Sprechstunden: Abends gemäß Aushang.

Briefkasten.

Mündliche Auskunft wird nur von 4 bis 6 Uhr nachmittags erteilt.

R. L. 58. Hohenzollern.

Hamburg 5. Dadurch ist die Schuld nicht getilgt. Wegen der beleidigenden Aeußerungen kann der Schuldner aber gegen den Gläubiger Klage erheben.

Hannover. Wir bezweifeln, daß Sie in Hamburg in die Vorzugsdringlichkeitsliste aufgenommen werden. — Es erfolgt Zuweisung.

Wette. 1. Es ist besser, wenn es unterbleibt. 2. An den deutschen Hochschulen werden zur Zeit folgende Doktorwürden erteilt: Doktor der Forstwissenschaft; Dr.-Ing., Doktor der Ingenieurwissenschaften; Dr. jur., Dr. juris Utriusque, Doktor der Rechte; Dr. jur. et rer. pol., Dr. juris et rerum politicarum, Doktor der Rechts- und Staatswissenschaften; Doktor der Landwirtschaft; Dr. med., Dr. medicinae, Doktor der Medizin; Dr. med. dent., Dr. medicinae dentariae, Doktor der Zahnheilkunde; Dr. med. vet., Dr. medicinae veterinariae, Doktor der Tierheilkunde; Dr. oecon. publ., Dr. oeconomiae publicae; Dr. phil., Dr. philosophiae, Doktor der Philosophie; Dr. phil. nat., Dr. philosophiae naturalis, Doktor der Naturwissenschaften; Dr. rer. nat. Dr. rerum naturalium; Dr. rer. oecon., Dr. rerum oeconomicarum, Doktor carum, Doktor der Staatswissenschaften; Dr. sc. nat. Dr. scientiae carum, Doktor der Staatswissenschaften; Dr. sc. nat., Dr. scientiae naturalis, Doktor der Naturwissenschaften; Dr. rer. techn., Dr. rerum technicarum, Doktor der technischen Wissenschaften; Dr. theol., Dr. theologiae, Doktor der Theologie.

Zwei streitende Abonnenten. 1. Dazu ist die Krankenkasse nicht verpflichtet. 2. Ja. 3. Das Oberversicherungsamt befindet sich Friedrich Ebert-Straße 15, 2. Et.

Anneliese. Das ist nicht zu empfehlen.

R. W. 15. 1. Für den Ehemann sind 24 ℳ, für die Ehefrau 2,40 ℳ und für das Kind ebenfalls 2,40 ℳ wöchentlich steuerfrei. 2. Ja.

W. H. 109. Nein; weder der Hauswirt noch die Brandkasse sind haftpflichtig.

Ein langjähriger Echoausträger. Die eingezahlte Summe beträgt 2,57 ℳ.

Sozialdemokratischer Verein Altona.

6. Distrikt. Funktionärsitzung am Mittwoch, 12. Januar, abends 7½ Uhr, bei Joh. Bock, Ecke Schauenburger- und Bürgerstraße. Erscheinen aller Funktionäre ist dringend erforderlich.

10. Distrikt. Die Frauengruppen Bahrenfeld und Steenkamp halten heute, Montag, im „Lindenkrug" gemeinsam ihren Frauenabend ab. Als Referent hat der Genosse Schulrat Max Zelck zugesagt. Wir erwarten zahlreichen Besuch. Die Genossinnen und Freunde der umliegenden Elbgemeinden sind herzlich eingeladen.

Verein für Arbeiterwohlfahrt

Geschäftsstelle: Große Theaterstr. 44, 2. Etage

Gewinnlisten für die Weihnachtslotterie der Arbeiterwohlfahrt sind im Bureau zu haben. — Arbeiterwohlfahrt Nr. 7 ist eingetroffen.

Arbeiter-Samariter-Kolonne Hamburg e. V.

Geschäftsstelle: Jakob Schmitt, Hamburg 5, Beim Strohhause 31.

Kolonne. Jahresversammlung Dienstag, 18. Januar, 7½ Uhr, Gewerkschaftshaus. — Zur Besichtigung der „Anahyga" werden Einzelheiten den Abteilungsleitern noch bekanntgegeben.

Eimsbüttel. Donnerstag, 13. Januar, 7½ Uhr, Schule Bismarckstraße, Versammlung.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Geschäftsstelle: Große Bleichen 23/27, 4. Etage. Zimmer 445
Geschäftszeit von 9 bis 1 Uhr und von 4 bis 7 Uhr.
Sonnabends von 9 bis 4 Uhr

Abteilung 1. Generalversammlung am Dienstag, 11. Januar, abends 7½ Uhr, in der Schule Schwenckestraße 93 (Turnhalle). Wahlen. Alles muß unbedingt erscheinen. — **Kameradschaft E.** Jahresversammlung am Donnerstag, 13. Januar, abends 8 Uhr, bei Prahl, Lindenallee 31. Erscheinen aller ist notwendig.

Abteilung 3. Dienstag, 11. Januar, abends 8 Uhr, bei Schulz, Schlump, Bildungsabend. Referent: Kamerad Dr. Hesse. — Donnerstag, 18. Januar: Die Kameraden wollen sich diesen Abend frei halten. Näheres durch Rundschreiben. — Freitag, 14. Januar, bei Hein, Schlump 29, Generalversammlung: Jahresbericht, Neuwahl des Vorstandes usw. — Sonntag, 16. Januar, Kundgebung bei Sagebiel. Antreten wird gleichfalls durch Rundschreiben bekanntgegeben.

Abteilung 6. Dienstag, 11. Januar, abends 8 Uhr: Sitzung sämtlicher Funktionäre bei Pollert, Pinnasberg. — Mittwoch, 12. Januar, abends 8 Uhr: Generalversammlung in der Turnhalle Laeiszstraße. Gruppenführer haben zu bestellen.

Abteilung 14. Heute, Montag, Sitzung des Abteilungsvorstandes mit den Kameradschaftsvorständen und Festausschuß pünktlich 7,30 Uhr beim Kameraden Stoppel, Danzigerstraße. — Kameradschaft J: Turnen Koppel. — Dienstag, 11. Januar: Achtung! „Vorwärts" fällt aus. — Mittwoch, 12. Januar: Turnhalle Frankenstraße, Versammlung der Spielleute. Instrumente mitbringen. — Sonntag, 16. Januar: Kundgebung bei Sagebiel. Karten hierfür sind bei den Kameradschaftsführern abzufordern. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Gau Schleswig-Holstein.

V. R., Altona. Funktionärsitzung am Freitag, 14. Januar, abends 7½ Uhr, in der Schule Große Westerstraße.

Partei-Bekanntmachungen

Geschäftsstelle: Große Theaterstraße 44, 1. Etage

Gemeinsame Versammlung der Delegierten zur Landesorganisation und der Betriebsvertrauensleute

Donnerstag, 13. Januar, 7½ Uhr abends, im großen Saale des Gewerkschaftshauses.

Tagesordnung: 1. Stellung der Sozialdemokratie zur Groß-Hamburg-Frage. Referent Genosse R. Roß, Präsident der Bürgerschaft. 2. Bericht von der Parteiausschußsitzung in Berlin. Referent Genosse M. Leuteritz.

Zutritt zu dieser Versammlung haben nur die mit Karten versehenen Delegierten und Betriebsvertrauensleute. Die Galerien sind für die Mitglieder gegen Vorzeigung des Parteibuches vorbehalten.

Achtung, Betriebsvertrauensleute!

Die Berichtsbogen

für das letzte Halbjahr 1926 müssen sobald als möglich an den Hauptaktionsausschuß, Hamburg 36, Große Theaterstraße 44, 1. Et., eingesandt werden. Sie werden dringend gebraucht zur Fertigstellung des Jahresberichtes.

Allgemeines Krankenhaus Barmbeck. Dienstag, 11. Januar, nachmittags 4 Uhr, bei Freyße, Ecke Fuhlsbütteler Straße und Hartzloh, Versammlung aller SPD.-Genossen. Tagesordnung: 1. Vortrag: „Unsere Aufgaben im neuen Jahre." Referent: Genosse W. Dehnkamp. 2. Aussprache. 3. Betriebsangelegenheiten. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Norddeutsche Affinerie. Versammlung aller SPD.-Genossen Dienstag, 11. Januar, nachmittags 4½ Uhr bei Winter, Veddeler Marktplatz. Tagesordnung: 1. Bericht und Neuwahl des Aktionsausschusses. 2. Neuwahl der Vertrauensleute. 3. Betriebsangelegenheiten. Einlaß nur gegen Vorzeigung des Partei- und Verbandsbuches. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Oberbillwärder, Siedlung Nettelnburg. Dienstag, 11. Januar, 7½ Uhr abends, im Wirtschaftsraum. Vortrag des Genossen Krieg über die „Soziale Gesetzgebung".

Distrikt Finkenwärder. Dienstag, 11. Januar, abends 8 Uhr, bei Struß, Auedeich, sehr wichtige Mitgliederversammlung.

Frauenfeierstunde Dienstag, 11. Januar, 8 Uhr abends, im großen Saal des Gewerkschaftshauses. Näheres siehe Anzeige.

Neustadt. Wichtige Sitzung der aktiven Genossinnen, Freitag, 14. Januar, 8 Uhr abends, bei Westedt, Langergang. Wichtige Tagesordnung! Jeder Bezirk muß vertreten sein! Der weibl. Distriktsausschuß tritt eine halbe Stunde früher zusammen.

Frauengruppe Langenhorn. Am Dienstag, 11. Januar 1927, abends 7½ Uhr, Versammlung in der Siedlungsschule. 1. Bericht. 2. Wahlen. 3. Vortrag der Genossin Zahe über weibliche Polizei.

Horn. Unser Frauenabend findet Dienstag, 11. Januar, statt. Genossinnen, werbt für zahlreichen Besuch. Wir haben ein gemütliches Beisammensein mit Vorlesungen. Alte Wache.

Bezirke 269—273. Durch einen Satzfehler ist in der Frauenecke Sonntag das Lokal für den Frauenabend am Donnerstag verkehrt angegeben. Die Zusammenkunft findet bei Möller, Baustraße 14, statt.

Bezirke 290 und 291. Dienstag, 11. Januar, abends 7½ Uhr, Frauenunterhaltungsabend im Bezirkslokal August Schmidt, Süderstr. 282. Genosse Max Zelck hat versprochen, uns über den Dichter Liliencron etwas zu erzählen. Wir erwarten daher ein volles Lokal.

Soz. Studentengruppe. Mittwoch, 12. Januar, 8½ Uhr, im Heim: „Amerika und die interalliierten Schulden". Referent Genosse Dr. Haubach.

Arbeitsgemeinschaft der Elternräte Schulfortschritt Barmbeck. Versammlung der Elternräte Mittwoch, 12. Januar, abends 8 Uhr, im Zeichensaal der Schule Käthnerkamp. Vortrag des Genossen Biester, M. d. R. Thema: Schund- und Schmutzgesetz. Alle Eltern und auch Jugendliche sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Bildungswesen.

Bewegungschor. Heute abend 8 Uhr, Schule vor dem Holstentor: Uebungsabend.

Bottina

Schuh-Gesellschaft m. b. H.

Spottbillig !!!

Spangenschuhe Schlangenleder imit. mit Komteß-Abs., sehr fesch. Modell, bessere Qual. mit Kombination Mk. 9.75, 12.50, 13.90, **7.90**

Kinder-Kamelhaar- Schnallenstiefel, 19-24, mit dicker Filzsohle **1.25**

Kinder-Kamelhaar mit Filz- und Ledersohle, 19-24 ..... **1.95**

Leder-Kinderstiefel Knopfstiefel, 21-22, 23-24. ℳ 2.45 ..... **1.95**

Schnürstiefel, 21-22, 23-24, ℳ 3.50 ..... **2.75**

Braune Rindboxstiefel für Kinder, kräftig, 23-24, 25-26, ℳ 4.75 ..... **3.90**

Hausschuhe für Damen Dirndl-Schlüpfer und farbige Filz-Schlüpfer ..... **95 ₰**

Hausschuhe für Damen aus Kamelhaarstoff, alles mit Kordelsohle ..... **95 ₰**

Kamelhaar-Kragenschuhe gute Qualität mit Filz- und Ledersohle **1.75**

Spottbillig !!

Leder-Hausschuhe schwarz und braun, mit Ledersohle u. Absatzfleck. **Dieselben für Herren** nur ℳ 3.50 ..... **2.95**

Viele Artikel bedeutend zum Teil bis **50% u. mehr herabgesetzt**

darunter

Damen-Lederschnürschuhe **Damen-Lederspangenschuhe** **3.90**

Roß-Chev.-Spangenschuhe fester Straßenschuh **4.90**

Lack-Spangenschuhe **Lack-Zugschuhe,** bessere Qualitäten ℳ 8.90 ..... **5.90**

Braune Lederspangenschuhe zum Teil echt Boxkalf und Rahmenarbeit **6.90**

Für Masken- u. Kostüm-Bälle

Weiße Leinen-Schnürschuhe **Weiße Leinen-Spangensch.** **95 ₰**

Satin-Pumps viele Farben, zum Kostüm passend **2.95**

Satin-Spangensch. braun, rot, lila, grün, rosa, gelb, weiß usw. **3.90**

Brokat-Schuhe schöne Dessins **4.90**

Brokat-Schuhe, bess. Qual. mit Silber und Gold **5.90**

Brokat-Schuhe, echt franz. Brokat, in Silber, Gold u. farb. **10.90**

Spottbillig! Spottbillig!

Spangenschuhe aus imit. Krokodilleder mit franz. od. Trotteur-Absatz **11.90**

Leder-Pelz-Schuhe eleganter warmer Straßenschuh **9.75**

Pelzschuhe in prima Lack und Boxkalf, mit Komteß-Absätzen, sehr schick **12.50**

Boxkalf-Pelzschuhe braun **13.90**

Überziehstiefel (Schneestief.) m. Gummisohlen **9.90**

Überziehstiefel mit elegantem Samtkragen sehr praktisch **12.50**

Garantie für jedes Paar

Restpaare Einzelpaare beispiellos billig!

Spottbillig! Damen-Stiefel 3.90

z. T. Rahmenarbeit solide Verarbeitung

Unser Schlager

Ia Herrenstiefel beste Rahmenarbeit .. **11.90**

Inventur Ausverkauf

Unser Schlager

Ia Herrenstiefel Orig. Good Year Welt, mit Doppelsohle **12.50**

6.90 schlägt alles!

Rindbox-Herren-Stiefel wie Abbldg. m. weiß gedopp. Rand, spitz m. Ringbesatz od. breit m. Derbyschnitt

Rindbox-Herren-Halbschuhe braun und schwarz, weiß gedopp. Rand, eleg. Form .. **6.90**

Lack-Herren-Halbschuhe weiß gedopp. Rand, für Tanz u. Gesellschaft, sehr modern **9.75**

Rindbox-Herren-Halbschuhe schwarz mit hellem Krokoeinsatz, konkurrenzlos **9.75**

Damen-Strümpfe, feinmaschiges Baumwollgewebe ..... **95 Pf.**

Damen-Strümpfe in Mako, fester Winterstrumpf ..... **125 Pf.**

Damen-Strümpfe in Seidenflor, besonders feinmaschig. **145 Pf.**

Verkaufsstellen in Hamburg:

Barmbeck, Hamburgerstr. 64-68
Eimsbütteler Chaussee 60
Reeperbahn 149
Neuer Steinweg 70
Hammerbrookstraße 103
Billhorner Röhrendamm 192-193

WELT-LICHTSPIELE

Barmbeck Merkur 2964 — Wohldorfer Straße 4

Vom 11. bis 13. Januar:

Rin-Tin-Tin unter den Wölfen

7 Akte von Menschen- und Hundetreue

Ferner:

Nächte am Nil

In der Hauptrolle: **Priscilla Dean**

Aegyptische Tänzerin

Trianon-Wochenschau.

Anfang Wochentags 5 Uhr, Sonntags 2 Uhr.

Voranzeige

Ab Freitag, 14. Januar:

Mädchenhändler

Bankhaus Pat und Patachon.

Alle gehen in die Welt-Lichtspiele

Vom 10. bis 22. Jan. Inventur-

Ausverkauf

Beispiellos vorteilhafte Angebote, so:

Feinste fertige Herren-Winter-Mäntel u. Anzüge

aus haltbaren Stoffen, gute Verarbeitung

sonst RM 49.50, jetzt RM 29.50

aus reinwollenen Stoffen, beste sauberste Verarbeitung

sonst RM 89.—, jetzt RM 49.50

aus reinwollenen Maßstoffen, allerfeinste Kammgarne und Cheviots, eleganteste Verarbeitung, das Beste vom Besten

sonst RM 128.—, jetzt RM 79.—

Adgam, Gr. Burstah 32, 1. Stock, kein Laden

Nächste Woche

Ziehung 20. Januar, 1. Klasse

367. Hamburger **Staats-Lotterie**

in 6. Klasse ev. Höchstgewinn Mark:

Prämien

500000

200000

120000

100000

usw. Amtliche Pläne gratis.

Auch in Preußen, Thüringen u. Braunschweig genehmigt

1/8 Los nur Mk. 2.50

1/4 M 5.—, 1/2 M 10.—, 1/1 M 20.—

Gleiche Preise für alle Klassen

Hauptkollekte

Ad. Müller & Co.

Große Johannisstraße 21, Ecke Börsenbrücke

Postscheck-Konto: Hamburg 2581

Glücksmüller

Fernsprecher: Roland 5002 und 5003

Neue Pianos

in allen Holzarten, in Elfenb.-Klav., Eisenpz.

950—1200 M.

eigene Fabrikate von 1200—1550 M.

Teilzahlg. nach Wunsch

Emil Trübger

Pianofabrik

Rödingsmarkt 73.

Vermischtes

Auf Kredit

Tüll- und Künstler-Gardinen Bettdecken Steppdecken

Robert Neben & Co.,

Holstenplatz 9, Hpt.

Zum Ausverkauf

vom 10. bis 22. Januar biete ich an Gardinen 3teilig von M 1.90 an. Madras-Garnituren v. M 2.50 an. Bettdecken über 2 Betten von M 5 an. Gardinen- u. Rouleaustoffreste. Auf reguläre Ware gewähre ich 10%.

Sächs. Gardin.-Niederl ge

Bertha Mayer Wwe.

Barmbeckerstr. 57.

B. M. H.

Diederichstraße 23

Stoff-Auflagen

M 18.— auf Teilzahlung

M. 4.— Anzahlen u. Raten.

— Eigene Fabrik. —

2 Daun.-Bett. neu, rot 14, 3 Untb. 7 u. 12, 2 Kiss. 3 Hass, Weidestr. 145, pt. Vbd.

Der Zufall großer Posten gebrauchter Fahrräder von 25 Mk. an. Neue spottbillig. Teilzahlung gestattet. Ries, Grindelhof 59, Altona, Victoriastr. 46.

Motorrad 3 PS. fof ganz bill. Weitten, Schwanenwik 30, rechter Keller.

Beleuchtungskörper auf Teilzahlung

ohne Aufschlag, konkurrenzlos bill. Preise. Schaarsteinweg 13.

KANIN

Hasen, sowie sämtliche Felle kauft zu höchsten Tagespr. Kl. Reichenstraße 17/19.

Felle kauft in Barmbeck **Rudolf Lasius** Bramfelderstraße 91 Pelzgeschäft.

Kinderwagen Klappkarren Puppenwagen

Teilzahlung

6 Monate Kredit

Anzahlung v. 5 Mk. an

Abzahlung 5 Mk.

sofort. Auslieferung

Ha. Wa. Ge.

34 Kaiser Wilhelmstr. 34

Hochparterre, neben dem Conventgarten

Tiermarkt

Harzer-Roller von 8,— Mk.

M. Heyde, Danzigerstraße 7, II.

Hamburger Freibank. Verkauf Dienstag, 11. Januar, an Erwerbslose mit Scheinen des Arbeitsamtes, vormittags 9—11 Uhr.

Quittungsmarken für Gewerkschaften und Krankenkassen liefert gut und preiswert die **Markenfabrik Auer & Co.** Fehlandstraße 11-19.

Kleine Anzeigen

(mit Ausnahme von Familienanzeigen und Arbeitsmarkt) die 27 mm breite Nonpareillezeile 25 Pf. bis zu 9 Zeilen, von 10 bis 15 Zeilen 30 Pf.

Möbel

Hbg. Möbellager **Schwahn & Baur** Hamburgerstraße 47, Eingang Baulsweg 4

Schlafzim. eiche 445 M.

Speisezim. „ 278 M.

Herrenzim. „ 350 M.

Küchen kompl. 62 M an

Metallbetten weiß M 17.— und Matratzen mit Keil 13.50, 35. Patentrahmen M 9.—. Herzfeld Altona, Gählersplatz 3 Namen beachten!

O wie billig! Küchen 65, Schlafz. 260. D. weiteste Weg lohnt sich. Zahlungserleichterung! 49 Krogmann Hamburg, Steindamm 49 beim Hauptbahnhof. D. weitest. Weg lohnt sich!

Küchen in weiß und naturlasiert Anzahlung.....20—40 M. wöchentlich.....5—10 M. Möbel-Haase, Bankstraße 119/131

Betten, Bettstellen Bettfedern, Bettinletts, Pat.-Matr., Auflag., Kinderbettst. zc. liefert preiswert auf Teilzahlung **A. Hassmann,** Hamburg, Steinstr. 131.

B. M. H. Diederichstraße 23 **Patent-Rahmen** mit Gegendruck M 18.— **M. 4.—** Anzahlen u. Raten. — Eigene Fabrik. —

Staunend billig! Büfett, echt Eiche M 185 Ausziehtisch ... „ 35 Bücherschrank .. „ 65 Chaiselongue . „ 22 Schlafzim., kpl. „ 360 **Salomon,** Schulterblatt 88 a, I.

Schlafz., mod., 150 M, 10 Chaisel 12-25, 10 Kleidsch. M 25, 10 Bettst. (H u. Met.) v. 15 M, 2 Kinderbettst. 15 u. 27 M, Wascht. m. M. u. Sp. 15 M, Nachtschr. v. 8.50 M, Ausziehtische u. Dielengarderoben (neu) à 37 M. Haffelbrookstr. 54, 2.

Kompl. Federbett 12 M. Zschl. Daunenbett 18 M. Ecke Uhlenhorsterweg u. Mundsburgerdamm, Garteneingang.

Bekleidung

Auf Kredit

Damenmäntel, Kostüme, Kleider Regenmäntel.

Robert Neben & Co., Kaiser Wilhelmstr. 115.

Konfektionshaus **Millerntor** Eckernförderstraße 40 Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung Schuhwaren auf **Kredit**

Auf Kredit! Herren-, Jünglings-Anzüge Mäntel Paletots **Fabian** Steindamm 102

Auf Kredit! Smokings Tanzanzüge Gehrock-Paletots **Fabian** Steindamm 102

Auf Kredit! Manchester-Anzüge Regenmäntel Windjacken, Joppen Beinkleider **Fabian** Steindamm 102

Auf Kredit Anzüge Paletots Regenmäntel Knaben-Anzüge **Waterhölter,** Steindamm 76, I.

Musik

Pedal-Harmonium 2 manualig, gebraucht, gut erh. M 685.—. Neue u. gebrauchte Pianos u. Harmoniums billigst **Wetzel** Gallerstr. 1 Hermannstr. 9 **Teilzahlung!**

JNVENTUR AUSVERKAUF 10.-22. JANUAR

Wir bieten Jhnen Ungewöhnliches.

Ueberzeugen Sie sich selbst. 26 Schaufenster an 4 Straßenfronten voll Ausverkaufs-Angeboten, gewaltige Warenmengen in unseren Eckhäusern und die Preise billig wie nie. Auf alle nicht herabgesetzten Preise 10% Extrarabatt ohne jede Ausnahme.

VOLLMER

STEINDAMM 124 UND 126

Neues **Reichs**-Theater

Neuer Steinweg 70

Theater am **Nobistor**

Reeperbahn 161

Die betrogene Frau

6 interessante Akte aus der New Yorker Hochfinanz.

Ferner:

Das Zeichen der Vier

7 spannende Akte mit **Sherlock Holmes.**

Opfer des Blutes

Großes Drama in 7 Akten mit **Pola Negri.**

Apollo-Theater

Süderstrasse 54

Wien-Berlin

Ein Liebesspiel zwischen Donau und Spree mit **Charlotte Ander, Anita Doris, Bruno Kastner, Wilh. Diegelmann.**

Ferner:

Das unheimliche Haus

Riesen-Sensationsfilm mit **Richard Talmadge.**

ALTONAER LICHTSPIELE

Großes modernes Lichtspielhaus

Bürgerstraße 68-70 — Telephon D 2 4536

Nur 3 Tage! V. Dienst., 11., b. Donnerst., 13. Jan.: D. 2. Film a. d. „Panzerkreuzer Potemkin-Klasse“

Der schwarze Sonntag

D. furchtb. Ereignisse d. Sonnt. 1. Jan. 1905 i. Rußl.

Otto Gebühr in „**Sein Chef**“

Ein Film von kameradschaftlicher Liebe und Treue in 6 Akten

Ab Freitag, 14. Januar: „**Ben-Hur**“!

BALKE'S LICHTSPIELE

Hamburg 22, Hamburgerstr. 170, Merkur 3082.

Täglich mit großem Erfolg! Nur noch bis einschl. Donnerstag!

Der völlig neu gedrehte Großfilm

Der tanzende Tor

(Der goldene Clown)

10 gewaltige Akte.

In den Hauptrollen der gefeiertste Schauspieler Schwedens

Gösta Ekman

und die schönste, liebreizende Frau Skandinaviens

Karina Bell

Das Lied „Der tanzende Tor“ wird v. Op.-Säng. Herrn K. Ribbé (Erfurter Stadt-Th.) gesungen

Ferner: Das lustige Beiprogramm. Phoebus-Wochenschau.

Täglich 5, 7, 9 Uhr.

„Hermes“ — „Hermes“

Bruchheilung

ohne Operation, ohne Berufsstörung!

so daß selbst Aerzte sich u. ihre Familien von uns behandeln lassen.

Zeugnis.

Da mein Bruch unter den Bändern nicht mehr zu halten war, begab ich mich in die Behandlung des Vertrauensarztes beim „Hermes“, Aerztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, Hamburg, Esplanade 6. Heute nach zirka 2monatlicher Behandlung kommt mein Bruch auch beim Husten ohne Band nicht mehr hervor.

Gebe gern Auskunft.

Hamburg, den 27. Dezember 1926. — F. M., Hamburg, v. d. Tannstraße.

Sprechstunde unseres approbierten, speziell ausgebildeten Vertrauensarztes täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags und 4 bis 6 Uhr nachmittags, außer Sonnabends nachmittags und Sonntags.

„Hermes“, Aerztlich. Institut f. orthopädische Bruchbehandlung

Hamburg, Esplanade 6, I. Telephon: Vulkan 1729.

Ueber 100 amtlich beglaubigte Zeugnisse Geheilter liegen vor.

Knopf's Lichtspielhaus

Spielbudenpl. 19-20

D 2, 7688.

Dienstag bis Donnerstag:

Die Verfolgten Das Schicksal der Xenia Saltikoff

Ein Abenteuer in 6 Akten. Nach der Kriminalnovelle „Halali“.

Wenn junge Mädchen ältere Männer heiraten

Die Ehe im Dreieck.

6 Akte mit **Bessie Love** und **Howarth Bosworth.**

Täglich geöffnet ab 2 Uhr. Es wird gebeten, die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen. Bis 5 Uhr ermäßigte Preise.

LESSING-THEATER

Täglich

Das Ereignis des neuen Jahres!

FAUST

Der künstlerische Großfilm der Ufa mit

EMIL JANNINGS • CAMILLA HORN • GÖSTA EKMANN

Die Ufa-Wochenschau — Anfang 5, 7, 9 Uhr

MILLERNTOR * HARVESTEHUDER

Theater Am Millerntorplatz | Theater Am Eppendorferbaum

Bis Donnerstag:

Harold Lloyd, der Sportstudent

Ferner die 7aktige Komödie: **Wer niemals einen Kuß geküßt** — HOOT GIBSON als Weiberfeind.

Jugendliche zahlen zur ersten Vorstellung halbe Preise.

Anfang 5.30 u. 8 Uhr — Anfang 6 u. 8.30 Uhr

PALAST-THEATER

Barmbeck Hamburgerstraße 5-9

Von Dienstag bis Donnerstag. 2 Schlager!

K 13513

Die Abenteuer eines Zehnmarkscheines.

Eine Revue unserer Zeit in 7 Akten mit Imogene Robertson, Ressel Orla, Maly Delschaft

Ferner der berühmte **TOM MIX** in der 6aktigen Filmsensation: „COWBOY UND ZIRKUSKIND“

CENTRAL-THEATER

Eilbeck Wandsb. Chauss. 162

2 Schlager! Von Dienstag bis Donnerstag.

Jackie Coogan

in seiner erfolgreichsten Komödie: „ALLES FÜR DIE FIRMA“

Ferner das spannende Filmschauspiel:

Die Flucht in den Zirkus.

7 Akte aus schwerer Zeit. In den Hauptrollen: Hanni Reinwald, Olga Engl, Hans Mierendorf, Wladimir Gaidarow, Louis Ralph, Eugen Burg.

„ASTORIA-PALAST“

Modernes Groß-Lichtspielhaus, Dehnhaide 95

Vom Dienstag, 11. Januar, bis einschl. Donnerstag, 13. Januar

täglich ab 5 Uhr nachmittags:

„Das graue Haus“

Der Film mit der ganz großen deutschen Besetzung

in 7 Akten.

Außerdem:

„Liebestoll“ — „Terpentin und Ripolin“

2 tolle Grotesken.

Neueste Wochenschau. Naturaufnahmen.

Jeden Sonntag, 2 Uhr: GROSSE JUGEND-VORSTELLUNG.

SCHILLER-THEATER

Dienstag, 8 Uhr, Abonn.-Vorst.: **Die Räuber**

Mittwoch und Donnerstag, 8 Uhr:

Annemarie

Der **100 000 Annemarie-Besucher**(in) erhält eine **goldene Uhr als Geschenk**

Bisher im Schiller-Theater bei Annemarie **98375 Besucher**

Schiller-Theater

Dienstag, 8 Uhr 10. Abonn.-Vorstellung: **Die Räuber.**

Mittwoch, 8 Uhr: Donnerstag, 8 Uhr: **Annemarie.**

Der 100000ste Annemarie-Besucher(in) erhält eine goldene Uhr als Geschenk.

Bisher im Schiller-Theater 98375 Besucher.

Freitag, 8 Uhr: **Die Räuber.**

Altonaer Stadttheater.

Täglich 7½ Uhr: **Minna v. Barnhelm.**

Deutsches Schauspielhaus

Dienstag, 7½, 22. A.-V. **Der Patriot.**

Mittwoch, 7½, 22. A.-V. **Leben Eduard II. von England.**

Donnerst., 7½, 22. A.-V. **Wochen-Ende.**

Freitag, 7½, 22. Ab.-V. Uraufführung: **Camilla von Rosetta.**

Stadt-Theater

Dienstag, 7 Uhr, 14. Vorst. im Dienst.-Abonn. **Die Hochzeit des Figaro**

Mittwoch, 7½ Uhr, 16. Vorst. i. Mittwoch-Abonn. **Hoffmanns Erzählungen**

Donnerstag, 7½ Uhr, 15. Vorst. i. Donnerst.-Ab. **Der fliegende Holländer.**

Freitag, 7½ Uhr, 14. Vorst. i. Freitag-Abonnement **Carmen.**

Operettenhaus

Täglich 8 Uhr: **Die Zirkusprinzessin** m. Grete Sedlitz a. G., Harry Payer a. G., Heinr. Lang a. G., Zeitz, Steiner Günther, Goerke

Freitag, 8 Uhr: Zum 75. Male **Die Zirkusprinzessin**

Hambg. Volksoper

Täglich 8 Uhr: **Der Fürst von Pappenheim** mit Isa Roland, Marie Kloth, Ly Ahry, Egon Brosig, Eugen Hietel, Alfred Maack, Max Feldmann

Thalia-Theater.

Dienst., 7½, 19. A.-V. 18. Dt.-V. im V. d. V. **Spiel i. Schloß** Lustspiel von Molnar

Mittw., 7½, 18 Ab.-V. 12. Mi.-V. im V. d. V. **Der Harem**

Donn., 7½, 19. A.-V. 17. Do.-V. im V. d. V. **Spiel i. Schloß**

Freitag, 7½, 19. A.-V. 13. Freit.-V. V. d. V. Erstaufführung: **Liebe** von Anton Wildgans.

Hamburger Kammerspiele.

Dienstag, 8 Uhr: Donnerstag, 8 Uhr: **Orpheus in der Unterwelt.**

Mittwoch, 8 Uhr: Freitag, 8 Uhr: **Razzia.**

Ernst Drucker-Theater.

Täglich 8 Uhr: **Familie Eggers.**

Carl Schultze-Theater.

Gastspiel Direktion Willi Hagen.

Täglich 8 Uhr: Abendpreise 1 bis 6 Mk. **Kettenbriefe.** Revue in 22 Bildern

FLORA THEATER

Wieder nur Varieté **Rudi Rahe** und **14 Attraktionen** Anf 8 Uhr

Verkauf billiger Seefische.

In den durch rotes Plakat der Fischereidirektion kenntlichen Verkaufsstellen, in denen auch Fischkochbücher zu haben sind, gelangen zum Verkauf am **Dienstag, dem 11. Januar 1927** Frischer Kabeljau (1—3 pfündig) 30—55 ₰ das Pfd. Ferner sind in den meisten Verkaufsstellen billiger Seefische frische Elbbutt und Elbstint preiswert zu haben.

Eine weitere Verkaufsstelle befindet sich bei: 326. Max Fehrs, Borgfelde, Claus Grothstr. 36.

Die Staatliche Fischereidirektion

EDEN 8 UHR VARIÉTÉ

RAUCHEN GESTATTET.

Hansa-Theater

Horace Goldin

Matray Broadway-Revue und das **Variete-Programm.**

Anfang 8 Uhr. Ende 10.55 Uhr

Atlantic-Theater

Steindamm 22-24 Tel.: Vulkan 3874

Vom 11. bis 17. Januar

Derby

Der spannende Film aus der Welt des Trabrennens

7 Akte von Liebe, Pferden u. schönen Frauen

Der sensationelle Rennfilm

Hinreißendes Tempo. Der atemraubende Kampf um den Siegespreis

Ein Film mit erster deutscher Besetzung

Die Königin von Moulin Rouge

Das indiskrete Abenteuer zweier Tanzbeinchen mit

Mady Christians

Deulig-Woche Nr. 3

Einlage

Elite-Theater

Steindamm 32-34 Nordsee 1949

Vom 11. bis 17. Januar:

Unsere Emden.

Helden der Weltgeschichte.

Unter persönlicher Mitwirkung bekannter Emden-Offiziere und -Mannschaften in ihren historischen Rollen: Kapitänleutnant **v. Mücke,** Kapitänleutnant **Lauterbach,** Korvettenkapitän **Witthoeft.**

Weitere Hauptdarsteller: **Louis Ralph, Maria Minzenti, Jack Mylong Münz, Fritz Greiner, Charles Willy Kaiser**

Das hält kein Pferd aus

und

Der vorletzte Mann

mit **Charlie Chaplin.**

Deulig-Woche Nr. 3. — Einlage.

Das Elite-Theater ist täglich ab 11 Uhr geöffnet. Bis 4 Uhr auf allen Plätz. 80 ₰, Sonntags von 11—3 Uhr auf allen Plätzen 1 M

Hanse Lichtspiele

Wandsbeck. Chauss. 68-74 Telephon: Elbe 1186

Vom 11. bis 13. Januar

Derby

Ein Ausschnitt aus der Welt des Trabersportes in 7 Akten

Hauptdarsteller

Barbara von Annenkoff, Henry Stuart, Otto Wallburg

Die Hand im Dunkeln

(Die Bräute des Studenten)

Eine Detektiv-Groteske in 6 Akten

Hauptdarsteller

Rod la Rocque, Elinor Fair, Julia Faye

In den Hanse-Lichtspielen

Wochentags von 3-5 Uhr auf allen Plätzen, außer Loge, **Einheitspreis 60 Pfg.**

Europa-Palast

BARMBECK Am Markt 28

Des grossen Erfolges wegen 3 Tage verlängert

Ein Triumph der Filmkunst

Ein Ereignis für die Filmfreunde Hamburgs

Henny Porten

in

Die Flammen lügen

Drama in 6 Akten

Hauptdarsteller: Henny Porten, Ruth Weyher, Hans Adalbert von Schlettow, Paul Bildt

Ein ganz groß angelegtes Kriminaldrama

Die Tat ohne Zeugen

in 7 Akten

Hauptdarsteller: **Carol Dempser**

Vorführungszeiten: Wochentags 3½, 5½ u. 8½ Uhr; Sonntags 4, 6 und 8½ Uhr

Wochentags: Einheitspreis von 3½ bis 5½ Uhr auf allen Plätzen außer Loge 60 ₰

53. Jahrgang / Nr. 9

Beilage zum Hamburger Echo

Hamburg-Altonaer Volksblatt

Montag, 10. Januar 1927

Tages-Bericht.

Hamburg.

Heraus mit der Ware!

Ob sich wohl viele Menschen Gedanken über den Inventurausverkauf machen? Jene, die kaufen wollen, sicher nicht. Denn wenn sie noch viel denken, dann klauben andere Frauen, die vernünftigerweise gar nicht erst anfangen zu denken, ihnen die schönsten Rosinen aus dem Kuchen. Das ist natürlich bildlich gemeint. Es ist aber ein gutes Gleichnis. 12 Tage Inventurausverkauf! Wer da nicht während der ersten Tage in die Geschäfte stürzt, um zu kaufen von den Kostbarkeiten, für die man vor Weihnachten noch ein Vermögen anlegen mußte, die man heute aber mit „gewaltigem Preisnachlaß", „spottbillig", „beinahe geschenkt", mit „teilweise 50prozentiger Ermäßigung", zu „nie dagewesenen Preisen" erstehen kann, der hat das Nachsehen. Hat aber schon einmal jemand eine Frau kennengelernt, die gern das Nachsehen haben möchte? . . .

Nun gibt es aber doch sehr viele Erdenbürger, die ihre Weihnachtseinkäufe schon vor Weihnachten gemacht haben. Auch die notwendigen Ergänzungen der zumeist kleinen Bestände an Wäsche usw. hat mancher, sofern er überhaupt in der Lage war, schon vorgenommen. Sie alle haben jetzt Zeit zum Denken. Da sie es zuvor nicht taten, können sie es jetzt wagen. Hätten sie es vordem getan, brauchten und könnten sie es jetzt nicht. Sie müßten sich ab heute mit in Geschäften, in Waren- und Kaufhäusern drängen und sich bestätigen lassen, daß man oft glaubt, zu schieben, obwohl man geschoben wird. Geschoben, gedrängt, gestoßen! Vorbei an Bergen von allen erdenklichen Gebrauchsartikeln, die zum Teil „fast nichts mehr" kosten. Man könnte ächzende Frauen sehen und hören, die unter Aufbietung lange ersparter Energien einen letzten Rest Crepe de Chine zu erhaschen suchen, die, mit jahrelanger Erfahrung ausgerüstet, sich an den Stand drängen, wo Hemdentuche oder Kleiderstoffe oder Hüte oder Schuhe oder Lederwaren oder Küchenartikel oder wer weiß was sonst aufgestapelt sind, um zu kaufen oder sich beschenken zu lassen. Ja, beschenken zu lassen! Das muß man als blutiger Laie auf diesem Gebiet doch annehmen, wenn man beispielshalber heute früh um 7½ Uhr schon Hunderte von Personen, zumeist Frauen, vor einigen Geschäften stehen sah, von deren Schaufenstern Plakate gleichsam schrien: Heraus mit der Ware! Kommt, seht, staunt und nehmt! Spottbillig! und was es derlei Superlative noch mehr geben mag. Als blutiger Laie — da man sich zum Exempel am Sonnabend abend noch ein Paar Hosenträger kaufte, um sich nachher im Hause sagen lassen zu müssen, man sei ein hoffnungsloser Fall, dieweil am Montag der Ausverkauf begänne — muß man glauben, ab heute wird etwas verschenkt oder wenigstens beinahe verschenkt!

Man versuche einmal an die Schaufenster zu kommen, um den tieferen Sinn der fast revolutionär anmutenden Wahlversammlungspsychose zu ergründen, die hinter den Schaufenstern, im Laden, in den Verkaufsräumen herrscht. Richtig! Unglaublich! Ein Velour-Mantel mit Pelzbesatz für ganze 6 (in Worten: sechs) Mark! Ein Kostüm, bisher 158 ℳ, jetzt sage und schreibe 39 ℳ. Ein Gesellschaftskleid, bisher 186 ℳ, jetzt 79,50 ℳ. Wenn man soviel entdeckt hat, muß man anstandshalber weitergehen, damit auch andere Leute etwas sehen können. Man wird hinreichend entschädigt: „Ich habe meine Preise teilweise bis zu 50 % ermäßigt und gewähre trotzdem noch einen Rabatt von 15 %." Ja, ist die Welt denn auf den Kopf gestellt? Was mag nur in die Geschäftsleute gefahren sein, daß sie plötzlich so fanatisch menschenfreundlich geworden sind?

Dahinter muß ein Geheimnis stecken! Kommen wir einmal zurück auf die Menschen, die Zeit und Muße haben, über den Inventur-Ausverkaufs-Trubel nachzudenken. Muß sich diesen Glücklichen oder Unglücklichen nicht der Gedanke aufdrängen: Warum macht man diesen Ausverkauf nicht schon vor Weihnachten? So können allerdings nur Laien denken. Gesunder scheint schon folgender Gedanke: Wenn die Kaufhäuser in der Lage sind, zu teilweise bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen, warum geschieht das nur bei sogenannten Ausverkäufen? Man kann doch im Ernst nicht glauben, daß auch nur ein Kaufmann etwas unter dem Gestehungspreis verkauft, es sei denn, es handelt sich um ausgefallene oder überlebte Ware. Deuten die Ausverkäufe nicht an, daß eine allgemeine Preissenkung nicht nur notwendig, sondern auch möglich ist? Würde in dieser Richtung etwas geschehen, dann wird der Brauch der Ausverkäufe gewiß nicht aussterben. Die Frühlings- und Sommersachen, die neuen Moden kommen. Es muß geräumt werden. Preisnachlaß wirkt suggestiv. Reklame tut ein übriges. Darum Inventur-Ausverkauf. Nur darum! Das sind so die Gesetze einer heutigen Ordnung!

Friedensgesellschaft. Donnerstag, 13. Januar, 7½ Uhr, spricht in der Aula des Wilhelm-Gymnasiums Generalmajor a. D. Freiherr von Schoenaich über „Judentum und Pazifismus". Unkostenbeitrag 20 ₰.

Mutter Dittmer tot!

Fast 90 Jahre alt, ist vor einigen Tagen eine alte Parteigenossin gestorben, die in ihren jungen Jahren mit glühender Begeisterung und innigem Verständnis die Arbeiterbewegung fördern half, wo sich ihr nur immer Gelegenheit dazu bot. Mühe und Not waren die Begleiterin von Emilie Dittmer von Kindesbeinen an. In einem Ort Mecklenburgs geboren, frühzeitig Waise geworden, wurde sie von der Großmutter erzogen. Kaum der Schule entwachsen, kam sie nach Hamburg, um Dienstmädchen zu werden. In ihrer Ehe, die sie im Alter von 24 Jahren mit dem Zigarrenarbeiter Dittmer einging, lernte sie das Los der Heimarbeiterin kennen. Zu der Arbeit und Sorge für den Mann und die aus erster Ehe des Mannes stammenden Kinder kamen noch die eigene Mutterschaft und die Mitarbeit als Wickelmacherin. Familie Dittmer lernte aber nicht nur arbeiten und entbehren, sie lernte auch kämpfen. In den Zigarrenmacherbuden wurden früher die sozialistischen Ideen eifrigst diskutiert. Bei der Intelligenz und dem Idealismus der jungen Frau war es kein Wunder, daß sie bald die begeistertste Anhängerin des Sozialismus und der Gewerkschaftsbewegung war. An mehreren Streiks der Tabakarbeiter war sie beteiligt. Sie war Mitglied im Frauenverein und trat später der Partei bei. Während des Sozialistengesetzes hat sie oftmals geholfen, der Polizei ein Schnippchen zu schlagen. Nach dem Fall des Sozialistengesetzes gab es wohl kaum eine Versammlung, eine Bezirks- oder Distriktszusammenkunft, eine Frauenbesprechung, in der Genossin Dittmer fehlte. Die letzten Jahre haben unserer Genossin viel Trübes gebracht. Seit 14 Jahren war sie Witwe. Von ihren Kindern blieb ihr nur eine Tochter. Ihr einziger Enkel, ein talentvoller junger Mann, der ihr sehr nahe stand, fiel dem Kriege zum Opfer. Manche ältere Genossin dürfte sich noch ihrer erinnern, wie sie noch im Alter mit von Begeisterung getragenen wohlgesetzten Worten die Jüngeren anfeuerte. Ehre ihrem Andenken!

Hausagrariertum.

Zur Charakteristik des Hausagrariertums wird uns folgender Fall mitgeteilt: Eine ältere Frau, die sich durch Zimmervermieten schlecht und recht durchschlägt, nachdem sie durch die Inflation ihr Vermögen verloren hatte, mietete im April 1919 bei dem vielfachen Hausbesitzer E. Bannies, Colonnaden 66/68, eine Wohnung. Während der Hauswart sagte, die Wohnung koste 1600 ℳ, verlangte der Hauswirt B. 2000 ℳ. Die Frau befand sich in einer Zwangslage und mietete. Eine elektrische Lichtanlage sollte einbegriffen sein; es war aber keine vorhanden, als die Frau einzog; die Mieterin mußte sich die Leitung auf eigene Kosten legen lassen. Als die Frau ein paar Tage in der Wohnung war, kam B. zu der Frau und sagte, er hätte sich geirrt, die Wohnung koste 3000 ℳ. Als die Frau erklärte, das könne sie nicht zahlen, sagte der Herr: „Ich kündige Ihnen den Kontrakt und kann Ihnen nur raten, sofort auszuziehen, und wenn Sie dies nicht wollen, mache ich es so, daß Sie ganz von allein gehen". In der Wohnung mußte noch vieles repariert werden. Herr B. sagte, es sei während der Kriegszeit Militär hier im Hause gewesen und er wollte alles von der Militärbehörde ersetzt haben, dann erst sollte alles gemacht werden. Nach drei Wochen kam eine Kommission von der Militärbehörde, besichtigte alles und Herr B. bekam Entschädigung, gemacht wurde in der Wohnung nichts. Als die Frau nun nicht auszog, wurde das elektrische Licht, Drei-Minuten-Beleuchtung, abgestellt, und jetzt wird Sonntags und Feiertags die Treppenbeleuchtung auch abgestellt. Da der Hauswirt das Untervermieten nicht mehr erlaubt, hat er die Frau auf Räumung der Wohnung verklagt. Das Urteil lautet, daß ihr eine „passende Wohnung" zugewiesen werden soll. Die Frau ging zum Wohnungsamt und erkundigte sich nach der Wohnung. Man sagte ihr, da sie allein wäre, stände ihr nur eine Zweizimmerwohnung und Küche zu, zum Untervermieten gebe es keine Wohnung mehr. Die Wohlfahrt müßte sie ernähren. Die Frau hatte früher am Gänsemarkt eine größere Pension, die sie infolge Krieges und Inflation aufgeben mußte. Sie legt trotz ihrer 59 Jahre noch Wert darauf, sich selbst durch ihrer eigenen Hände Arbeit zu ernähren, wird aber durch ihren Vermieter daran gehindert, dies in der ihr möglichen Art zu tun. Weil Herr B. aus diesem Haus (Colonnaden 66/68) ein Kontorhaus machen will, muß die Frau zu seinem Vorteil ihre Existenz opfern und ihre Wohnung verlieren! Wie viele selbständige Existenzen mögen auf diese Weise von Hausagrariern schon der öffentlichen Fürsorge in die Arme getrieben worden sein?

Sprechstunden der Ehe- und Sexualberatungsstellen der Hamburger Ortsgruppe des Deutschen Bundes für Mutterschutz und Sexualreform: Bezirk Zentrum: jeden Montag von 7—8 Uhr abends Kaiser-Wilhelm-Straße 93, Bezirk Eimsbüttel: jeden Donnerstag von 7—8 Uhr abends Bismarckstraße 79, Bezirk Barmbeck: jeden Donnerstag von 7½—8½ Uhr abends Ecke Bach- und Mozartstraße.

Die Kleiderkammer des Hamburger Wohlfahrtsscheckdienstes, ABC-Str. 46, Zimmer 73, geöffnet von 9—5 Uhr (Dienstags und Freitags von 9—6 Uhr), benötigt getragene und gut erhaltene Herrenanzüge, auch einzelne Jaketts, Westen und Hosen (Gehröcke und Cutaways können nicht angekauft werden). Die Nachfrage seitens der minderbemittelten Bevölkerung ist zur Zeit besonders stark. Die Kleiderkammer bittet deshalb, die Bestände durchzusehen und telephonisch (Hansa 4065, Merkur 5930) oder durch Karte mitzuteilen, wann die Kleidungsstücke als Spende abgeholt oder für den Ankauf abgeschätzt werden können.

Fleischverkauf in der Freibank an Erwerbslose mit Scheinen vom Arbeitsamt Dienstag vormittag. Siehe Anzeige.

Hamburger Waisenkinder im Stadttheater. Am Sonnabend nachmittag waren auf freundliche Einladung der Stadttheaterverwaltung 1050 größere Kinder und Jugendliche aus den Anstalten des Jugendamts, sowie 350 Knaben und Mädchen aus den Gruppen der Kinderfreunde im Theater zu einer Vorstellung der Humperdinckschen Märchenoper „Hänsel und Gretel". Eine lebhafte, erwartungsfrohe Schar füllte das Parkett und alle Ränge des prächtigen Raumes, und ihre Erwartungen wurden weit übertroffen! Generalmusikdirektor Egon Pollack führte selbst den Dirigentenstab. Alle Künstler und Künstlerinnen hatten sichtlich herzliche Freude an der reinen Hingabe und Aufgeschlossenheit des jugendlichen Publikums. Des Jubels und Dankes war am Schlusse schier kein Ende. Das schöne Erlebnis wird lange nachleuchten in den Herzen der Kinder.

Fischzufuhren am 10. Januar: Hamburg-St. Pauli: 7 Hochseesegler mit 200 000 Pfund Elbheringen und Sprotten, 8 Küstenfischerfahrzeuge mit 10 000 Pfund, 25 000 Pfund Einsendungen. Morgen zu erwarten: 1 Dampfer, 10 Segler und diverse Einsendungen. — Cuxhaven: 2 Weißes-Meer-Dampfer: „Borgfelde" mit 144 000 Pfund, „Kuhwärder" mit 76 000 Pfund, insgesamt 220 000 Pfund, 4 Nordseedampfer: „Hohenfelde" mit 33 000 Pfund, „Pickhuben" mit 19 000 Pfund, „Senator Strandes" mit 10 500 Pfund, „Senator Diestel" mit 5000 Pfund, insgesamt 67 500 Pfund, 36 Fahrzeuge mit 550 000 Pfund Elbheringen und Sprotten. Morgen zu erwarten: 5 Dampfer.

Hamburgsüddampfer „Cap Polonio", Kapitän E. Rolin, wird seine nächste Ausreise nach Südamerika am Dienstag, 11. Januar, morgens 10 Uhr, antreten. Die Einschiffung der Reisenden der ersten und zweiten Klasse erfolgt am genannten Tage um 8½ Uhr morgens mittels Tender an Brücke 3 der St. Pauli Landungsbrücken und für die dritte Klasse um 7½ Uhr morgens an den Passagierhallen auf dem Großen Grasbrook. Nähere Auskunft erteilt die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft, Holzbrücke 8, Fernsprecher Roland 9680. — Die Hafen-Dampfschiffahrtsgesellschaft macht darauf aufmerksam, daß ein grüner Dampfer die „Cap Polonio" elbabwärts begleiten wird. Dieser Dampfer liegt ab 9½ Uhr an der Uhrturmbrücke. Fahrkarten sind an Bord zu haben.

Morgen, Dienstag, um 7 und 9 Uhr
im Lichtspieltheater des Gewerkschaftshauses
Die verlorene Welt
der phantastische Abenteurerfilm mit spannender Handlung.
Eintrittskarten für Jugendliche 20 ₰, für Erwachsene 40 ₰ im Gewerkschaftshaus, 3. Stock, Buchhandlung Gewerkschaftshaus u. an der Kasse.

Der dritte Mörder!

Wie am 5. dieses Monats berichtet, wurde der Mittäter in der Mordsache Hamecher, der am 18. April 1905 in Lauffen am Neckar geborene Schreinergehilfe Karl Griesinger, in München festgenommen. Griesinger ist jetzt nach Hamburg überführt worden. Im einzelnen kann über die Ergreifung des Griesinger folgendes mitgeteilt werden: Am 18. Dezember 1926 wandte sich an das Wohlfahrtsamt in München ein Mann, der sich Guggenheim nannte und sich durch ein auf diesen Namen lautendes Dienstbuch auswies. Der angebliche Guggenheim ersuchte um einen Aufnahmeschein für ein Krankenhaus. Da sich der Mann bei Angabe seines Wohnsitzes in Widersprüche verwickelte, überlieferte das Wohlfahrtsamt den angeblichen Guggenheim der Münchener Polizei. Es stellte sich dort heraus, daß man es bei dem Guggenheim mit dem Schreinergehilfen Karl Griesinger zu tun hatte. Griesinger trug einen geladenen Revolver bei sich und gab zu, das auf Guggenheim lautende Dienstbuch in Ulm gekauft zu haben. Griesinger wurde dann in München wegen Führung falschen Namens und unbefugten Waffenbesitzes zu 17 Tagen Gefängnis verurteilt und nach Verbüßung dieser Strafe der Kriminalpolizei wieder zugeführt. Kurz vor der Wiederzuführung hatte die hamburgische Kriminalpolizei die Bekanntmachung hinsichtlich des gesuchten dritten Täters erlassen. Münchener Kriminalbeamte stellten dann auch gleich bei Zuführung des Griesinger fest, daß dieser Mann der gesuchte Mittäter in der Mordsache Hamecher ist. Als Griesinger veranlaßt wurde, den Namen „Hermann Hamecher" zu schreiben — den Namen also, unter welchem er in Berlin die dem Hamecher geraubten Schmucksachen veräußerte —, brach er zusammen, konnte sich aber nicht zu einem Geständnis bequemen. Es wurden Gepäckstücke des Griesinger beschlagnahmt, die dem Hamecher gestohlene Wäschestücke enthielten.

Im Zuge nach Hamburg legte dann Griesinger den Hamburger Kriminalbeamten gegenüber ein Geständnis ab.

An unsere Leser!

Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Frauenwelt bei, der bei unseren Lesern das größte Interesse finden dürfte. Wir bitten Sie höflichst, den Bestellschein einem Austräger des Hamburger Echo zur Weiterbeförderung zu übergeben oder direkt an die Buch- und Kunsthandlung Auer & Co., Hamburg, Fehlandstraße 11/19, einzusenden.

Verlag des Hamburger Echo.

Neun Unfälle.

Auf der Kreuzung Wartenau—Eilenau kollidierte ein Personenauto mit einer beladenen schottischen Karre. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. — Im Harvestehuderweg fuhr eine Kraftdroschke gegen einen Baum. Der Fahrgast, Zahnarzt Dr. Elfer, erlitt durch Glassplitter Schnittverletzungen im Gesicht. — Am Jungfernstieg wurde der 10jährige Schüler Gustav Rieckmann, wohnhaft Osterstraße 71 bei den Eltern, von einem Personenauto angefahren. Der Knabe trug anscheinend leichtere Knieverletzungen davon. — In der Hufnerstraße lief ein Schulknabe gegen ein Geschäftsauto. Der Führer riß, um größeres Unheil zu verhüten, die Steuerung herum und fuhr gegen einen Baum. Der Knabe blieb dadurch unverletzt, doch wurde der Wagen erheblich beschädigt. — Die Hausstütze Helene Martin kam am Sonnabend beim Verlassen eines Straßenbahnzuges beim Bahnhof Barmbeck zu Fall. Frau M. erlitt innere Verletzungen. Sie mußte in besinnungslosem Zustande ins Krankenhaus Barmbeck überführt werden. — Am Sonnabend abend fiel der Rosenallee wohnhafte Arbeiter Wilhelm Johannsen in den Zollkanal. J. konnte gerettet werden, wurde aber wegen totaler Erschöpfung ins Hafenkrankenhaus geschafft. — Der Rotenbaumchaussee wohnende Ingenieur Waldemar Martinoff kaum auf dem Stephansplatz beim Aufspringen auf eine in Fahrt befindliche Straßenbahn zu Fall und wurde etwa 20 Meter mitgeschleift. Anscheinend kam M. mit leichteren Verletzungen davon. — Die aus Hannover zugereiste Witwe Frau Johanna Schwerdmann kam im Bredelbaumspark zu Fall und brach den linken Fuß. Frau Sch. wurde ins Krankenhaus St. Georg transportiert. — Der Thüringerstraße wohnende Kaiarbeiter August Fräß stürzte bei der Süderstraßenbrücke eine Steintreppe hinunter und brach den linken Unterarm. F. wurde ins Krankenhaus St. Georg überführt.

Bootsversteigerung. Am Freitag, 14. Januar, vormittags 10 Uhr, werden an der Alsterwache, an der Rabenstraße, öffentlich gegen Barzahlung zwei guterhaltene Flachboote (Punts) aus Mahagoniholz, ein Ruderboot sowie ein Beiboot mit 2 Riemen aus Eichenholz öffentlich meistbietend versteigert. Die Fahrzeuge sind bei der Alsterwache zu besichtigen.

Verkauf billiger Seefische. Laut heutiger Anzeige der Staatlichen Fischereidirektion gelangen morgen in den 326 durch rotes Plakat kenntlichen Verkaufsstellen zum Verkauf: Kabeljau (1—3pfündig) 30—35 ₰ das Pfund. Ferner sind in den meisten Verkaufsstellen billiger Seefische frische Elbbutt und Elbstint preiswert zu haben.

Ofenexplosion. In einer Parterrewohnung Claus Grothstraße 6 erfolgte gestern abend eine Ofenexplosion, durch die Sachschaden angerichtet wurde. Die Entstehungsursache steht noch nicht fest.

Ein gewissenloser Mann. Ein noch nicht ermittelter Mann erläßt in hiesigen Tageszeitungen Annoncen, nach denen er Morgenfrauen oder junge Mädchen für leichtere Arbeiten sucht. Der Mann begibt sich dann zu den Bewerberinnen und stellt unsittliche Anträge. Die Annoncen sind fingiert; dem Manne ist es lediglich darum zu tun, „Anschluß" zu bekommen. Der Kriminalpolizei sind eine ganze Reihe von Anzeigen erstattet. Es liegt im dringenden öffentlichen Interesse, daß der Bursche bald durch Festnahme unschädlich gemacht wird. Es handelt sich um einen etwa 42jährigen, korpulenten, 1,70 Meter großen, dunkelblonden Mann.

Achtung, SPD.-Metallarbeiter!

Im Laufe dieser Woche finden in allen Stadtteilen Versammlungen der SPD.-Metallarbeiter statt. In allen Versammlungen wird Stellung genommen werden zu den in der Woche vom 17. bis 28. Januar stattfindenden

Wahlen zur Vertreterversammlung.

Die Kommunisten machen alle Anstrengungen, bei diesen Wahlen die Mehrheit der Vertreter aus ihren Reihen zu stellen, um so die Verwaltungsstelle Hamburg des DMV. zu einer Filiale Moskaus zu machen. Dieser erneute Versuch der Kommunisten, die Gewerkschaften zu erobern und zu einer Parteiuntergruppe herabzuwürdigen, muß den entschlossenen Widerstand aller ehrlichen, auf dem Boden der Amsterdamer Gewerkschafts-Internationale stehenden Metallarbeiter finden. Darum muß auch jeder parteigenössische Metallarbeiter die nachstehend aufgeführten Versammlungen besuchen:

Montag, 10. Januar, abends 7½ Uhr.

Wahllokal Holsteinisches Haus, Kohlhöfen (Neustadt und Westaltstadt), bei Westedt, Langergang.

Wahllokal Asmussen, Heidenkampsweg (früher Küchelmann), (St. Georg-Süd), bei Wolters, Sachsenstraße.

Wahllokal Hoheluftchaussee (Hoheluft), **bei Ostermann,** Gärtnerstraße 68.

Wahllokal Winterhuder Fährhaus (Eppendorf-Winterhude), bei Herzberg, Dorotheenstr. 190 (Ecke Barmbeckerstraße).

Wahllokal Godemann, Alter Schützenhof (Uhlenhorst-Süd-Barmbeck), bei Marquardt, Schumannstr. 11.

Wahllokal Wucherpfennig, Barmbeckerstraße (Uhlenhorst), bei Marten, früher Johannsen, Geibelstr. 12.

Wahllokal G. Mause, Lohkoppelstraße (West-Barmbeck), bei Mause, Lohkoppelstr. 54;

Wahllokal Greif, Wandsbek, Lübeckerstr. 4 (früher Schule Ahrensburgerstraße) und Wahllokal Aula Realschule, Ritterstraße (Barmbeck-Dulsberg, Eilbeck), bei Bußack, Wandsbeker Chaussee 303. Ottensen, bei John, 2. Bornstr. 9.

Mittwoch, 12. Januar, abends 7½ Uhr.

St. Pauli-Süd, bei Pollert, Pinnasberg 8.

Wahllokal Kramp, Fuhlsbüttelerstraße (Nord-Barmbeck), bei E. Kölln, Steilshoperstr. 57.

Ost-Barmbeck (früher Wahllokal Schröder), bei Davis, Wohldorferstr. 48.

Wahllokal Ritter (Hamm-Horn-Borgfelde), bei Möller, Eiffestraße 503.

Wahllokal Brandt, Große Bergstraße; Landau, Blumenstraße; Rieck, Hamburgerstraße (Altona und West-St. Pauli) **bei Schaff,** Altona, Hospitalstr. 2.

Donnerstag, 13. Januar, abends 7½ Uhr.

Wahllokal Gewerkschaftshaus (Ost-Altstadt, **St. Georg-Nord**), im Gewerkschaftshaus, Klubzimmer 2 und 3.

Wahllokal Rothenburgsorter Vereinshaus (Rothenburgsort), bei Hehl, Stresowstr. 123.

Freitag, 14. Januar, abends 7½ Uhr.

Wahllokal Hamers Gesellschaftshaus, Feldstraße (St. Pauli-Nord, Rothenbaum), bei Stüven, Ecke Markt- und Glashüttenstr.

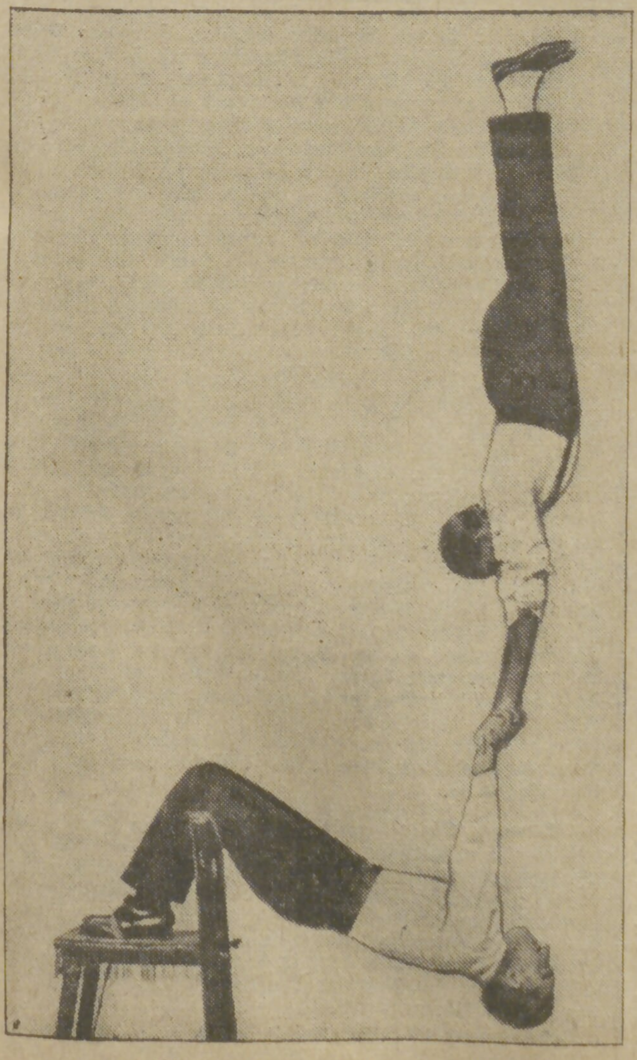
Genossen! Zum guten Abschluß der Vertreterwahl ist es unbedingt erforderlich, daß jeder die vorbereitenden Versammlungen der kommenden Wahl besucht. Nur so wird es uns gelingen, die Parteipolitik aus unserer Vertreterversammlung fernzuhalten.

Einlaß in alle Versammlungen nur gegen Vorzeigung des Partei- und Verbandsbuches.

Kein SPD.-Metallarbeiter darf in den Versammlungen fehlen!

Der Aktionsausschuß der SPD.-Metallarbeiter.

Schluß des redaktionellen Teiles.



Pierrotys — Exzentrische Torheiten.

Der hervorragende amerikanische Illusionist Horace Goldin zeigt seine neueste humorvolle Täuschung, die Durchbohrung eines menschlichen Körpers auf offener Bühne.

Aus dem Januar-Programm des Hansa-Theaters.

Felix der Kater auf Liebeswegen — Matray-Ballett.

[illegible]

mit kleinem gestutzten Schnurrbart, großen, blauen Augen und frischem Gesicht. Bekleidet war er unter anderm mit gutem Paletot mit Samtkragen und Gurt, gestreiftem Oberhemd, modernem Stehumlegekragen, dunklem Anzug, schwarzem, weichen Filzhut. Der Mann spricht gewähltes Deutsch. Personen, die glauben, irgend welche sachdienlichen Mitteilungen machen zu können, werden dringend gebeten, sich zu melden. Anzeigen, die vertraulich behandelt werden, nehmen sämtliche Polizeiwachen, Kriminalreviere und die Kriminalinspektion 7, Stadthaus, entgegen.

Reuige Sünder. Der Kriminalpolizei stellte sich der dreißigjährige Kaufmann Richard Sa. Der Mann hatte 1921 mit zwei derzeit festgenommenen Komplicen aus dem Lager einer hiesigen Holzfirma durch Einbruch Segeltuchstoffe entwendet. Sa. will nach seiner Angabe ins Ausland, möchte aber vorher „die Rechnung bezahlen". — Weiter stellte sich der 21jährige, in Billwärder Ausschlag wohnhafte Rudolf Kr., der Anfang Januar d. Js. in Leipzig einem Buchhändler 225 ℳ einkassierte Kundengelder unterschlug. — Schließlich überlieferte sich der Kriminalpolizei der 26jährige obdachlose Paul Bo., der 1923 in Dresden seinem Arbeitgeber den Erlös aus 5 Sack Mehl unterschlug und für sich verbrauchte.

Unveränderte Konjunktur! Bei einer Schleidenplatz wohnenden Ehefrau erschien der Zimmerdieb, vor dem in einer großen Zahl von Einzelfällen immer und immer wieder gewarnt wurde, stellte sich als Mediziner vor, besichtigte die Wohnräume und erklärte dann, es sei ihm wegen einer erst durchgemachten Operation außerordentlich übel. Der Mann bat dann um heißes Wasser und etwas später um Wasser mit Salz. Während die Frau den Wünschen entsprach, stahl der Mann im Schlafzimmer aus einer Schublade 400 ℳ in bar und eine goldene Herrenuhr. Der Herr Mediziner verschwand und sucht jetzt wohl weitere Opfer, die er nach den bisher gemachten Erfahrungen zweifellos finden wird. Der Mann ist 25 bis 26 Jahre alt, 1,60 bis 1,70 Meter groß, bartlos, hat dunkelblondes, zurückgekämmtes Haar, schmales, längliches, blasses Gesicht. Er trug schwarzen, langen auf Taille gearbeiteten Ueberzieher und machte, wie immer, einen sehr vornehmen Eindruck.

Ob sich nicht doch endlich jemand finden wird, der etwas weniger Gutmütigkeit und Leichtgläubigkeit zeigt und den gefährlichen Menschen endlich der Polizei überliefert?

Einbrecher entwendeten aus einem Hause der Sierichstraße eine grünlich-graue Weste mit Jackett, eine Luftpistole, zwei goldene Herrenringe, ein Paar lange, mit Perlen versehene Ohrringe, einen langen mit Kristallanhänger und Platinkette versehenen Ohrring sowie zwei Zehn-Dollar-Goldstücke. Gesamtwert etwa 1000 ℳ.

4000 Mark verjubelt. Der Kriminalpolizei stellte sich in der Nacht zum 10. Januar der 24jährige, obdachlose Handlungsgehilfe Werner Kr., der seinem in Berlin wohnenden Arbeitgeber etwa 4000 ℳ einkassierter Kundengelder unterschlug und für sich verbrauchte.

Zwei Wechselfallenschwindler. Gewarnt wird vor zwei Wechselfallenschwindlern, die in Geschäften Kleinigkeiten kaufen, größere Noten in Zahlung geben und dann beim Wechseln Kassierer und Kassiererinnen durch Reden derart irremachen, daß sie stets außer dem Wechselgeld auch ihre eigenen Geldnoten wieder mit herausbekommen. Die Männer sind 28 bezw. 30 Jahre alt. Einer hat volles Gesicht, frische Gesichtsfarbe, dunkles Haar, ist bartlos und trug grau gemusterten, pelzgefütterten Ueberzieher mit breitem Opossumkragen, dunklem Schlapphut, rotgelbkarierte Krawatte. Sein Komplice ist bartlos, hat schwarzes Haar, verlebte Züge, gelbe Gesichtsfarbe, trug schwarzen Gehpelz mit schwarzem Sealkragen und steifen schwarzen Hut.

Diebstahl. Einer im Biebercafé auftretenden Künstlerin wurde ein Kommodenkoffer, enthaltend unter anderm einen Pelzkragen (Wolfsfuchs) mit echter Nase und Krallen, ein dazu gehörender Muff, ein weiterer Wolfspelzkragen mit sehr auffallender dicker Mähne sowie eine schneeweiße Pelzjacke mit blauer Seide und goldenen Ornamenten gestohlen. Der Gesamtwert beträgt über 2000 ℳ. Vor Ankauf wird gewarnt.

Altona und Umgegend.

Das abgestreifte Feiertagsgewand.

Der Altonaer Woche geht es schlecht. Das ist nicht verwunderlich. Schon bei der Geburt mit stark rachitischen Merkmalen behaftet, kam sie auch noch in die Hände eines unzulänglichen Pflegers. So ist sie schon nach 5 Wochen von einer schweren Krankheit befallen, die andauerndes Siechtum verheißt, wenn nicht ein gütiges Geschick ihr ein sanftes Ende bereitet.

Hermann Heuer, der schon so manche faule Sache bearbeitete, versieht auch hier mit dem ihm eigentümlichen Geschick das Geschäft. Er kann natürlich nicht schon jetzt die schwere Gehirn- und Portemannaie-Paralyse zugestehen, die das Bürgervereinsblatt befallen hat. Also hilft er sich mit schwulstigen Phrasen über das schlechte Aussehen hinweg. Daß das Blättchen schon in der sechsten Nummer ohne besonderen Umschlag, auf bedeutend schlechterem Papier gedruckt und ohne Illustrationen erscheinen muß, hat nach Hermann Heuer folgende Ursache:

„Wir haben das Feiertagsgewand abgestreift und den schwarzen Arbeits- und Kampfkittel angezogen, um beweglicher zu werden. Das bunte Gewand und das kleine Bildchen, das wir bislang auf dem Umschlag brachten, weckte allzuleicht die falsche Vorstellung, daß man es mit einer „Illustrierten" zu tun habe. Das wollten und wollen wir nicht. Vielleicht werden wir einmal eine „Illustrierte" (also doch!) wenn gewisse Ziele erreicht sind und der Altonaer Bürger wieder Herr im eigenen Haus ist. Vorläufig heißt es Kampf, Kampf und nochmals Kampf. Und im Kampf krempelt man am besten die Aermel hoch, anstatt die Manschetten zu zeigen."

Das sind ja nette Aussichten. Wenn die bisherige Art des Kampfes schon eine zierliche gewesen sein soll, wie muß es da erst werden, wenn Hermann Heuer die Aermel hochkrempelt. Da wird manchen braven Bürgervereinsmanne doch ein leises Schauern ankommen.

*

Welcher Art die „Kritik" an städtischen Maßnahmen ist, zeigt eine Notiz „Die städtische Ausstellungshalle oder der große Holzschuppen an der Moltkestraße". Die Ausstellungshalle wird als typisches Beispiel genannt für das Schaffen derjenigen, die „unfähig sind, öffentliche Gelder zu verwalten". Das in der Halle investierte Kapital liege ungenutzt und ohne Ertrag da. Wenn man eine heizbare Stadthalle gebaut hätte mit Restaurationsräumen, dann wäre eine Verzinsung leicht zu erreichen gewesen. Man braucht hierzu nur bemerken, daß ja von sozialdemokratischer Seite der Bau einer Stadthalle gefordert wurde, die Vertreter der Bürgervereine dies aber gerade abgelehnt hatten. Aber für die Charakterlosigkeit der Bürgervereinspolitiker bezeichnend ist doch, daß sie gerade die Errichtung dieser Halle, die bekanntlich in erster Linie für die Ausstellungszwecke der Handwerkskammer gebaut wurde, als „typisches Zeichen der Unfähigkeit" der Stadtverwaltung hinstellen.

SPD.-Metallarbeiter von Ottensen.

Heute, Montag, abends 7½ Uhr, bei John, 2. Bornstraße 9, wichtige Versammlung. Das Erscheinen aller Genossen wird erwartet. Partei- und Verbandsbuch legitimieren.

Schule und Berufsberatung. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Kulturminister die Regierungen und Provinzialschulkollegien angewiesen, überall, wo Berufsämter und Berufsberatungsstellen bei den Arbeitsnachweisämtern vorhanden sind, dafür Sorge zu tragen, daß die Schule Angebote von Lehrstellen diesen übermittelt. Die Schulen haben sich der Lehrstellenvermittlung grundsätzlich zu enthalten. Die Aufgabe der Schule in Bezug auf die Berufsberatung besteht nunmehr darin, die Fragen der Berufswahl pädagogisch vorzubereiten und dem amtlichen Berufsberater Unterlagen für seine Tätigkeit zu liefern. Die eigentliche sachliche Beratung ist den Berufsämtern zu überlassen. Die Schulen werden in dem Erlaß erneut darauf hingewiesen, mit den Berufsämtern aufs Engste zusammenzuarbeiten.

Die Befreiung der Hausgehilfen von der Beitragspflicht zur Erwerbslosenfürsorge. Die Allgemeine Ortskrankenkasse in Altona weist als Einzugstelle für die Erwerbslosenfürsorge und als Annahmestelle für Befreiungsanzeigen darauf hin, daß die Befreiung von der Beitragspflicht zur Erwerbslosenfürsorge, die für Hausgehilfen, die lediglich im Privathaushalt beschäftigt werden und die in die häusliche Gemeinschaft des Arbeitgebers aufgenommen sind, erwirkt werden kann, von einer gemeinsam vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer unterzeichneten Anzeige bei der Krankenkasse abhängig ist. Soweit die Voraussetzungen für die Beitragsfreiheit gegeben sind, tritt diese mit dem Montag der Woche ein, in der die Anzeige bei der Kasse eingeht. Besonderer Beachtung bedarf hierbei jedoch, daß die Anzeige jeweils personellen Charakter hat. Beim Personalwechsel ist daher stets erneute, von beiden Teilen unterzeichnete Anzeige bei der Kasse einzureichen, sofern für die neu eintretende Hausgehilfin gleichfalls Beitragsfreiheit von der Erwerbslosenfürsorge beansprucht wird.

Karnevalistische Veranstaltungen unter freiem Himmel, insbesondere Umzüge jeder Art, das Tragen von Verkleidungen oder Abzeichen aller Art, das Singen, Spielen und Vortragen von Liedern, Gedichten und Vorträgen, das Werfen von Luftschlangen, Konfetti und dergl. sind nach einer vom Regierungspräsidenten soeben erlassenen Polizeiverordnung verboten.

Wegen Veranstaltung von Glücksspielen auf öffentlicher Straße wurden ein Elektriker und Schlosser festgenommen. Die beiden haben mit einem Dritten im Pfeifersgang Kümmelblättchen gespielt.

Aus den Elbgemeinden.

Gemeindevertretung Groß-Flottbek.

Gemeindevorsteher Köhncke eröffnete die Sitzung am 8. Januar mit den besten Wünschen für das Jahr 1927. In einem kurzem Rückblick auf das verflossene Jahr erwähnte er die starke Zunahme der Arbeitslosen auch in unserer Gemeinde, deren Not zu lindern eine der Hauptaufgaben der Vertretung sei. Leider seien alle Maßnahmen der Gemeinde auf Inangriffnahme von Notstandsarbeiten von der Regierung in Schleswig abschlägig beschieden worden. Die Ausführungen gipfelten in dem Wunsch, daß die Bestrebungen der Gemeinde Groß-Flottbek auf Erhaltung ihrer Selbständigkeit, hinter dem der weitaus größte Teil der Einwohner stände, Erfolg haben möchten.

Finanz- und Baukommission schlagen der Vertretung vor, den vor 2 Jahren beschlossenen Anbau an die Turnhalle der Volksschule in etwas erweitertem Ausmaße in Angriff zu nehmen und so zu beschleunigen, daß er am 1. April 1927 in Benutzung genommen werden kann. Durch einstimmige Annahme machte sich die Vertretung die Ausführungen des Gemeindevertreters Jepp zu eigen, der erwähnte, daß die Landgemeinde Groß-Flottbeck von ihrer Gepflogenheit, alles, was in ihren Kräften stehe, für die Schulen zu leisten, nicht abgehen möchte. Durch den beschlossenen Anbau werden folgende Räume gewonnen. Zeichen- und Musiksaal für den Handfertigkeitsunterricht für Knaben und Mädchen, für 1 Schulküche und für ein Schulkino.

Nach einigen unwesentlichen Punkten sollte die Vertretung auf Veranlassung des Landrats in Pinneberg über einen eventuellen Zusammenschluß der Elbgemeinden Beschluß fassen. Wie zu erwarten, entspann sich hierüber eine recht lebhafte Debatte, die vom Genossen Heins eröffnet wurde. Es sei sehr interessant festzustellen, daß auch die Gegner der Eingemeindung jetzt 5 Minuten vor 12 zu der Einsicht gelangten, daß die Zentralisation erstrebenswert und erforderlich sei. Dieser Zusammenschluß sei der Notanker, der infolge der immer drohender werdenden Eingemeindung ergriffen werde. Die Sache könne nach seiner Meinung erst verhandelt werden, wenn wider Erwarten die Eingemeindung in Altona nicht zustandekommen sollte. Gemeindevertreter Jepp versuchte die Ausführungen des Genossen Heins durch den Einwand zu widerlegen, daß eine frühere Gemeindevertretung von Groß-Flottbek selbst die Eingemeindung beantragt habe. Es habe sich damals um eine Vertretung gehandelt, die zwar herzensgute Menschen gewesen seien, sich aber der Tragweite ihrer Handlungen nicht bewußt waren. Man sei eben damals der Meinung gewesen, die große Stadt werde den meist bäurischen Einwohner die hohen Straßenbaukosten abnehmen. Nach weiteren Ausführungen wurde mit 9 gegen 2 Stimmen bei 3 Enthaltungen beschlossen, sich im Prinzip mit den Zusammenschluß einverstanden zu erklären. Die wahre Meinung gab bei dieser Angelegenheit Gem.-Vertr. Lehmann zum besten, indem er sagte: „Wir binden uns ja nicht und können später noch immer machen was wir wollen."

Einen Antrag der Produktion um Ueberlassung eines Platzes am Luruper Weg zur Errichtung eines Geschäftshauses wurde im Prinzip zugestimmt unter der Voraussetzung, daß sich das Gebäude den dort geplanten Siedlungshäusern harmonisch einfüge.

Kreis Pinneberg.

Stellingen-Langenfelde. Die Gemeindevertretung verhandelte am Sonnabend in vertraulicher Sitzung über die Bildung einer Großgemeinde Stellingen (Zusammenschluß der Gemeinden Lokstedt, Niendorf, Schnelsen, Eidelstedt und Stellingen-Langenfelde). Eine von bürgerlicher Seite eingebrachte Entschließung, die die Schaffung der Großgemeinde Stellingen gutheißt, wurde gegen die Stimmen unserer Genossen angenommen. Unsere Genossen forderten dagegen Zurückstellung der Angelegenheit bis zur endgültigen Erledigung der Groß-Altonaer Frage. — Zu diesen Zusammenschlußverhandlungen zwischen den Gemeinden wird uns noch geschrieben: Bereits seit längerer Zeit ist die Bildung der Großgemeinden Blankenese und Stellingen im internen Kreise der Arbeitsgemeinschaft der Kommunalverwaltungen der Elbgemeinden und der Gemeinden des ehemaligen Amtsbezirks Stellingen durchgehächelt worden, bis man in den letzten Tagen den letzten Trumpf auszuspielen gedachte. Wie aus zuverlässiger Quelle bekannt wird, sind die Verhandlungen zur Bildung der beiden Großgemeinden Blankenese und Stellingen bereits seit langer Zeit von den in Betracht kommenden Gemeindeverwaltungen herbeigeführt worden, ohne daß den Vertretungen darüber ein laufender Bericht erstattet wurde. Allerdings rechnete man wohl bestimmt mit der Zustimmung der Bürgerlichen. Die einzelnen Fraktionen der Vertretungen wurden bis in letzter Stunde über den Plan nicht informiert und erst 24 Stunden vor der Sitzung wurde der Beratungspunkt als vertraulich auf die Tagesordnung gesetzt. Weshalb fürchtet man die Oeffentlichkeit? Es handelt sich doch um ein allgemeines Interesse der gesamten Einwohnerschaft. Man erachtete es nicht einmal für erforderlich, der Bevölkerung einen amtlichen Bericht über die Sitzung zu erstatten.

Stellingen-Langenfelde. Anmeldung der ABC-Schützen. Die Anmeldung derjenigen Kinder, die bis zum 1. April das 6. Lebensjahr vollendet haben, hat in der Zeit vom 13. bis 15. Januar 1927, von 11 bis 12½ Uhr mittags, zu erfolgen, und zwar für Knaben im Lehrerzimmer der Knabenschule, für Mädchen im Lehrerinnenzimmer der Mädchenschule.

Säuglingsfürsorge. Die nächste Säuglings- und Mutterberatungsstunde findet am Freitag, 14. Januar, nachmittags 2 Uhr, im Rathaussaale statt.

Schnelsen. Am Donnerstag, 13. Januar, 8 Uhr abends, Funktionärsitzung beim Genossen Mensinga. Wichtige Tagesordnung.

Wandsbek und Umgegend.

Vor einem Wechsel bei der Staatlichen Polizei?

Nach uns zugegangenen Mitteilungen wird wahrscheinlich in nächster Zeit in der Leitung des staatlichen Polizeiamtes von Wandsbek ein Wechsel eintreten. Der jetzige Leiter der Polizei, Regierungsrat Wentker, soll, wie es heißt, zum Polizeipräsidenten des neu eingerichteten Polizeipräsidiums Harburg—Wilhelmsburg ernannt werden. Besprechungen und Unterhandlungen nach dieser Richtung hin sind schon seit einigen Monaten gepflogen worden. Diese scheinen jetzt zu einem gewissen Abschluß gekommen zu sein. Es ist offenbar nur noch nicht entschieden, wann der neue Leiter das Polizeipräsidium in Harburg übernehmen soll, ob schon jetzt oder erst nach Erledigung des Eingemeindungsgesetzes im preußischen Landtag, das heißt also, etwa zum 1. April dieses Jahres. Auch ist noch keine Entscheidung darüber getroffen worden, wer als Nachfolger von Wentker für die Leitung des Wandsbeker Polizeiamtes in Frage kommt.

Veranlagung zur Gewerbesteuer. Die Betriebe und Unternehmungen von Wandsbek werden durch den Gewerbesteuerausschuß zur endgültigen Veranlagung in der Gewerbesteuer (nach der Lohnsumme und nach dem Gewerbekapital) für die Rechnungsjahre 1925 und 1926 aufgefordert, in der Zeit vom 10. bis 31. Januar bei dem Vorsitzenden des Gewerbeausschusses, Königstraße 14, ihre Steuererklärung einzureichen.

Von der Zentrifuge erfaßt. In einem Wäschereibetrieb geriet ein mit der Reinigung beschäftigter Arbeiter mit seinem rechten Arm in das Getriebe einer Zentrifuge. Der Bedauernswerte zog sich erhebliche Verletzungen zu, die seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

Einbruch und Diebstahl. Durch Einbruch wurden am Sonnabend in der Zeit von 4 bis 7½ Uhr nachmittags einem Kaufmann aus der Juliusstraße Silber- und Schmucksachen im Werte von 700 Mk. gestohlen. — Einem Anwohner der Ahornstraße wurde aus der verschlossenen Gartenlaube ein Fahrrad Marke Göricke im Werte von 100 Mk. entwendet.

Kreis Stormarn.

Schiffbek. Arbeiterwohlfahrt. Die Generalversammlung findet Umständehalber nicht, wie schon bekanntgegeben, am Dienstag, 11. d. M., sondern erst am Dienstag, 18. d. M., in der Schule, Möllnerlandstraße, statt.

Kirchsteinbek. Am Dienstag, 11. d. M., abends 8 Uhr, findet bei Bahr eine Mitgliederversammlung der SPD. statt. Auf der Tagesordnung stehen Filmvorführungen und Vorlesungen über das Reichsbanner vom Gen. Fr. Wulf, wichtige Tagesfragen und Verschiedenes. Da der Abend sehr interessant zu werden verspricht, ist zahlreiches Erscheinen erwünscht. Auch ist das Reichsbanner noch extra eingeladen.

Jenfeld. Die Gemeindevertretung fand sich kürzlich zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Der Gemeindevorsteher legte den Kassenbericht vor, der mit einer Einnahme von 21 222,59 ℳ und Ausgabe von 20 193,08 ℳ sowie einem Bestand von 1029,51 ℳ abschließt. Zu Revisoren wurden die Herren Neumann und Wulff gewählt. Der Abtretung der Gemeindeparzelle 146/6 an den Einwohner Pengel wurde zugestimmt. Die Koppel Eggers Erben soll auch in diesem Jahre gepachtet werden. Einwohner, die Land pachten wollen, müssen sich bis zum 1. Februar im Gemeindebureau melden. Klage wurde geführt über die schlechte Beschaffenheit des Kirchenweges nach Rahlstedt. Der Amtsvorsteher soll um Abhilfe gebeten werden. Durch Wahl der Beleuchtungskommission soll auch die Beleuchtung der Gemeinde in den Abendstunden zu aller Zufriedenheit geregelt werden. Der bestehende Sportverein erhält eine Beihilfe von 50 ℳ. Bei Beratung dieses Punktes wurde hingewiesen auf einen neu zu bildenden Turnverein, der ebenfalls zwecks Unterstützung an die Gemeinde herantreten werde. Die Aussprache zeigte schon kommende Gegensätze zwischen Arbeiterturnverein und dem Sportverein. Auch die Eingemeindungsfrage nahm wiederum eine längere Aussprache in Anspruch. Der Gemeindevorsteher brachte ein Schreiben des Magistrats Wandsbek zur Verlesung, worin zum Ausdruck gebracht wird, daß zur Zeit wenig Aussicht besteht, den gegenseitig durchgesprochenen Eingemeindungsvertragsentwurf in den städtischen Kollegien zur Annahme zu bringen. Die Gemeindevertretung stellte sich erneut auf den Standpunkt, daß einer Eingemeindung nach Wandsbek nur auf Grund des Vertragsentwurfes zuzustimmen sei. Der Magistrat Wandsbek soll ersucht werden, einen Beschluß der Wandsbeker Kollegien über diesen Vertrag herbeizuführen. Der Gemeindevorsteher mit zwei Vertretern wird auch bei den kommenden Besprechungen mit Mitgliedern des Staatsrates seinen Standpunkt vertreten. Am Donnerstag, 13. Januar, wird die Gemeindevertretung erneut zum Punkt „Eingemeindung" Stellung nehmen.

Wellingsbüttel. SPD. Mitgliederversammlung am Dienstag, 11. Januar, abends 7 Uhr, bei W. Ahrens (Waldesruh). Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes und Vortrag des Genossen Bombach über „Arbeitsrecht im neuen Staat". Wegen der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Hamburger Landgebiet.

Stadtvertretung Geesthacht.

Sitzung am 7. Januar.

Eine Anfrage des Kommunisten Ziehl nach dem Beginn der Notstandsarbeiten, beantwortet der Bürgermeister dahingehend, daß die Genehmigung jetzt da sei und mit den Arbeiten in kürzester Frist begonnen werden könne. In der Aussprache wirft Ziehl der Baukommission (Vorsitzender früher Buchholz (KPD.) jetzt Gen... (KPD.) vor, daß sie die Vorarbeiten nicht rechtzeitig in Angriff genommen habe. Der Bürgermeister weist die Angriffe auf die Baukommission als unbegründet zurück. Verschiedene weitere kommunistische Anfragen über Angelegenheiten des Wohnungsamtes sollen in der nächsten Sitzung beantwortet werden. Trotzdem bespricht die KPD. sie schon jetzt, auch eine kommunistische Gepflogenheit, die wohl anderswo nicht vorkommt. Einige weitere Anfragen werden beantwortet, so eine Anfrage Wahlgreens, ob der Rat eine Strafverfügung über unbefugtes Ankleben veranlaßt habe, mit „nein". Dann erfolgt die Beratung über Vorschläge der Landherrenschaft bezüglich Deckung des Fehlbetrages 1924/1925, die in einer gemeinsamen Besprechung mit dem Rat aufgestellt worden sind. Ziehl will das Defizit dadurch herabmindern, daß der Bürgermeister gezwungen werden soll, den Unterschiedsbetrag zwischen Gr. XI und Gr. XII wieder herauszuzahlen, da damals noch ein Einspruch gegen Gr. XII schwebte. Die Ratmänner Lilie und Klindworth und auch der Bürgermeister weisen an Hand der Protokolle nach, daß gerade Ziehl die Auszahlung der fraglichen Beträge befürwortete, daß er sich ganz energisch dagegen wandte, als der Bürgermeister die Einstellung der Zahlung infolge des Einspruchs beantragte, daß später nach Fall des Sperrgesetzes wiederum mit Ziehls Stimme die Nachzahlung beschlossen wurde, und daß auch die gesamte damalige KPD. der Abrechnung von 1925 zugestimmt hat. Aber Ziehl kann sich trotzdem an nichts erinnern und Vick (KPD.), der teilweise die Protokolle unterschrieben hat, ist nicht mehr da. Die Stadtvertretung stimmte dann gegen die Stimmen der KPD. den Vorschlägen zu.

Darauf begründet Wahlgreen den Antrag der KPD., die Ratmannswahl für ungültig zu erklären. Nach seiner Meinung müßte die KPD. 9 Bürgervertreter zählen, und sie zähle nur 8, da nach Burmesters Wahl in den Rat einer von der SPD.-Liste neu in die Stadtvertretung eingerückt sei. Genosse Klindworth führt aus, daß nach der Uebergangsbestimmung in der Städteordnung zwar 9 Kommunisten, 8 Bürgerliche und 4 SPD., also 21 gewählt worden seien und darauf 4 Ratmänner, daß aber dann auf Grund der Städteordnung durch die Stadtsatzung bestimmt worden sei, daß der Rat aus 6, die Bürgervertretung aber nur aus 19 Mitgliedern bestehen solle, und daß infolgedessen, als zwei weitere Mitglieder der Bürgervertretung in den Rat einzogen, keiner nachrückte, die Anzahl der Bürgervertreter also seit der Zeit schon 19 betrug, nämlich 8 KPD., 7 Bürgerblock und 4 SPD. Der Bürgermeister riet der KPD., doch das Verwaltungsgericht zur Entscheidung anzurufen. Aber Herr Ziehl erklärt, kein Vertrauen zu den bürgerlichen Gerichten zu haben. Erfreulicherweise will aber Herr Lücke die Streitfrage durch ein Verwaltungsstreitverfahren klären lassen. Nach langer Debatte, in der Herr Ziehl von Diebstahl durch die SPD. sprach, wurde der Antrag der KPD. abgelehnt, der übrigens auch mit den gesetzlichen Bestimmungen in Widerspruch gestanden hätte. Herr Ziehl braucht sich über die Stellungnahme unserer Fraktion gegen ihn persönlich nicht zu wundern, denn nur er hat seit Jahren unsere Fraktion und einzelne Fraktionsmitglieder in schlimmster Weise beleidigt und beschimpft, im Gegensatz zu den jetzt ausgetretenen Kommunisten, die immer, wie wir auch stets anerkannt haben, einen durchaus sachlichen und anständigen Kampf geführt haben. Zum Schluß wurden Anträge Dr. Ritters und Klindworth's über Verdienstausfall und Sitzungsgeld angenommen.

Bergedorf. Keine Gaspreiserhöhung. Nachdem sich in allen Gemeinden, die von der Bergedorfer Gasanstalt Gas beziehen, gegen die beabsichtigte Erhöhung des Gaspreises ein starker Widerstand bemerkbar gemacht, hat die Gasanstalt von der Erhöhung um 1 ₰ pro Kubikmeter ab nach der ersten Ablesung im Januar Abstand genommen. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß das zum großen Teil mit darauf zurückzuführen ist, weil Geesthacht beschlossen hat, den Vertrag, den die Stadt mit der Bergedorfer Gasanstalt hat, zu kündigen. Auch die Gemeinde Sande hat beschlossen, den Vertrag mit der Gasanstalt zu kündigen, und in den Hamburger Landgemeinden ist man allgemein dabei, mit den Hamburger Gaswerken über die Gasversorgung abzuschließen. Bergedorf selbst ist ja leider nicht in der Lage, seinen Vertrag mit der Gasanstalt zu kündigen. Der Vertrag, abgeschlossen von einem „juristischen" Bürgermeister, ist so ungünstig für die Stadt, wie man keinen zweiten in Deutschland finden dürfte. Trotzdem wird aber auch in Bergedorf die Nichterhöhung darauf mit zurückzuführen sein, weil man den Gedanken, von Hamburg Gas zu beziehen, auch schon erwogen hat. — Die fertiggestellten Bauten der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Bergedorf, sollen, nachdem die Wohnungen an Wohnungssuchende aus Bergedorf vergeben sind, demnächst bezogen werden. — Ebenfalls die städtischen Neubauwohnungen an der Brunnenstraße und am Gojenbergsweg. Die städtischen Neubauwohnungen an der Ringstraße sind so weit, daß sämtliche Häuser nunmehr unter Dach sind. Ihre Beziehung wird aber vor dem Sommer nicht erfolgen können.

Siedlung Nettelnburg. Der nächste Kursusabend des Genossen Frank findet am Mittwoch, 12. Januar, statt. Für den Genossen Frank wird der Genosse Heinrich Reimer, Bergedorf, den Kursus weiterführen. Alle Kursusteilnehmer werden ersucht, pünktlich, um 8 Uhr, zur Stelle zu sein.

Geesthacht. Schüleranmeldung. Die Anmeldung der Ostern schulpflichtig werdenden Knaben und Mädchen muß am Dienstag oder Mittwoch (11. und 12. Januar), von 9 bis 12 Uhr im Amtszimmer der betreffenden Schule erfolgen. Vorzulegen sind Geburts- und Impfschein. Schulpflichtig werden alle Kinder, die bis zum 1. April 1927 das 6. Lebensjahr vollendet haben.

Geesthacht. Mieteeinigungsamt. In das Mieteeinigungsamt sind vom Rat gewählt worden als Vermieter

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Thaliatheater. Franz Molnar: „Spiel im Schloß". Reichsdeutsche Uraufführung.

Endlich wieder etwas Gutes! Ein heiteres Spiel, ein paar Tränen, ein Anflug von Pirandello-Mystik, zuguterletzt das wiedervereinte Liebespaar. Eigentlich ist gar nicht das Lustspiel, sondern das Lustspieldichten selbst Objekt des Autors. Die Wände zwischen Schein und Wirklichkeit, Bühne und Leben sind in diesem Stück romantisch-ironisch ebenso dünn gebaut wie die Wände des Schlosses, in dem es spielt. Es treffen dort ein die Lustspielfirma Korth und Manski mit ihrem Komponisten Adam, der seine Braut, die Primadonna der fast beendeten neuen Operette des Kleeblatts, heimlich durch seine Ankunft überraschen will. Da hört er hinter der Wand eine Liebesszene zwischen ihr und einem Heldenschauspieler älteren Genres, dessen etwas kitschige Liebesglut sie höchst schwächlich abwehrt und deutliche Verfänglichkeiten jedenfalls zuläßt. Adam ist geknickt, will sich erschießen, die Operette ist höchstlich in Gefahr, da rettet der Routinier Korth die Situation, indem er rasch einen Einakter dichtet, in den die von der Firma gemeinsam belauschte Szene wörtlich eingebaut wird, so daß die von ihm instruierte Diva vorgeben kann, sie habe nur geprobt. Zur neuen Probe wird Adam geholt, der aus dem Liebesschmerz aufwacht zu strahlender Freude, als er die quälenden Sätze plötzlich als harmloses Lustspielprodukt wiederhört, in welchem die belauschte Eindeutigkeit: „Wie zart zu streicheln, wie rund, wie fest, welch ein Duft" — „Du willst doch nicht beißen?" — sich plötzlich auf einen unschuldigen Pfirsich bezieht. Nun, das ist nur der sachliche Kern eines anmutigen Spiels mit hübschem Dialog, das zwischen comedia del arte, Rokoko, Frühromantik und Pirandello schelmisch irrlichteriert, einer leicht hüpfenden Niedlichkeit voll Laune und Grazie.

Die Regie von Direktor Röbbeling hatte zwar erfaßt, daß dieses Lustspiel nicht gut im Stil einer üblichen Salonkomödie geboten werden kann. Die unveränderte Szene bot sich daher vorhanglos sofort den erstaunten Abonnentenaugen, die schon Kammerspieldramatik †††!! fürchteten. Auch sonst hatte er Lockerung und eine persönlichere Note in der Darbietung angestrebt. Aber — der Geist des Hauses läßt eben nicht zu, daß allzusehr über die Stränge geschlagen wird. Das Bühnenbild blieb Derivat des Warenhauses Karstadt und die Aufführung als Ganzes in der „Teetisch"—sphäre. Immerhin, Ansätze zur comedia del arte und der Linienführung Reinhard-Pirandello waren angedeutet. Innerlich am beweglichsten ist Bozenhard; sein Korth war eine charmante Leistung. Sodann kommt Brefin die neue Abgeklärtheit und Passivität sehr zugute; er wirkte leicht, im besten Sinne spielerisch locker und schelmisch. Hübner als königlicher Schürzenjäger und Heldenvater bot eine starke, drastische und doch stilvolle Karikatur. Grill als Lakai war ebenfalls flüchtig vom Geist des Wiener Rokoko geküßt.

Berte Gast wirkte im Rahmen dieser Komödie etwas zu schwer und rein naturalistisch und Gerdts glaubte am wenigsten an die Notwendigkeit stilistischer Wandlung. Der Beifall war stark und auch berechtigt. Mit Freuden sagt man wieder „Ja" zum Wirken dieses Hauses. Hoe.

Hamburger Kammerspiele. Matinee: Pamela Wedekind und Klaus Mann.

Die Wedekind sang Lautenlieder des Vaters. Vom Singen zu reden, ist schon zu viel: die Stimme schien sehr dünn und schwach im Tragen des Tones. Doch kam es darauf nicht an. Vielmehr brachte sie die niedlich-gemeinen Liedlein in die Tonart der Moritatensängerinnen und erzielte mit der Monodie dieses Sprechgesanges einen nicht geringen schauspielerischen Erfolg. Zunächst gab es köstliche Proben des balladischen Stils, wie etwa „der Taler", das Hohngedicht auf die Macht des Geldes, dann erotisch abseitige Stimmungsszenen, endlich politische Satiren: „Wilhelm II. in Palästina" und bittere Reflexionen über den Weltkrieg. Dabei entwickelte diese Künstlerin eine feine Technik der Uebergangsstufen in halber Andeutung, faunischem Verlangen und zotiger Teufelei, eingetaucht in die Dämonie schauriger Verfeinerung, tönender Anklage und menschlicher Güte.

Vorher las Klaus Mann bewundernde und verstehende Worte über Rainer Maria Rilke, aus einer Jugendnovelle ein Kapitel, das von kindlichen Spielen handelte. Nun, in diesen Vergnügungen lebt schon das ganze Elend blasierter Frühreife, der dekadente Geist der dem Untergang Geweihten, und man soll dem jungen Dichter nicht die Anerkennung vorzüglicher Beobachtung vorenthalten, darüber aber nicht vergessen, daß diese Jugend hoffentlich nur einen recht winzigen Bruchteil der Gesamtheit darstellt, die doch natürlicher und gesunder empfindet. W.—r.

Hamburger Volksoper. Herodes und Mariamne, Tragödie in 5 Aufzügen von Friedrich Hebbel.

Die Spielleitung lag in den Händen des Oberspielleiters Hunold Strakosch, und die Hauptrollen waren mit ehemaligen Schülern und Schülerinnen von ihm besetzt, die hier eine öffentliche Probe ihres Könnens gaben. Die Inszenierung lehnte sich im wesentlichen an die Leopold Jeßners an, auch die Versumstellung am Schluß des Stückes, über deren Berechtigung sich immerhin streiten läßt, war übernommen worden. Damit war auch die Grundanlage des Herodes-Charakters bestimmt. Die Darstellung dieses Königs durch Herbert Richter, obwohl im einzelnen nicht uninteressant, litt im ganzen an starker Uebertreibung. Er zeichnete einen hochgradigen Hysteriker, und das ist der Hebbelsche Herodes nicht. Mariamne ist nordischen Geblüts, hat, wie Hebbels Geistesverwandter Ibsen sagen würde, eine schamhafte Seele, kann sich nur dem enthüllen, der sie verstehend liebt. Diese herbe Keuschheit wurde von Käthe Alving ergreifend wiedergegeben. Bei der Gestaltung gerade dieser spröden Figur kam es der sehr begabten, jungen Künstlerin zu statten, daß man bei ihr immer die Wärme echten Gefühls spürte. Die Darstellerin der Alexandra hatte im letzten Augenblick wegen Krankheit abgesagt; für sie sprang Frau Giese vom Altonaer Stadttheater ein und schuf ein packendes Charakterbild der dämonischen Makkabäerin. Eine charakteristische Type zeichnete Paul Möhring als Pharisäer Sameas. Vortrefflich sprach und spielte Georg Sellnitz den Römer-Hauptmann Titus. Auch der Soemus von Hermann Oldendorf war gut. Dem Vizekönig Josef hätte Erwin Neumann ein schärferes Profil geben können, auch die charakteristische Figur des Sklaven Artaxerxes kam in der Verkörperung durch Max Berges nicht ganz zu ihrem Recht, und Ria Klimm-Walacei wirkte als Salome geradezu dilettantisch. Die Szenenbilder zeugten von Geschmack, nur hätte man dem Fest im 4. Akt mehr Farbe und Bewegung gewünscht, auch durfte der Tanz der Mariamne nicht gestrichen werden: er ist eine Art Totentanz und Präludium für den letzten Akt. W.

Altonaer Stadttheater. Dem Gedächtnis von Charlotte von Stein war die fünfte literarische Morgenfeier des Altonaer Stadttheaters gewidmet. Professor Dr. Hans Weichelt aus Marburg zeichnete in längerem Vortrag ein lebenswarmes Bild von dem Wirken und der Bedeutung der großen Frau von der Goethes dichterisches Genie reichste Befruchtung empfing. Edith Wiese sprach mit feinem Nachempfinden Verse von Frau von Stein und Walter Redlich und Marta Möller schufen mit dem Vortrag einiger charakteristischer Dichtungen Goethes und eines Auftritts aus Torquarto Tasso den Hörern einen ästhetischen Genuß. jr.

Ueber die Ursachen der Typhusepidemie in Hannover

haben die tätig gewesenen Gutachter vor wenigen Tagen folgende Erklärung, die allgemeines Interesse beanspruchen dürfte, abgegeben:

„Die vom Staat und der Stadtverwaltung Hannover berufenen Sachverständigen sind übereinstimmend der Auffassung, daß eine Verbesserung der hygienischen Verhältnisse auf dem Gebiete der Wasserversorgung und Abwässerbeseitigung vorzunehmen ist. Sämtliche Gutachter sind auch darin einig, daß eine Stillegung des Ricklinger Wasserwerks zur Zeit nicht möglich, aber auch nicht erforderlich ist, wenn gewisse Verbesserungen getroffen werden und die Kontrolle des Werkes in hygienischer und technischer Beziehung nach den allgemeingültigen wissenschaftlichen Grundsätzen erfolgt. Außerdem muß die Chlorung der wechselnden Beschaffenheit des Wassers angepaßt werden.

Ueber die Ursache der Typhusepidemie gehen die Meinungen der Sachverständigen auseinander. Während die sämtlichen Sachverständigen des Staates und von den Sachverständigen der Stadt, die Herren Professor Gärtner, Professor Bruns und Direktor Holthusen die Typhusepidemie mit größter Wahrscheinlichkeit auf die Verunreinigung der Ricklinger Wasserleitung zurückführen und annehmen, daß Typhusbazillen in die Wasserleitung geraten seien, findet Professor Jürgens für die Annahme einer Infektion der Wasserleitung durch Typhusbazillen in der Zeit vom 14. bis 20. August, das heißt in dem vorliegenden Material, keine ausreichende Stütze. Direktor Viesohn war der Auffassung, daß neben der Infektion des Ricklinger Wasserwerkes vielleicht schlechte Privatbrunnen und Tiefspülklosetts für die Epidemie Bedeutung haben. Dr. Versmann und Dr. Wolter sind der Meinung, daß die Ursachen der Epidemie in den besonderen klimatischen Verhältnissen des Jahres 1926 in ihrer Einwirkung auf den verunreinigten Boden zu suchen sind."

Diese Erklärung ist unter anderm auch unterschrieben von den Hygienikern Professor Hahn-Berlin, Professor Reichenbach-Göttingen und dem Direktor der I. Universitätsklinik der Berliner Charité, Geheimrat Wilhelm His. Es ist zu beachten, daß Professor Jürgens, Dr. Versmann und Dr. Wolter auf dem Gebiete der Beurteilung der Ansteckungsfähigkeit von Bakterien als „Einspänner" gelten. Es dürfte kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß der Typhus in Hannover in Form einer echten „Wasserepidemie" aufgetreten ist. Um so notwendiger wird es sein, daß endlich die Stadtverwaltung Hannover darangeht, das dortige kommunale Gesundheitswesen einheitlich zusammenzufassen und ein städtisches Gesundheitsamt zu schaffen, mit einem verantwortlichen Stadtmedizinalrat an der Spitze, wie das die Parteigenossen in Hannover beantragt haben. So wundersam es klingt, die Stadt Hannover besitzt immer noch keine eigene kommunale Gesundheitsbehörde! Es ist sehr zweifelhaft, ob die Typhusepidemie ausgebrochen wäre und hunderte von Todesopfern gefordert hätte, wenn das wachsame Auge eines leitenden Kommunalhygienikers dagewesen wäre.

Altonaer Singakademie. Am kommenden Freitag wird die Altonaer Singakademie das „Deutsche Requiem" von Johannes Brahms unter Leitung von Professor Felix Woyrsch mit hervorragenden Solisten und unter Mitwirkung des Hamburger Philharmonischen Orchesters zur Aufführung bringen. — Einzelkarten 5 ℳ und unnummeriert 2 ℳ sind an den durch Plakate kenntlich gemachten Stellen wie auch in der Geschäftsstelle der Altonaer Singakademie, im Altonaer Museum, Volksbücherei, werktäglich von 4 bis 8 Uhr erhältlich.

Hamburger Kunstgesellschaft e. V. In Abänderung des Winterprogramms hält am Mittwoch, 12. Januar, im kleinen Saal der Musikhalle Gustaf Gruendgens von den Hamburger Kammerspielen einen Vortrag: „Uebergangszeit, Fragmentarisches über die jüngste Generation".

Wöhl, J. Basedau und A. Griefet als Mieter: B. Linke, K. Bönisch und E. Wa·oben. Stellvertreter sind: Lühmann, H. Wulf, Nölter, bezw. Fr. Kommoß, Schmidt und W. Schulz.

Curslack. Mit den ersten Arbeiten für die Anlage des großen Hamburger Grundwasserwerkes in der Gemarkung Curslack-Altengamme, ist man soweit fertig, daß die ersten Wohnhäuser für den Betriebsleiter und das Betriebspersonal unter Dach gebracht sind. Es ist eine kleine Kolonie, die am Curslacker Heerweg entstanden ist.

Bremen.

Die Jubilarfeier und Fahnenweihe des Sozialdemokratischen Vereins Bremen

am Sonnabendabend in den Zentralhallen erfreute sich einer sehr starken Beteiligung. Sämtliche Räumlichkeiten der Zentralhallen mußten für die Feier in Anspruch genommen werden. Unter den Jubilaren waren 4 Genossen mit über 50 Jahren Parteimitgliedschaft, 2 mit 49 Jahren, 4 mit über 40 Jahren, 75 mit über 35 Jahren, 92 mit über 30 Jahren und 183 mit mindestens 25 Jahren Parteimitgliedschaft. 20 Frauen befanden sich unter den Jubilaren. Reichstagsabgeordneter Wilhelm Dittmann, Berlin, überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Parteivorstandes, insbesondere die unseres alten verehrten Genossen Hermann Molkenbuhr, der infolge seines hohen Alters und Kränklichkeit nicht selbst nach Bremen kommen konnte. Genosse Dittmann zeichnete in seiner Festrede ein fesselndes Bild von der ruhmreichen und wechselvollen Geschichte der Bremer Organisation und weihte zum Schluß die neue Fahne des Bremer Parteivereins. Die noch aus der Zeit vor dem Sozialistengesetz stammende alte Fahne ist bekanntlich in den Parteiwirren an die Kommunisten gefallen und von diesen nach Moskau gebracht worden.

Genosse Leuteritz beglückwünschte die Jubilare im Namen der Hamburger Landesorganisation und des Bezirksvorstandes Hamburg-Nordwest. Orchestermusik, ein Sprechchor der Bremischen Arbeiterjugend sowie Chöre füllten den übrigen Teil des Abends aus, der mit einer Tanzfestlichkeit schloß.

Schleswig-Holstein.

Autofalle zwischen Heide und Steinburg. Wie der Norddeutsche Provinzdienst meldet, erstattete ein Chauffeur in Altona die Anzeige, daß er auf der Chaussee zwischen Heide und Steinburg, kurz vor Steinburg, eine Autofalle entdeckt habe, die zwischen zwei Chausseebäumen angebracht war und aus 3 Millimeter starkem verzinkten Eisendraht bestand. Der Draht sei in Kopfhöhe angebracht gewesen. Dadurch, daß der Chauffeur seinen Kraftwagen noch unmittelbar vorher zum Stehen bringen konnte, sei ein größeres Unglück verhütet worden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Arbeiter-Sport-Rundschau

Die Naturfreunde-Internationale.

Es ist ein besonderes Kennzeichen der sozialistischen Arbeiterbewegung, daß ihre Bande und Ideale nicht durch Landesgrenzen geschieden sind. Das trifft vor allem auch zu auf den Touristenverein „Die Naturfreunde". Schon 1895 in Wien von einigen wanderfreudigen Sozialisten, darunter dem ehemaligen Bundeskanzler, Genossen Dr. Karl Renner, gegründet, entwickelte er sich bald über die damaligen Grenzen des kaiserlichen Oesterreichs hinaus und stellt heute eine Organisation dar, die in 14 Ländern mehr als 170 000 Naturfreunde vereinigt hat und rund 800 Naturfreundehäuser und Ferienheime ihr eigen nennt. Doch das Auf und Ab der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung in den letzten fünf Jahren hat auch hier ihre Spuren hinterlassen, denn im Jahre 1923 hatte der Verein schon weit über 200 000 Mitglieder. Die wirtschaftliche Notlage hat ganz besonders in Deutschland die Mitgliederziffern stark zurückgehen lassen. Aber innerlich hat sich die Organisation außerordentlich gefestigt.

Vorzüglich wächst die Organisation im Ursprungsgebiet des Vereins, dem heutigen Deutsch-Oesterreich. Die letzte Konferenz der Reichsgruppe Oesterreich konnte das Vorhandensein von rund 60 000 organisierten Naturfreunden feststellen. Davon stellt die Stadt Wien allein 38 500. Das letzte Jahr sah wiederum die Eröffnung verschiedener Naturfreundehäuser im Alpengebiet, die für die Hochtouristik so notwendig sind. Die geistige Arbeit wird besonders befruchtet durch die in Wien gebildete akademische Gruppe, die allein 520 Mitglieder umfaßt. Schlechter ist die Lage des Vereins in den früheren Bundesländern. In Ungarn und Jugoslavien haben die Ortsgruppen unter dem Druck der reaktionären Regierungen zu leiden; in Nordtirol hat Mussolini schon vor zwei Jahren die bestehenden Gruppen aufgelöst und die schöne Naturfreundehütte dem faschistischen italienischen Alpenklub zugewiesen. In Polen ist neuerdings ein kleiner Aufstieg zu verzeichnen; konnte man hier doch auf dem Blatnia bei Bielitz ein Naturfreundehaus der Oeffentlichkeit übergeben. Am besten läßt sich die Arbeit immer noch im nördlichen Teil der Tschecho-Slowakei an. Wege des Aufstiegs zeigt auch die Bewegung auf dem Balkan, wo sie erst vor etwa zwei Jahren in Bulgarien (7 Ortsgruppen) und Rumänien (5 Ortsgruppen) festen Fuß gefaßt hat.

Die Schweiz mit ihren 16 000 Mitgliedern in 76 Ortsgruppen zeigt in der Arbeit ein gutes Bild. Auch im Schweizer Alpengebiet konnten wiederum einige Hütten eröffnet werden. Norwegen mit seinen beiden Gruppen dagegen stagniert. Erfreulich hebt sich die Bewegung auch in Nordamerika, wo zu den bestehenden 6 Gruppen im letzten Jahre solche in Chicago und Milwaukee traten. Man führt große Ferienfahrten bis nach Alaska hinauf durch. Einen Aufschwung zeigt die Bewegung auch in Frankreich (das heißt im Elsaß). Einige Gruppen wurden hier neu gebildet, andere traten von einer aus politischem Konflikt entstandenen Sonderorganisation wieder zur großen Organisation über. Den Mülhauser Naturfreunden ist es sogar gelungen, in den Südvogesen ein kleines Naturfreundehaus zu eröffnen. Nicht nur die deutschen Gruppen der Pfalz und des Saargaues sind recht lebendig, sondern im letzten Jahre bildeten sich auch in dem kleinem Ländchen Luxemburg zwei Ortsgruppen, die einen vielversprechenden Anfang aufweisen. Seit 1923 gehört den Naturfreunden die schon vordem in Holland bestehende „Neederlandsche Arbeiders Reisvereeniging" an. Durch Verbindungen in Paris und Kopenhagen kündigen sich neue Erweiterungen dieser wahren Internationale an.

Auch in Deutschland mit seinen mehr als 50 000 Mitgliedern gibt die Arbeit trotz des Mitgliederrückganges zu Klagen keinen Anlaß. Konnten doch im letzten Jahre allein etwa 20 Naturfreundeheime der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Am bedeutungsvollsten für das Wandern der deutschen Naturfreunde dürften hierbei das Haus des Gaues Nordmark am Schönberger Strand bei Kiel, das Offenbacher Haus am Spessart, das Braunschweiger Haus im Harz, das Karlsruher Haus auf dem Feldberg im Schwarzwald und das vor der Vollendung stehende Nürnberger Haus im Fichtelgebirge sein. Für die geistige Arbeit gab besonders der Reichsführerkursus in Heilbronn vielseitig Anregung. In allen Gauen werden gleiche Kurse schon jetzt oder in nächster Zeit durchgeführt werden.

So entsteht der Arbeiterbewegung in den Naturfreunden ein Glied, das eine außerordentlich vielseitige Tätigkeit entfaltet und praktisch und ideell im sozialistischen Geiste wirksam ist. al.

*

Die Ortsgruppe Schwenningen (Schwarzwald) des Touristenvereins „Die Naturfreunde" mußte wegen vereinsschädigenden Verhaltens aufgelöst werden. Die Ortsgruppe hatte sich geweigert, das dem Verein gehörige Naturfreundehaus, das auf die Namen dreier Mitglieder in das Grundbuch eingetragen ist, auf die Ortsgruppe, die rechtmäßige Besitzerin, übertragen zu lassen. Der Grund zur Weigerung lag darin, daß die Ortsgruppe befürchtete, wegen ihrer einseitigen parteipolitischen Einstellung aufgelöst zu werden. Das Haus war aus Mitteln der gesamten Mitgliedschaft und aus öffentlichen Sammlungen, die vom Stadtrat Schwenningen genehmigt waren, finanziert worden. Die Ortsgruppe lehnte auch ein von der Reichsversammlung im Herbst eingesetztes Schiedsgericht ab. Von der Reichsleitung wurden alle Mittel versucht, um den Streitfall gütlich zu regeln, doch die Ortsgruppe Schwenningen lehnte jede Verständigung ab. Sie versuchte vielmehr, mit Hilfe der kommunistischen Presse die Ortsgruppen innerhalb Deutschlands gegen die Reichsleitung aufzuhetzen. So blieb nichts anderes übrig als der Ausschluß. In Schwenningen wird bereits eine neue Ortsgruppe aufgebaut. Die Reichsleitung der „Naturfreunde" wird nach wie vor bestrebt sein, parteipolitische Bestrebungen innerhalb der Bewegung zu unterbinden.

Bürgerliches Intrigenspiel.

Vor einiger Zeit war im Lager des bürgerlichen Sports die Nachricht verbreitet worden, der Finnische Arbeitersportbund wolle gemeinsam mit den bürgerlichen Sportverbänden Finnlands Landesmeisterschaften auskämpfen, um die besten Wettkämpfer Finnlands für die Amsterdamer Olympiade ausfindig zu machen. Diese Nachricht entbehrt der Wahrheit. Wohl verfaßten die bürgerlichen Sportverbände Finnlands am 11. Oktober 1926 ein Schreiben an den Arbeitersportbund mit dem Vorschlag der Aufstellung einer gemeinsamen Höchstleistungsliste für Amsterdam. In der bürgerlichen Presse Finnlands wurde das Schreiben bereits tags darauf veröffentlicht. Der Arbeitersportbund gelangte allerdings erst einen Monat später in den Besitz eines Schreibens, das einen wesentlich anderen Inhalt hatte: jetzt war nicht mehr von gemeinsamer Zusammenarbeit die Rede, sondern nur noch von Beratungen über gemeinsames Zusammenarbeiten. Aber auch diesen Vorschlag hat der Finnische Arbeitersportbund entsprechend dem Beschluß seines Verbandstages zu Tampere 1924 glatt abgelehnt. Seit jenem Beschluß hat sich an der Einstellung des Finnischen Arbeitersportbundes zu den bürgerlichen Sportorganisationen nichts geändert, zumal dieser Beschluß übereinstimmt mit den Beschlüssen und Grundsätzen der Luzerner Sportinternationale. Die in der bürgerlichen Sportpresse Deutschlands aufgebauschte Nachricht über das Verhältnis zwischen Arbeitersport und bürgerlichem Sport in Finnland beruht also auf einer Verdrehung der Wahrheit.

Arbeitersportkartell.

Rundschau vom Sonntag.

Ein Wetter, wie wir Hamburger es ja gewöhnt sind, war auch für heute den Sportlern hold. Je wie man damit zufrieden war und sich auf den teilweise schlechten Bodenverhältnissen abfinden konnte, sind die Spiele ausgefallen. In der Kreismeisterschaft können wir unsern Sportlern einen 4:2-Sieg unseres Vertreters Lorbeer über den Vertreter Lübecks melden. Das Spiel stand auf achtbarer Höhe. Lorbeer gewann auf Grund der besseren Durchbildung seiner Mannschaft. Die Läuferreihe konnte das Spiel jederzeit halten.

Nachstehende Tabelle gibt Auskunft über den Stand der Kreismeisterschaft:

	Spiele	Gewonnen	Unentsch.	Verl.	Punkte	Torverh.
1. Bezirk Hamburg	2	2	—	—	4	6:3
2. „ Kiel	1	1	—	—	2	4:3
3. „ Lübeck	3	1	—	2	2	9:11
4. „ Mecklenburg	2	—	—	2	—	4:6

An sonstigen Resultaten gingen ein:

Fortuna — Hansa 2:1. Hansa hat die aufsteigende Linie der Leute von der Wendenstraße unterschätzt und unterlag verdient mit obigem Resultat.

Harburg 93 — Eppendorf 08 8:0. Eine solche hohe Niederlage sollten die Eppendorfer abwenden können, auch wenn der reichliche Ersatz in Berücksichtigung gezogen wird. Harburg hatte einen seiner großen Tage.

Besenhorst — Fichte-Eimsbüttel 8:2. Alle Gegenwehr der Hamburger war vergeblich und für die Leute um Geesthacht ist der Klassenunterschied gewahrt worden.

Vorwärts 19 — Lurup 2:3. Beide Mannschaften führten ein jederzeit faires Kombinationsspiel vor, in dem die Verteidigungen glänzten. Vorwärts 19 konnte auch in der schwachen Viertelstunde der Luruper nicht den sonst verdienten Ausgleich erzielen.

Veddel — Ottensen 93 9:0. Die Mottenburger traten nur mit zehn Spielern an und waren den Hünen der Elbinsel in keiner Phase des Kampfes gewachsen.

B. S. V. 13 — Rasensport 3:6. Auf dem sehr schlechten Platz konnten sich die Elmshorner besser als die Barmbecker zurechtfinden und gewannen verdient durch große Schußfreudigkeit des Sturmes.

Bahrenfelder Sportverein — Teutonia 6:4. In dem wechselvollen Ringen behielt der Platzverein durch das größere Können seiner Gesamtmannschaft die Oberhand, trotzdem die Teutonen auch sehr gut aufgelegt waren.

V. f. L. 05 — Union 6:2. Union konnte gegen die starke Läuferreihe und Verteidigung der Winterhuder seinen wie immer zaghaften Sturm nicht durchsetzen und verlor vielleicht nur in dieser Höhe unverdient.

Komet-Blankenese — Hamburg 93 2:2. Komet ohne die gute Verteidigung geht 2:0 bis zur Halbzeit in Führung, muß sich aber nach der Pause den verdienten Ausgleich der Stadtparkleute gefallen lassen.

Ausscheidungsspiele.

Langenhorn — Eidelstedt 2:4. Um den Verbleib in der A-Klasse kämpfte Langenhorn heute sehr müde, wohingegen die Eidelstedter jederzeit bewiesen, daß es ihnen Ernst um die Sache war. Für Langenhorn mag es schmerzlich sein, absteigen zu müssen, doch auch Eidelstedt wird in der höchsten Klasse mehr Schatten als Licht auf seiner Seite haben.

Schiffbek — Bramfeld 6:1. Mit aller Deutlichkeit hat Schiffbek seinem Gegner zu verstehen gegeben, daß es besser ist, man wartet noch ein Jahr mit der höheren Klasse.

Neuhof — Rönneburg 3:2. (Nach zweimaliger Verlängerung.) Beide Mannschaften haben nichts Hervorzuhebendes in diesem Kampfe gezeigt, mit Glück sicherte sich Neuhof die Berechtigung zum Spiel um den Aufstieg.

Eilbeck-Hamm — Neustadt 1:2. Auf dem sehr schlüpfrigen Boden des Hammer Parks konnte sich kein regelrechtes Spiel entwickeln, da es für die Mannschaften keinen Halt gab. Gelegentlich haben die Neustädter ein Tor mehr in diesem Kampf geschossen, ohne damit überlegen zu sein.

Handball.

Langenhorn — Harburg Reserven 6:2. Langenhorn war stets die bessere Mannschaft und nahm die Punkte in liebevolle Behandlung.

Fichte-E. — Union 4:4. Auf der Schlankreye war das Spiel zur Unmöglichkeit geworden, weshalb man nach dem nahen Gustav Falke-Platz ging und dort in einem Gesellschaftsspiel mit obigem Resultat auseinanderging, das den beiderseitigen Leistungen entspricht.

Fichte-St. Pauli — Flottbek 3:3. Die Punkte erhielt Fichte beide, da Flottbek nur mit 7 Spielern antrat. Beide Mannschaften teilten sich in die vorhandenen Spieler und teilten sich darauf auch den Sieg.

Berne, Frauen — Langenbeck, Frauen 0:2. Für dieses Jahr haben die Frauen nach menschlicher Berechnung ihren Meister in Langenbeck gefunden. Berne konnte noch nicht mit solch raffinierten Leistungen aufwarten und gönnt dem größeren Können den Sieg neidlos.

An weiteren Resultaten gingen ein: Fußball: Lorbeer 1b: V. f. L. 05 II 7:1. Holstein 1B: Nordstern 1 7:1. Bramfeld II: Volksdorf 1 1:2. Fortuna II: Hansa II 2:0. Fortuna III: Hansa III 7:1. Fortuna 4: Eidelstedt II 4:0. Fortuna II Jgd.: Vorwärts 19 II Jgd. 2:3. Fortuna 1. Sch.: Veddel 1. Sch 0:4. Fortuna 1. Kna. Kort 1. Kn. 0:11. Harburg 93 II: Eppendorf II 10:2. Harburg 93 III: Eppendorf III 2:1. Besenhorst III: Fichte E. III 4:4. Vorwärts 19 1. Sch.: V. f. L. 05 II Sch. 4:0. Vorwärts 19 1. Kn.: V. f. L. 05 Kn. 5:0. Vorwärts 19 III: Fichte E. 4 2:3. Vorwärts 19 II: Altonaer Sportverein II 2:4. Lorbeer II: Veddel II 2:1. Lorbeer III: Hamburg 13 II 2:0. Lorbeer IV: Veddel III 4:1. Lorbeer 1. Jgd.: Veddel 1. Jgd. 1:1. B. S. V. 19 A. H.: Ottensen 93 A. H. 1:2. B. S. V. 19 II: Nordstern II 4:2. Holstein III: Treue III 4:3. Fichte E. 1. Jgd.: Eppendorf 1. Jgd. 3:0. Komet II: Hamburg 93 II 1:2. Komet Jgd.: Hamburg 93 Jgd. 2:3. V. f. L. 05 II Jgd.: B. S. V. 13 1. Jgd. 1:5. V. f. L. 05 1. Sch.: B. S. V. 13 1. Sch. 6:3. Handball: Fichte Altona II: Wandsbecker Turner II 3:0. Fichte E.: Fichte St. Pauli II 3:0.

Allgemeines.

Kreisfest des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, 3. Kreis

Allgemeine Gymnastik der Frauen und Mädchen zum Kreisfest am 2. bis 4. Juli 1927 in Lübeck, ausgeführt von 2000 Frauen und Mädchen.

Genossinnen, dies ist kein Silvesterscherz, sondern diese Zahl zu erreichen, ist die feste Absicht Eurer Bezirks- und Kreisturnwarte. Der Aufstieg unseres Frauen- und Mädchenturnens in den letzten Jahren berechtigt uns zu der Annahme obiger Zahl. Wir wissen auch, daß, wenn Ihr es wollt, die Zahl 2000 noch überschritten wird. Ich sehe Euch schon im Geiste auf den Platz marschieren, mehr und immer mehr kommen; dem Lübecker Platzausschuß wird ganz beklommen und noch immer kein Ende der Säulen, der große Platz reicht kaum aus; die Lübecker stöhnen: wo kommen bloß alle die Mädels her? Die „Deutschen" überläuft es heiß und kalt; sie haben nur 700 im vergangenen Jahre in Preetz auf die Beine gebracht und haben damit das ganze Jahr herumgeprahlt und nun bringen es die dreimal ††† Roten gar auf 2000! Frauen! Mädels! Wer will da nicht dabei sein?!

Wir haben unser Möglichstes getan. Wir haben die Uebungen einfach und für den Körper wirkungsvoll gestaltet, haben jegliche Gedankenarbeit ausgeschaltet, alle Anmutsstellungen und Posten vermieden, weil bewußt gestellte Anmutsposen immer süß und geziert oder verschroben und gezerrt sind. Somit ist Euch jeder Grund zu einer Ausrede vorweggenommen. Zu erreichen ist Lübeck auch von jedem Kreisverein ohne erhebliche Unkosten. Empfehlen möchte ich Euch, in Euren Abteilungen Sparkassen einzurichten; auf jedem Uebungsabend muß von Lübeck gesprochen werden. Wenn Ihr wandert, wandert zu andern Abteilungen, nehmt mit diesen die allgemeine Gymnastik durch, bessert und verbessert. Wo Ihr könnt, bei Euch, bei andern, überall. Sind Eure Leiter zu träge, wendet Euch an Euren Bezirksturnwart, seine Adresse steht im Turnkalender, im Kreisgeschäft Hamburg für 1 M zu haben. Geht zu den Mädchenabteilungen, helft den Mädchenturnwarten, ihren Mädchen über 12 Jahre die Gymnastik mit einzuüben, diese sollen auch dabei sein. Aufpassen müßt Ihr wie ein Luchs, daß sich niemand, aber auch niemand drückt. Hier ist Gelegenheit für Euch, zu beweisen, daß Ihr fähig seid, selbst Eure Leitung in die Hand zu nehmen. Versagt Ihr dieses Mal, dann verzweifeln selbst wir.

Die Bezirks- und Kreisfrauenwarte.

Achtung, Kursus am Winklersplatz!

Am Mittwoch, 12. Januar, beginnt eine neue Kursusserie von sechs Abenden in der Turnhalle am Winklersplatz in Altona. Der erste Abend beginnt mit dem Thema: „Wie leite ich Grundgymnastik?" Anfang 8 Uhr. Für die Kinderturnwarte wird ein Programm für die Schulentlassungsfeier aufgestellt. Wer daran teilnehmen will, muß am Mittwoch 6 Uhr in der obigen Turnhalle sein. Westedt.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 1. Bezirk.

Die Teilnehmer der Arbeitsgemeinschaft werden nochmals an die erste Zusammenkunft am Dienstag, 11. Januar, 7½ Uhr, in Hamburg, Gewerkschaftshaus, Sportkartell-Geschäftszimmer, erinnert. A. H.

Wassersport.

Freier Wassersportverein Vorwärts e. V. Hamburg.

Achtung, Schwimmwarte!

Durch berufliche Verhinderung des ersten Schwimmwartes konnte das Schwimmfestprogramm bisher nicht fertiggestellt werden. Dieses muß jetzt nachgeholt werden. Die Abteilungsschwimmwarte wollen daher etwaige Wünsche usw. zum Programm schriftlich bis zum Donnerstag, 13. Januar, dem Genossen Matthee, Schlankreye 17, 3. Et., aufgeben.

Reigenabend Badeanstalt Lübeckertor, 7½ Uhr.

Zum Reigenabend am Donnerstag müssen alle Männer und Frauen, die bisher mitgeschwommen haben, erscheinen. Beide Reigenmannschaften sind noch nicht vollzählig. Wer noch teilnehmen will, muß jetzt unbedingt mitmachen. Es werden noch einige Männer und Frauen zu dem Reigen gebraucht.

Abteilung Eimsbüttel-Hoheluft.

Die Mitglieder werden ersucht, die nachstehenden Uebungsstunden ständig zu besuchen. Männer und Frauen: Mittwochs und Freitags von 7½ bis 8½ Uhr. Knaben und Mädchen: Montags und Mittwochs von 6½ bis 7½ Uhr.

Fichte-Eimsbüttel. Männer und Frauen baden Mittwochs von 7½ bis 8½ Uhr in der Frauenhalle „Hoheweide".

Freikörperkultur

Freier Körperkulturkreis, Ortsgruppe Hamburg.

Montag: Arbeitsgemeinschaft Eimsbüttel bei H. Ulrichs, Marthastraße 39, ptr., l. — Dienstag: Gymnastik Telemannstraße 10. Kinder von 6 bis 7 Uhr. Erwachsene von 7½ bis 9 Uhr. — Mittwoch: Arbeitsgemeinschaft Hamm I bei H. Hansen, Wendenstraße 435, 4. Et., von 7½ bis 10 Uhr. — Donnerstag: Arbeitsgemeinschaft Hamm II bei A. Stapelfeldt, Louisenweg 103, Hs. 2, 2. Et., von 8 bis 10 Uhr. — Freitag: Gymnastik Schule Burgstraße von 7 bis 8¼ Uhr und von 8¼ bis 10 Uhr.

Freiluftbund Hamburg e. V.

Sprechstunde: Freitags von 5 bis 7 Uhr im Jugendheim, Steinstr. 161.

Vortrag, auch für Nichtmitglieder, Mittwoch, 12. Januar, Burgstraßenschule: Karl Schon spricht aus seiner Berufspraxis und vieljähriger Erfahrung über „Unsere Zähne". Anschließend Fragebeantwortung. — Montags: Schwimmen in der Badeanstalt Eppendorf, Görnestraße (Hochbahnstation Kellinghusenstraße), von 7,30 bis 8,30 Uhr. — Dienstags: Höhensonne von 7,30 Uhr ab, Sierichstraße 66. Volkstanz in der Turnhalle Tielohschule von 8 bis 10 Uhr. Mensendieckgymnastik für Frauen von 9 bis 10 Uhr in der Burgstraßenschule. — Donnerstags: Gymnastisches Turnen in der Turnhalle der Tielohschule von 8 bis 10 Uhr. — Freitags: Höhensonne Sierichstraße 66, Beginn 8 Uhr abends. — Höhensonne bei Ludwig Schermer, Böttgerstraße 6, Beginn 7½ Uhr. Kindergymnastik von 6 bis 7 Uhr in der Burgstraßenschule. Gymnastik für Fortgeschrittene von 8,30 bis 10 Uhr in der Burgstraßenschule. Sprechstunde von 5 bis 7 Uhr im Jugendheim, Steinstraße 161. — Sonnabends: Gymnastisches Turnen in der Turnhalle Breitenfelderstraße von 8 bis 10 Uhr.

Wandern.

Touristenverein „Die Naturfreunde".

Ortsgruppe Hamburg, e. V.

Abteilung St. Georg-Hammerbrook. Allen Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser langgehegter Wunsch auf ein Abteilungslokal, wo wir ungestört tagen können, im Jahre 1927 in Erfüllung gegangen ist. Nach Fertigstellung der Heimstätte des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Ortsausschuß Hamburg, ist uns vom Jugendamt der große Vortragssaal für unsere Abteilungszusammenkünfte jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat zur Verfügung gestellt worden. Wir müssen jetzt präzise 7½ Uhr beginnen, da wir um 10 Uhr den Saal verlassen müssen. Am 13. Januar unser erster Abend, da wollen wir eine kleine Eröffnungsfeier veranstalten. An Mitwirkenden haben zugesagt Freund Hans Jungmann, Rezitation, und das Mauermannsche Mandolinenquartett. Freundinnen und Freunde, Ihr seht also, daß wir Euch am ersten Abend im neuen Heim etwas Gutes bieten wollen; nun bitten wir Euch, an diesem Abend recht zahlreich zu erscheinen, denn es wird auch ein Vertreter des Jugendamtes anwesend sein. Unsere neue Adresse vom Abteilungslokal lautet ab 13. Januar: Heimstätte ADGB., Nagelsweg 10, 7. Stock (Jugendamt).

NB. Der Lichtbildervortrag von Freund Fritz am Ende findet jetzt am 27. Januar statt.

Versammlungskalender.

Dienstag, den 11. Januar.

Metallarbeiterverband, Vertreterversammlung, 7½ Uhr, Gewerkschaftshaus. — Lehrlinge und Jugendliche, 7½ Uhr, Gewerkschaftshaus.

Nahrungs- und Genußmittel-Verband, Sektion der Bäcker, Bezirksversammlung: Hammerbrook, Rothenburgsort und Veddel, 5 Uhr, Käcker, Frankenstraße 12/14.

Sozialdemokratischer Verein, Distrikt Finkenwärder, 8 Uhr, Struß, Querdeich. — Oberbillwärder (Siedlung Nettelnburg), 7½ Uhr, Wirtschaftsraum der Siedlung.

Baugewerkschaft Hamburg, Fachgruppe der Asphalteure, 7 Uhr, Vereinsbureau, Z. 33. — Fachgruppe Bauwerkmeister, 7 Uhr, Vereinsbureau, Z. 39.

Polier-, Werk- und Schachmeister-Bund für das Baugewerbe, 7½ Uhr, Gewerkschaftshaus.

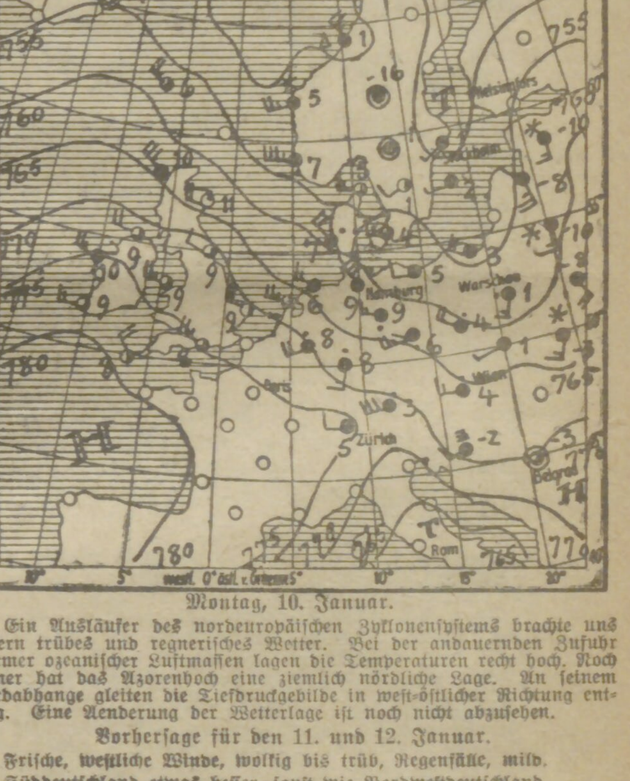
Fabrikarbeiterverband, Distrikt Eimsbüttel, Langenfelde, St. Pauli-Nord, 7½ Uhr, Struck, Fruchtallee 70. — Distrikt Hamm, St. Georg, Altstadt, 7½ Uhr, P. Asmussen, Heidenkampsweg 218.

Darmbranche, abends 7½ Uhr, im Gewerkschaftshaus.

Oeffentlicher Wetterdienst.

(Dienststelle Hamburg. Deutsche Seewarte.)

(Nachdruck verboten.)



Montag, 10. Januar.

Ein Ausläufer des nordeuropäischen Zyklonensystems brachte uns gestern trübes und regnerisches Wetter. Bei der andauernden Zufuhr warmer ozeanischer Luftmassen lagen die Temperaturen recht hoch. Noch immer hat das Azorenhoch eine ziemlich nördliche Lage. An seinem Nordabhange gleiten die Tiefdruckgebilde in west-östlicher Richtung entlang. Eine Aenderung der Wetterlage ist noch nicht abzusehen.

Vorhersage für den 11. und 12. Januar.

Frische, westliche Winde, wolkig bis trüb, Regenfälle, mild. Süddeutschland etwas besser, sonst wie Nordwestdeutschland.

Eintritt der Ebbe und Flut in Hamburg.

Ebbe: 9,49 Uhr vm., 10,26 Uhr nm. Flut: 4,56 Uhr vm., 5,31 Uhr nm.

Eintritt der Ebbe und Flut in Cuxhaven.

Ebbe: 5,32 Uhr vm., 6,09 Uhr nm. Flut: —,— Uhr vm., 12,31 Uhr nm.

Kleine Notizen. Deutsches Schauspielhaus. Intendant Erich Ziegel hat Jules Romains Drama „Der Diktator" für das Deutsche Schauspielhaus zur Aufführung erworben. — Thalia-Theater. Am Freitag findet die Erstaufführung von Wildgans' Schauspiel „Liebe" statt. Die Inszenierung leitet Artur Holz. — Jubiläums-Aufführung. Montag abend Bourdets Schauspiel „Die Gefangene" mit Maria Eis, Berte Gast, Ernst Leudesdorff, zum 25. Male. — Operettenhaus. An sämtlichen Tagen, 8 Uhr, ist „Die Zirkusprinzessin" in der Premierenbesetzung angesetzt. Freitag, 14. Januar, gelangt das Werk bereits zur 75. Hamburger Aufführung. — Hamburger Volksoper. An den folgenden Tagen spielt Egon Brosig den „Fürsten von Pappenheim". Weiter sind Jsa Roland, Marie Kloth, Ly Ahrn, Eugen Hietel, Alfred Maak und Max Feldmann beschäftigt. — Ernst Drucker-Theater. Sonntag, 4 Uhr, gelangt „Land- un Woterrotten" bei kleinen Preisen zur Aufführung. Täglich abends 8 Uhr geht „Familie Eggers" unter stürmischem Beifall in Szene. — Hamburger Bühne. Salzburger Marionetten-Theater in der Kunsthalle. Letzte Aufführung von „Bastien und Bastienne" und „Wolfgang und der Selchermeister" Dienstag, 11. Januar, abends 8 Uhr. Mittwoch, 12. Januar, nachmittags, zum letztenmal für Erwachsene und Kinder „Die wissenden Tiere". Am gleichen Tage, 8 Uhr, beginnt das neue Programm „Der betrogene Kadi", komische Oper von Gluck, hierauf „Der Geizige und der Dieb", von Seebach. — Herta Dilsizian, Leiterin der Westfälischen Akademie für Sprechkunst in Münster, spricht am Mittwoch, 12. Januar, abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Kunsthalle Dichtungen von Werfel. — Anahyga. Deutsche anatomisch-hygienische Ausstellung in der Ernst Merckhalle des Zoo, bis 3. Februar. Diese sehenswerte Sammlung wird voraussichtlich nur bis 16. Januar einschließlich in Hamburg verweilen, da zahlreiche Angebote anderer Städte vorliegen.

Die Eule.

Von Gottfried Kölwel.

Vor Jahren, als die Kernbäuerin für den Myrtenkranz reif geworden war, hatte sie gedacht: Der beste Bursche aus der ganzen Gegend, dem sie stets die Augen nachwarf, werde sicher kommen und sie freien. Doch als im Nachbardorf Hochzeit gefeiert wurde, war sie nicht dabei. Sie wünschte den Totenvogel in das neue Ehebett und freute sich, als wirklich in derselben Nacht die Eule schrie. Aber nach neun Monaten kam drüben im Nachbardorf ein Knäblein auf die Welt, frisch und gesund, erhielt den Namen seines Vaters Konrad, wuchs und blühte in die roten Backen.

Um sich des Jungfernstandes zu entledigen, nahm Sabine, ohne auf ihr Herz zu hören, ihren Nachbar, den verwitweten, reichen Kernbauern zum Mann. Auf diese Weise einten sich zwei große Höfe zum größten in der ganzen Gegend und Sabine schloß eine goldene Kapsel um ihr Herz. Unter diesem Herzen gedieh ein kleines Mädchen, das ein Jahr nach der Hochzeit in die Welt schrie. Nach achtzehn Jahren aber sang es, schön, sagten die Leute, wie schon lange kein Mädchen mehr im Dorf, und es hörten ihm am Abend, wenn die Arbeit in den Scheunen feierte, viele Leute zu.

Unter diesen Zuhörern befand sich dann und wann auch Konrad aus dem Nachbardorfe. Nur wagte er sich niemals vor das Haus der Sängerin wie manche andere Burschen, sondern verbarg sich meistens hinter einem Haselstrauch; denn er wußte, daß zwischen ihrem Haus und dem seinen keine Freundlichkeit bestand. Der Vater hatte ihm erzählt, ein alter Wegstreit trage die Schuld, ihm aber dabei verhehlt, daß dieser Streit erst nach der Hochzeit sich entsponnen hatte. Dem jungen Konrad schien der Grund nicht eines Haders wert, der sich auch noch auf die Kinder weiterschleppe, und er wagte es deshalb bei der Kirmes, Sabine zum Tanz zu holen. Das Mädchen wurde rot, als er auf sie zukam, verlor aber in seinen Armen bald alle äußere Scheu und wünschte, es möchte zwischen ihrer Mutter und dem Vater Konrads niemals Feindschaft bestanden haben.

Obgleich nun die Kernbäuerin noch am selben Tage von dieser Begegnung erfuhr und, weil der Vater schon tot war und nicht mehr tadeln konnte, der Tochter harte Vorwürfe machte, wie dumm es sei, sich vom eigenen Feind in den Arm nehmen zu lassen, trafen sich Konrad und Sabine trotzdem wieder. Sie schlichen wie scheue Rehe durch den Wald, verbargen sich im Dickicht, erschraken, wenn ein Vogel durch die Zweige streifte und hielten jäh den Atem an, um sich ja nicht zu verraten. Als aber die Kernbäuerin am Abend nach der Melkarbeit sehen wollte, hörte sie ein heimliches Gekicher der Mägde im Stall und horchte.

Nun wußte die Kernbäuerin, höchste Zeit sei es, Sabines Neigung für immer zu zerstören. Weil sie aber mit weiblicher List erkannte, daß man die Liebe nicht einfach durch gewaltsame Verbote wegfegen könne, sondern vielmehr das Bestehende durch Neues ersetzen müsse, schrieb sie heimlich einen Brief, um sobald als möglich einen angesehenen Freier in das Haus zu locken. So sagte sie am nächsten Sonntag nach der Kirche zu ihrer Tochter: „Räume alles sauber auf, stell' die Stühle richtig an den Tisch, wische die Fenster nochmal ab und sage ja, wenn man Dich heute fragen wird. Der Petervetter kommt und bringt Dir seinen Hans; er ist der einzige Bub, und alles, was an Aeckern hinter seinem Hof bis zum Nachbardorf hinüberläuft, gehört ihm ganz allein. Dazu das schöne Haus, ganz schuldenfrei, ein schmucker Bursch, und überhaupt die beste Heirat, die Du machen kannst. Der Vetter ist schon alt, da tut es not, daß bald die Jungen ihre Hände rühren." Erschrocken fragte Sabine, wann sie kommen. „Wohl um die Mittagszeit," erwiderte die Mutter, „vielleicht auch nachher erst." Da lächelte das Mädchen heimlich auf, räumte alles sauber zusammen, stellte die Stühle sorglich zurecht, wischte die Fenster, und als die Mutter wünschte, es solle Blumen auf den Tisch stellen, tat es auch dieses.

Bald darauf klopfte es. Die Mutter erstaunte, daß die Werber schon so zeitig kämen, und Sabine sah mit heimlich blitzenden Augen kurz in den kleinen Wandspiegel. Da tat sich auch schon die Tür auf und statt der von der Mutter erwarteten Werber trat Konrad in die Stube. „Ihr dürft nicht mehr böse sein, Mutter!" fing er gleich zu sprechen an und ging auf die Kernbäuerin zu, welche, prall vor Zorn, bis in die Ecke wich. „Das mit dem Weg ist längst vorbei. Dieser Streit kann doch wirklich kein Grund mehr dafür sein, daß Sabine und ich nicht glücklich werden. Ich will meinen Vater bewegen, daß er herüberkommt und mit Euch redet!" Doch da fuhr die Bäuerin auf, rot wie eine gereizte Truthenne, und rief: „Mit Hunden lasse ich ihn vom Hof hetzen, wenn er sich meinem Haus nähert. Dir will ich das gleiche zeigen!" Sie riß die Tür auf und schrie den Hunden. Sabine aber riß ihr die Klinke aus der Hand, drückte die Tür zu und richtete sich auf. Dann sagte sie: „Uns reißen keine Hunde auseinander! Gib mir Deine Hand, Konrad! Ich sage: Ja!"

Nun war das Pech im Faß und stank, hielt aber die Dauben gut zusammen; denn als der Petervetter kam mit seinem Hans, war Sabine nirgends zu finden. Den Werbern, eingefleischten Menschen von Besitz, blieb es unverständlich, wie man sie verschmähen könne; als wenn es nicht Verlangen eines jeden Bauernmädchens wäre, dorthin zu heiraten, wo die meisten Kühe stehen.

Wenn auch die Kernbäuerin von nun an die Liebe Sabinens mit Gewalt bekämpfte und äußerte, eher werden sich weiße Kaninchen zu Raben wandeln, bevor sie in diese Heirat einwillige, so hoffte die Tochter doch immer noch auf Erfüllung. Sabine freute sich förmlich, als sie merkte, daß sie ein Kindlein unter dem Herzen trug. Sie glaubte, nun müsse man sie des Kindes wegen mit dem Geliebten verbinden. Aber es folgte alles gegen ihre Absicht, ihre Hoffnung. Als ihr Körper so rund wurde, daß niemand mehr an der Frucht des Leibes zweifelte, stellte ihre Mutter sie zur Rede: „Was für ein Luder bist Du! Meinem Hof eine solche Schande zu machen! Pack Dein Gerümpel, was Du hast, zusammen und gehe mir aus den Augen!"

Nun wollte Konrad zwar die arme Braut heimführen, aber Konrads Vater sagte, man könne doch keine Bettelmagd ins Ehebett legen. Sechs Geschwister reißen Stücke weg vom Hof. Wie könnte man das je erschwingen! — Der Sohn versprach, alle Kräfte aufzuwenden und in größter Sparsamkeit zu leben; weil er aber trotzdem den Widerstand des Vaters nicht brechen konnte, verzichtete er auf den Hof. „Gib das Gut einem andern!" sagte er. „Ich gehe mit Sabine." Obwohl der Vater abermals eindringlich auf ihn einsprach und ihm immer wieder auseinanderzulegen suchte, daß man doch einer solchen Liebesgeschichte wegen nicht Haus und Hof verlasse, Konrad blieb bei seinem Plan und teilte diesen auch Sabine mit, die sich inzwischen etliche Tage bei Bekannten aufhielt. Als Konrad aber wider den Willen der Geliebten, die zu ihrem Unheil nicht auch noch das seine wünschte, eines Morgens mit ihr aus der Gegend wegziehen wollte, war sie plötzlich verschwunden. Niemand wußte, nach welcher Richtung sie gegangen sei.

Konrad brach auf und suchte sie.

Alle Fuhrknechte und Handwerksburschen, die ihm auf der Landstraße begegneten, befragte er, suchte Zuflucht bei den Hirten auf der Weide, im Wald bei den Holzhackern und Jägern. Erst nach Wochen kam er wieder in das Haus seines Vaters zurück. „Es ist, als wäre sie nicht mehr", sagte Konrad, und seine Backen blieben bleich. Soviel er auch über ihre Flucht nachdachte, verstehen konnte er es nicht, wie ein Mädchen, das wirklich liebt, vom Geliebten gehen könne. In dieser Schwäche traf ihn das umgehende Gerücht wie ein glühender Pfeil, daß sie wie eine sei, die es mit allen Knechten habe und wie die Maus vom Speck nicht lassen wolle. Obgleich Konrad sich anfangs dagegen wehrte, sagte er sich später doch, es sei schließlich wirklich, wie die Leute sagen, und dachte, wie es in solchen Fällen geht, immer weniger an Sabine. Nach einem halben Jahr heiratete er ein reiches Mädchen, das, zwei Tagereisen entfernt, ein großes Gut besaß, und überließ den elterlichen Hof einem seiner jüngeren Geschwister.

So würden die Einwohner des Dorfes die beiden Liebenden allmählich, vielleicht sehr bald vergessen haben, und die Kernbäuerin hätte ihr kaltes Herz unverändert im Leib getragen, wenn nicht nach Monaten Schreckliches geschehen wäre. An das Tor der Kernhofscheune angenagelt, hing ein nacktes Kind, erwürgt, mit ausgestreckten Armen, wie eine tote Eule, welche die Bauern an die Städel nageln, um das Unheil abzuschrecken.

Obgleich im Dorf und auch in der ganzen Umgegend, aus der die Leute mit ängstlichen, neugierigen Gesichtern herbeiströmten, keine Spur des Mörders zu entdecken war und niemand erkennen konnte, woher das Kind stamme, wurde die Kernhofbäuerin doch von einer jähen dunklen Ahnung befallen. Sie fühlte sich wie von einem furchtbaren Alp gedrückt und fand des Nachts keinen Schlaf. Die Luft im Zimmer schien ganz dick zu sein. Sie öffnete das Fenster, um nächtliche Frische einzuatmen, erschrak aber so sehr, daß sie die kaum geöffnete Scheibe gleich wieder zuschlug. War nicht der Totenvogel im Baum gesessen und hatte sie mit schreckhaft aufgetreisten Augen angesehen? In schwüler Nacht brach der Bäuerin der Schweiß aus allen Poren, und sie schwitzte, bis sie ganz durchnäßt war.

Dieses Schwitzen schien sie nicht mehr zu verlassen. Noch am Morgen drangen Perlen aus ihrer Stirn. Als man nun gar im Laufe des Tages die Leiche Sabinens angeschwemmt in einem nahen Tümpel fand und einen verknitterten Zettel am Ufer, der die Mutter eines doppelten Mordes anklagte, drang der Schweiß wieder aus allen Poren des Leibes, heftiger noch als in der vergangenen Nacht. Es schien, als drängten alle guten Kräfte heraus, um aus diesem Leib zu flüchten. Ein Tropfen drängte den andern und jeder beeilte sich, in die Kleider zu entschlüpfen.

Merkwürdig war es, daß sich dieses Schwitzen zu einer förmlichen Krankheit auswuchs und auch in den folgenden Nächten nicht ändern wollte. Kaum hatte die Bäuerin ein frisches Hemd am Leib, mußte sie schon wieder nach einem andern greifen. Das Dienstmädchen, das bei ihr wachte und ihr beim Umziehen behilflich war, schauerte und bekreuzte sich jedesmal vor dem Eintritt ins Zimmer mit Weihwasser, weil sie glaubte, der Teufel habe hier leibhaftig seine Hand im Spiel. Wohl nahm man zu den Aerzten Zuflucht, aber alle Heilmittel gingen spurlos durch den Leib der Kranken. Sie wurde immer hagerer und matter, und schließlich, als sie auf dem Totenbett lag, schwitzte sie so sehr, daß sie die nassen Kissen im Fieber wie furchtbare Wellen fühlte und noch im letzten Augenblick jämmerlich um Hilfe schrie.

Hafen und Schiffahrt

Amtliche telegraphische Schiffsmeldungen.

Cuxhaven meldet 10. Januar, 7,30 Uhr. Angekommen 9. Januar:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
10,40	D Maria	Fowey	14.—	D Muria	Bremen
„	D Dünstanburgh	—		D Bugia	Westindien
10,50	D Jupiter	—	14.05	D Adler	Helgoland
11.—	Rot.-Sgl. Barbara	d. Mittelmeer	14,20	D Argentina	La Plata
	D Fritz Schoop	—		Zweim. Scho. Triton	—
11,25	D Bawean	Niederl. Indien	14.55	D Winfried	Westafrika
11 40	D Lwati	La Plata		D Togston	Amble
11,45	D Petrel	London		D Arantza Mendi	Rotterdam
12,15	D Marianne	—	15.15	D Dollart	Lur
	D Atüena	der Levante	15.55	D Anneliese	—
12,35	D Wearside	Brightlingsea	16 05	D Hunze 9	Groningen
12 50	D Anastasios A. Syrmas	Braila	16.45	D Coburg	Dundee
				D Paraguay	La Plata
				D Doros	d. Mittelmeer
12,55	D Gunhild	—	17.—	D Knud	—
13,10	SD Sirius	der Weser	17,35	D Confield	—
„	Lcht. Nr. 123 u. 152			FD Vaterland	der Nordsee
13,30	SD Vulcan		18,20	D Weidenfels	Indien
	Lcht. Nr. 157		19.—	D Phöbus	Nordamerika
13,25	FD Jade	der Nordsee	19,30	D Frauenfels	Bremen
	D Lussac	—	20,20	D Drechtervant	La Plata
13,45	D Consul Poppe	Emden	21.40	D Erna	Leith
„	D Malaga	d. Mittelmeer	22 30	D Baltriger	—
„	FD August	der Nordsee	22,35	D Jaarstroom	Amsterdam
13,50	D Clan Mactavish	Bremen	23,20	D Marmar	d. Schw. Meer
13,55	D Toyoota Maru		23 30	D Annie C. Stinnes	—

10. Januar:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
1,25	FD Else	Thames	3,20	FD Henry Wickenpack	Thames
„	SD Thor mit Lcht. Fremdenblatt	—	4,10	FD Neuenfelde	der Nordsee
			4,15	D Selby	Hull
1,30	D Accrington	Grimsby	4,25	D Condor	—
1,50	D Kolpino	—	4.45	FD Innsbruck	der Nordsee
2.15	D Eide	Manchester	5,25	D Gunlog	—
2,55	D Rinda	Gothenburg	5,30	D Eider	Southampton
3,—	D Cleveland	Newport	6,—	D Storfors	—
3,15	D Leo (Norw.)	—	6,25	D Stella	—

Von hier aus: 9. Jan. 13,— Uhr SD. Cyklop; 10. Jan. 5,— Uhr FD. Vaterland.

Eingekommen 9. Jan. 13,— Uhr FD. Hohenfelde; FD. Vickhuben; 13,45 Uhr FD. Senator Strandes; 14,30 Uhr FD. Kuhwärder.

Wind: Westnordwest, mäßig. — Wetter: bedeckt. — Barometer: 761,0. — Thermometer. + 7,0° C.

Holtenau meldet: In den Kanal eingelaufen: 9. Januar.

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
9,45	Mt.-Sgl. Hans u. Grete	Nyköbing	15,30	D Malmö	Halmstad
„	Mt.-Sgl. Emma	Korsör	16,40	SD Lars	Kiel
„	Mt.-Sgl. Hoffnung	Heiligenhafen	„	D Delphin	Flensburg
„	Mt.-Sgl. Johanna	Marstal	„	D Gertrud	Helsingborg
„	Mt.-Sgl. Margaretha	Rudkoebing	„	Mt.-Sgl. Margaretha	Kappeln
„	Mt.-Sgl. Flandria	Burgstaaken	„	Mt.-Sgl. Carlshütte	Faxe
11,55	Mt.-Sgl. Roland	Veile	20 25	D Kong Ring	Oslo
13,25	D Hria	Aarhus	20,55	D Mineral	Saxköbing
„	D Sebü	Malmö	„	Mt.-Sgl. Peter	Lübeck
„	Mt.-Sgl. Ruhr	Kappeln	22,45	FD Rotherbaum	Kattegat
14,30	D Kruecdau	Kopenhagen		D Lothar	Stolpmünde
„	D Rita		23,40	D Peter	Kallundborg

10. Januar:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
1,05	D Irmgard	Gothenburg	4,25	D Mailand	Oslo
2,30	D Norden				

Cuxhaven meldet 10. Januar, 11,30 Uhr. Angekommen:

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
7,10	D Laverock	London	10.—	D Horatius	—
9,40	D Batavia VI	Rotterdam	10,15	FD Efte	der Nordsee

Berichtigung: Der in Nr. 25 gemeldete Dampfer Eider war deutsch. Dampfer Geider, Kapitän Ihms.

Ferner auf: 8.— Uhr Schleppdampfer Argentina.

Eingekommen: 8,45 Uhr Fischdampfer Hürter.

Wind: Westnordwest, mäßig, böig. — Wetter: bedeckt, diesig. — Barometer: 761,0. — Thermometer. + 7,0° C.

Holtenau meldet: In den Kanal eingelaufen: 10. Januar.

Zeit	Schiff	Von	Zeit	Schiff	Von
6,20	D Königsberg	Königsberg	7,50	holl. Mt.-Sgl. Margretha	Aarhus
6,55	Mt.-Sgl. Mercur	Veyle	8,10	holl. Mt.-Sgl. Prinzeß Juliane	Magnedsund
„	Mt.-Sgl. Herbert	Apenrade		holl. Mt.-Sgl. Ebenhaezer	—
„	D Jacoba	Gefle	8,20	d. Mt.-Sgl. Agnes	Odense
7,05	D Blumenau	Odense	„	holl. Mt.-Sgl. Aktiv	Ratskow
7,50	holl. Mt.-Sgl. Drie Gebröders	Korsör			

Ueberseeische Schiffsbewegungen.

Hamburg-Amerika Linie.

Cleveland 10. 1. in Hamburg. — **Spreewald** ausg. 8. 1. an New York. — **Essex County** heimk. 8. 10. an New York, zirka 10. 1. nach Hamburg. — **Thuringia** ausg. 9. 1. ab Queenstown. — **Altmark** 8. 1. an Hamburg. — **Seekont** heimk. 9. 1. auf der Weser zu erwarten. — **Danzig** 8. 1. ab Hamburg nach Emden zum Bunkern. — **Rugia** 9. 1. an Hamburg. — **Amassia** ausg. 9. 1. ab Antwerpen. — **Alexandria** ausg. 9. 1. Quessant passiert. — **Baden** heimk. 9. 1. ab St. Vincent. — **Niederwald** heimk. 9. 1. Fernando de Noronha passiert. — **Steigerwald** ausg. 9. 1. an Antwerpen. — **Schwarzwald** ausg. 9. 1. an Leixoes. — **Württemberg** ausg. 9. 1. ab Hamburg, Elbe 1 passiert. — **Eupatoria** ausg. 8. 1. ab Hamburg. — **Kellerwald** ausg. 9. 1. an Antwerpen. — **Kattaro** 8. 1. ab Buenaventura. — **Adalia** heimk. 7. 1. ab Caracas nach Amsterdam. — **Emden** heimk. 8. 1. Ponta Delgada passiert, 13. 1. in Balboa. — **Odenwald** ausg. 8. 1. an Valparaiso. — **Saarland** 9. 1. Vlissingen passiert nach Bremen zum Laden. — **Friesland** heimk. 8. 1. ab Tsingtau nach Manila. — **Hessen** heimk. 8. 1. ab Marseille nach Rotterdam. — **Oldenburg** ausg. 8. 1. an Genua, 10. 1. von Genua. — **Fürst Bülow** ausg. 8. 1. Bona passiert. — **Reliance** 8. 1. ab New York (zweite Westindienreise). — **Osiris** ausg. 9. 1. an Bremen. — **Bochum** ausg. 8. 1 ab Champerico. — **Itauri** heimk. 10. 1. Vlissingen passiert. — **Heluan** ausg. 8. 1. ab Callao. — **Ammon** heimk. 7. 1. ab Colon. — **Karnak** 8. 1. Gibraltar passiert. — **Hamburg** ausg. 8. 1. ab East London. — **Freiburg** ausg. 8. 1. an und ab Lissabon. — **Essen** 8. 1. an Hamburg.

Hamburg-Rhein Linie.

Frankfurt ausg. 8. 1. an Oerdingen. — **Karlsruhe** heimk. 8. 1. an Ruhrort. — **Köln** 9. 1. an Hamburg. — **Mannheim** ausg. 5. 1. an Köln. — **Straßburg** ausg. 9. 1. ab Hamburg.

Irland-Dienst.

Ambria 9. 1. Holtenau passiert nach Stettin.

Deutsche Levante-Linie.

Athena heimk. 9. 1. Brunsbüttel passiert. — **Delta** ausg. 8. 1. in Beirut. — **Derindje** heimk. 8. 1. von Arzew nach Hamburg. — **Galata** ausg. 8. 1. Cuxhaven passiert. — **Georgia** heimk. 8. 1. von Patras nach Malta. — **Haimon** ausg. 8. 1. in Konstantinopel. — **Heraklea** heimk. 8. 1. in Hamburg. — **Marmara** heimk. 10. 1. in Hamburg. — **Morea** heimk. 8. 1. in Jaffa. — **Nicea** ausg. 8. 1. in Setubal. — **Ostsee** ausg. 9. 1. in Volo. — **Pontos** ausg. 8. 1. Gibraltar passiert. — **Tinos** ausg. 9. 1. in Korfu. — **Vaterland** ausg. 9. 1. in Piräus. — **Vegesack** ausg. 8. 1. in Hamburg.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Monte Sarmiento 9. 1. in Hamburg. — **Argentina** 9. 1. in Hamburg. — **Bilbao** ausg. 8. 1. von Bahia nach Victoria. — **España** heimk. 9. 1. von Paranagua nach Santos. — **Monte Oliva** ausg. 9. 1. von Rio de Janeiro nach Santos.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Frachtkontor Hamburg G. m. b. H. und Lloydpassagebureau Lloyd-Passagebureau Wilh. Lazarus G. m. b. H.

Berlin 8. 1. an Bremerhaven. — **Holger** ausg. 7. 1. Azoren passiert nach Philadelphia. — **Pres. Roosevelt** 7. 1. an Bremerhaven. — **Witram** ausg. 7. 1. ab Colon nach Los Angeles. — **Roland** heimk. 7. 1. an Antwerpen. — **Hornsund** heimk. 6. 1. ab Santa Cruz nach Leixoes. — **Nienburg** ausg. 6. 1. an Pernambuco. — **Eisenach** ausg. 7. 1. an Buenos Aires. — **Lützow** heimk. 7. 1. ab Buenos Aires nach Santos. — **S. Morena** ausg. 6. 1. ab Santos nach Montevideo. — **Anhalt** ausg. 7. 1. an Rotterdam. — **Schlesien** heimk. 7. 1. an Genua. — **Crefeld** heimk. 7. 1. an Bremen. — **Elberfeld** ausg. 8. 1. ab Adelaide nach Melbourne. — **Winfried** heimk. 7. 1. Ymuiden passiert. — **Haimon** ausg. 6. 1. ab Smyrna nach Konstantinopel. — **Adler** 7. 1. ab Bremen. — **Albatroß** 7. 1. ab Hull. — **Amisia** 6. 1. ab London. — **Amsel** 7. 1. ab Hamburg. — **Condor** 7. 1. an London. — **Phönix** 7. 1. ab Bremen. — **Reiher** 6. 1. an Bremen. — **Star** 7. 1. an Hamburg. — **Bussard** ausg. 7. 1. ab Rotterdam nach Riga. — **Cavalla** ausg. 7. 1. an Cartagena. — **Fasan** ausg. 7. 1. an Malaga. — **Pleskow** ausg. 7. 1. an Riga. — **Sperber** ausg. 7. 1. ab Bremen nach Reval. — **Pres. Harding** 7. 1. an New York. — **Republic** 7. 1. an New York.

Woermann-Linie, Deutsche Ost-Afrika-Linie.
Hamburg-Amerika Linie (Afrika-Dienst).
Hamburg-Bremer Afrika-Linie.
Deutscher Afrika-Dienst.

Njassa HAL. ausg. 8. 1. an Aden. — **Adolph Woermann** WL. heimk. 9. 1. an Daressalam. — **Wahehe** WL. heimk. 7. 1. ab Accra. — **Winfried** HBAD. heimk. 9. 1. an Hamburg. — **Imgard** HBAD. ausg. Extra 8. 1. ab Hamburg nach Bremen.

Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa“.

Rheinfels 7. 1. in Bombay. — **Birkenfels** 8. 1. in Calcutta. — **Goldenfels** ausg. 7. 1. von Suez. — **Rabenfels** 6. 1. von Immingen, 8. 1. in Bremen. — **Soneck** 6. 1. von Gijon nach Vigo. — **Schönfels** 6. 1. Perim passiert. — **Wolfsburg** 7. 1. Ushant passiert. — **Neuwerk** 6. 1. von Suez. — **Neuenfels** 8. 1. von Rotterdam, 10. 1. in Hamburg. — **Lahneck** 9. 1. in Hamburg. — **Wartenfels** 8. 1. auf der Schelde. — **Bärenfels** 9. 1. von Antwerpen. — **Frauenfels** 10. 1. in Hamburg. — **Laurenfels** 9. 1. von Hamburg nach Bremen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei, Hamburg.

Oldenburg 6. 1. von Oporto nach Lissabon, 7. 1. in Huelva nach Lissabon. — **Tanger** 6. 1. in Rotterdam. — **Hermann Burmester** 7. 1. von Huelva nach Lissabon. — **Lisboa** 7. 1. von Lissabon nach Sevilla. — **Pasajes** ausg. 7. 1. Dungeneß passiert. — **Saffi** heimk. 7. 1. Quessant passiert. — **August Schultze** 7. 1. in Ceuta. — **Melilla** 7. 1. in Hamburg.

Rickmers Linie.

Etha Rickmers ausg. 7. 1. von Tsingtau. — **C. R. Rickmers** 8. 1. in Kiel.

Seereederei „Frigga“, A.-G., Hamburg.

Harald 7. 1. von Rotterdam nach Norrköping. — **Thor** 7. 1. von Emden in Narvik.

Ippen-Linie, Reederei Aktien-Gesellschaft.

Helene Otto Ippen 10 am 8. 1. von Hamburg nach Stettin. — **Hermann Otto Ippen 14** am 8. 1. von Königsberg nach Lübeck. — **Rudolf Otto Ippen 16** am 8. 1. von Hamburg nach Stettin. — **Rüdefortith Otto Ippen 17** am 8. 1. von Lübeck nach Königsberg. — **Otto Ippen 20** am 8. 1. von Kiel nach Hamburg. — **Otto Ippen 21** am 8. 1. von Hamburg nach Kiel. — **Hisla Otto Ippen 26** am 9. 1. von Stralsund nach Kiel. — **Gothenburg** am 8. 1. von Hamburg nach Kolberg.

Unter neuem Namen. Die Reederei Kirsten hat einen weiteren Dampfer ihrer Flotte, und zwar den Dampfer „Viola“ umtaufen lassen. Das Schiff trägt jetzt den Namen „Efte“.

Zur Reparatur auf die Werft. Der Hamburger Dampfer „Aeolus“ ist von der Reise mit verschiedenen Sturmschäden eingetroffen und zur Reparatur auf die Reiherstieg-Werft gegangen.

Beendigte Rammarbeiten. Im Sandtorhafen sind die Rammarbeiten jetzt beendet. Die Dampframme ist entfernt worden und **das Fahrwasser ist wieder frei.**

Der Kommodore der Hamburg-Amerika Linie, Kapitän Thomas C. Kier, ist in der Nacht vom 9. auf den 10. Januar einem längeren Leiden erlegen. Thomas C. Kier, am 10. Dezember 1869 in Hamburg geboren, entstammt einer alten Hamburger Kapitänsfamilie. Am 22. Juni 1892 trat er als zweiter Offizier in die Dienste der Hapag ein und wurde im August 1905 zum Kapitän ernannt. In weiten Kreisen wurde er als Kapitän des Exkursionsschiffes „Meteor“ wie auch als Führer des Weltreisedampfers „Cleveland“ bekannt. Am 13. November 1913 übertrug ihm die Hamburg-Amerika Linie das Kommando ihres größten Schiffes, des „Imperator“. In der Nachkriegszeit, die seine Ernennung zum Kommodore der Hamburg-Amerika Linie brachte, fuhr er einige Zeit den 800-Tonnen-Dampfer „Karlsruhe“, erhielt in der Folge die Dampfer „Hansa“, „Albert Ballin“, „Hamburg“ und schließlich im vergangenen Sommer die „Reliance“. Kapitän Kier war infolge seines ruhigen und sicheren Wesens sehr beliebt. Die Hamburg-Amerika Linie verliert in ihm einen ihrer tüchtigsten und hervorragendsten Schiffsführer. Er war Inhaber der Norwegischen Rettungsmedaille und der Großen Silbernen Medaille der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Bodenschaden repariert. Der Dampfer „Emma Sauber“ war kürzlich mit Bodenschaden auf die Deutsche Werft Tollerort gegangen. Er hat dort vier neue Platten erhalten und wird jetzt noch einer Ueberholung unterzogen, worauf das Schiff dann wieder in Dienst gestellt werden soll.

Amtliche Preisnotierungen der Staatlichen Fischereidirektion in Hamburg vom 10. Januar 1927.

Fischmarkt Hamburg-St. Pauli.

Ewerware: Elbheringe 12—8½, gemischt 6—3, Sprotten 7½—5½, gemischt 5—3. — **Eingesandte Ware**: Schellfisch 1 72½—63, 2 56—50, 3 58½—40, 4 31—20, dunkle Kabeljau 1 18, 2 16½, 3 15, helle 1 25—20, Schollen 2 60—55, 4 34, Flundern 36—33, Seelachs 1 24, 2 28—20, Pollack 33—22½, Lengfisch 27½—20½, Katfisch 32, Steinbutt 1 157, 2 105, Scharbe 25—14, Heringshai 46—43, schottische Heringe 18½—14½, Seeteufel 50, Dorsch 26½—14½, kleine 18½—10. — **Süßwasserfische**: Aal 1 166, 2 116—94, Elbbut 1 61—47, 2 40—35, 3 25—15, Plötze 3 19, Schnäpel 2 46—40, Stint 2 18½—8.

Fischmarkt Cuxhaven.

Nordseeware: Schellfisch 1 85, 2 65¼—75½, 3 48—33, 4 28½—33, 5 25¼—28½, 5 und Wittlinge 28¾—22¾, Wittling 24½—22, Kabeljau 1 43½—36½, 2 33—27, 3 18¼—14½, Rochen 1 7½—4, 2 4, Seehecht 1 56—49, 2 46¼—39, 3 26½—23¼, Schollen 3 und 4 51¼, grauer Knurrhahn 11½—16¾, Seelachs 1 20½—18, 2 19¾, Pollack 1 27¾, Lengfisch 20—24, Haifisch 26—21, Rotzunge 3 und Heilbuttzunge 22¾—14, Heilbuttzunge 1 43—39, 2 25—21¼, Heilbutt 2 139, 3 113—84, 4 83, Seezunge 1 198, 2 157, Heringshai 45¼. — **Weißes Meer-Ware**: Schellfisch 1 18—13¾, 2 18¾—13, 1 und 2 17—15, Kabeljau 1 16¾—12¼, 2 14½—11¾, Katfisch 16¼—14, Lumb 14¼, Heilbutt 1 104, 2 115—96, 3 70, Rotbarsch 17½—16½, nicht ausgenommen: 15¾—16½. — **Ewerware**: Elbheringe 6—3½, gemischt 3½—3, Elbsprotten 8¼—5, gemischt 6½—3.

Politisch denkende Menschen

finden Aufklärung und Anregung auf allen Gebieten des politischen und wirtschaftlichen Lebens im

Hamburger Echo

Rundfunk-Programm der Nordischen Rundfunk A.-G.

Dienstag, 11. Januar.

6,55 Uhr: Zeitangabe.
7,00 Uhr: Wetterbericht. Nachrichtendienst.
7,20 Uhr: Wetterbericht. Landwirtschaftliche Meldungen.
10,15 Uhr: Nachrichtendienst.
10,30 Uhr: Funk der Hausfrau.
11,00 Uhr: Landwirtschaftlicher Schulfunk. Die Stellung der Landwirtschaft in der Volkswirtschaft.
12,15 Uhr: Funkbörse der Norag.
12,30 bis 2,00 Uhr: Mittagskonzert.
12,45 Uhr: Schiffahrtsfunk.
12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen.
1,05 Uhr: Nachrichtendienst.
2,05 Uhr: Hauskonzert der Bremer Norag.
2,50 Uhr: Funkbörse der Norag.
3,40 Uhr: Funkbörse der Norag.
4,00 Uhr: Schiffahrtsfunk.
4,15 Uhr: Lieder im Volkston.
5,00 Uhr: Menschen und Werke der Zeit.
5,40 Uhr: Steuerfunk der Norag. Der Steuerabzug vom Arbeitslohn. Die Vornahme des Steuerabzuges. Steuertermine der Woche.
5,55 Uhr: Luftverkehrsmeldungen.
6,00 Uhr: Buntes Allerlei der Funkwerbung.
6,50 Uhr: Hausfrau. Rechtsfragen, die die Hausfrau angehen.
7,10 Uhr: Die Zukunft unserer Landwirtschaft.
7,30 Uhr: Chile als Salpeterland.
7,50 Uhr: Wetterbericht.
8,00 Uhr: Fröhliches Abendkonzert.

Arbeiter und Angestellte!
Werdet Mitglied des Arbeiter-Radio-Klubs!
Alle Mitteilungen erfolgen unter „Arbeitersportkartell“.

Anzeigen

Für Anzeigen ist die Redaktion dem Publikum nicht verantwortlich.

Unserm lieben Vater und Großvater
Hermann Unger
zu seinem
70. Geburtstage
ein 3faches Hoch!
Die Kinder und Kindeskinder.

Am 18. Januar feiert unser lieber Vater, der Geschäftsführer
Joh. Schumacher
Lauenburg/Elbe
sein 25 jähriges Dienstjubiläum.
Dies zeigen an
Die Kinder.
Hamburg, 10. 1. 27.

Die sexuelle Frage
von Dr. med. Forel
Große Ausgabe 15 M.
Gekürzte Volksausgabe (erschien bereits im 91. Tausend) 4 M.
Buchhandlung Auer & Co.
Fehlandstr. 11 und Gewerkschaftshaus.

Sozialdemokr. Verein f. d. hbg. Staatsgebiet
Distrikt Langenhorn
Unsere Genossin
Markhardt
ist verstorben.
Ehre ihrem Andenken!
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.
Die Distriktsleitung.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief im Krankenhaus St. Georg am 8. Januar 1827, vormittags 11½ Uhr, unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter
Magaretha Jürgens,
geb. Meyer,
im 88. Lebensjahre.
Tief betrauert von sämtlichen **Hinterbliebenen.**
Besichtigung am Donnerstag, 13. Jan., nm. 1½ Uhr, Leichenh., Sechslingspforte. Anschließend Beerdigung nachmitt. 3 Uhr von Kapelle 9 in Ohlsdorf.

Am Freitag, 7. Januar, nachm. 2½ Uhr, entschlief sanft und schmerzlos meine liebe Frau
Liesbeth Mertens
geb. Bern.
In tiefer Trauer
Hans Mertens.
Beerdigung: Dienstag, 2½ Uhr, von der Kapelle, Bornkampsweg.

Infolge eines Unglücksfalles verstarb nach qualvollen Leiden am 8. Januar mein herzensguter Mann, unser lieber Vater, Schwieger- u. Großvater, der Kesselschmied
Christian Johannsen
im Alter von 58 Jahren.
Innigst betrauert von
den Seinen.
Besichtigung am 13. Jan. in d. Leichenhalle des Eppendorfer Krankenhs. 1½ Uhr, anschl. Einäscherung 3 Uhr Krematorium.

Sozialdemokratischer Verein für das hamburgische Staatsgebiet

Mitglieder-Versammlungen:

Dienstag, 11. Januar, abds. 7½ Uhr:

Oberbillwärder (Siedlung Nettelnburg) im Wirtschaftsraum der Siedlung. Vortrag des Genossen **Krieg** über **Soziale Gesetzgebung.**

Distrikt Finkenwärder, 8 Uhr, bei Struß, Auedeich. Sehr wichtige Tagesordnung.

Dienstag, 11. Januar, abds. 8 Uhr, veranstalten der Bildungsausschuß und der weibliche Aktionsausschuß im großen Saal des Gewerkschaftshauses eine

Frauenfeierstunde

(Die Frau als Kulturträgerin.) Mitwirkende: Maria Juchacz (Feierrede), Curt Pabst (Rezitation), Martha Geister (Sopran), Mitglieder der Tanzgruppe d. Stadttheaters.

Preis der Eintrittskarte 30 ₰.

Karten sind an der Theaterkasse, Große Theaterstraße 42, in der Buchhandlung, Gewerkschaftshaus, und bei den Vertrauensfrauen der Distrikte zu haben.

Zahlreichen Besuch erwarten

Der Parteivorstand.
Die Distriktsleitungen.
Die weibl. Distriktsausschüsse.

Genossenschaft „Ferienheim“
e. G. m. b. H.
Gau Nordmark ::: Sitz Hamburg.
Generalversammlung
Sonntag, 16. Januar, morgens 10 Uhr, im Volksheim, Hamburg, Marschnerstr.
Tagesordnung:
1. Vorstandsberichte. 2. Wahlen. 3. Anträge. 4. Verschiedenes.
Der Aufsichtsrat.
J. A.: Otto Hauck.

Stellenangebote

Kunstharzfabrik
sucht jemand, der Erfahrungen in Herstellung von
Kunstbernstein
besitzt als
Meister
Angebote unter **A. R. 126** an Rudolf Mosse, Magdeburg.

Oberhemden-Plätterinnen
perfekt, bei hohem Lohn per sofort gesucht.
Deutsche Neuwäscherei
Ludwig Kieser
Hamburg, Diebbahn 49

Plätterinnen
auf Oberhemden und Mangelwäsche f. d. ganze Woche gesucht. Ohlsdorferstr. 37, Winterh.

Albert Kranold
Das Problem des Achtstundentages.
Preis 4,80 M.
Zu beziehen von der Buchhandlung Auer & Co. Fehlandstraße 11/19, u. durch sämtliche „Echo“-Kolporteure.

Freibank, Ostseite der Ausstellungshalle auf dem Neumarkt an der Zollstraße. Rohes Kalb- und gekochtes Schweinefleisch. Verkauf am Dienstag, 11. Januar, nachmittags 4 Uhr, an jedermann.
Die städtische Polizeibehörde, Wandsbek.

Jeder Automobilist, jeder Radfahrer
sollte im Besitze sein des
Verkehrs-ABC
für
Gross-Hamburg
Preis 1,— Mark
Herausgegeben von
Polizeipräsident Dr. Campe, Hamburg
Zu haben in der Buchhandlung Auer & Co., Hamburg, Fehlandstr. 11-19, und durch sämtliche Echo-Filialen zu beziehen.

Plan der 367. Hamburger Staats-Lotterie

von 80000 Losen mit 31600 Gewinnen und 8 Prämien in Reichsmark.

Erste Klasse. Einlage 20 Reichsmark einschl. Schreibgeld u. Reichsstempelabgabe. Ziehung 20. Januar 1927	Zweite Klasse. Einlag. 20 Reichsmark einschl. Schreibgeld u. Reichsstempelabgabe. Ziehung 16. u. 17. Februar 1927	Dritte Klasse. Einlag. 20 Reichsmark einschl. Schreibgeld u. Reichsstempelabgabe. Ziehung 9. u. 10. März 1927	Vierte Klasse. Einlag. 20 Reichsmark einschl. Schreibgeld u. Reichsstempelabgabe. Ziehung 6. u. 7. April 1927	Fünfte Klasse. Einlag. 20 Reichsmark einschl. Schreibgeld u. Reichsstempelabgabe. Ziehung 4. Mai 1927
Größter Gewinn im glücklichsten Fall Reichsmark 40000	Größter Gewinn im glücklichsten Fall Reichsmark 45000	Größter Gewinn im glücklichsten Fall Reichsmark 50000	Größter Gewinn im glücklichsten Fall Reichsmark 60000	Größter Gewinn im glücklichsten Fall Reichsmark 70000
1 Pr. R.-M. 25000	1 Pr. R.-M. 30000	1 Pr. R.-M. 35000	1 Pr. R.-M. 40000	1 Pr. R.-M. 50000
1 Gew. „ 15000	1 Gew. „ 15000	1 Gew. „ 15000	1 Gew. „ 20000	1 Gew. „ 20000
1 „ „ 5000	1 „ „ 6000	1 „ „ 7000	1 „ „ 10000	1 „ „ 10000
1 „ „ 3000	1 „ „ 4000	1 „ „ 5000	1 „ „ 6000	1 „ „ 8000
1 „ „ 2000	1 „ „ 2500	1 „ „ 3000	1 „ „ 5000	1 „ „ 7000
1 „ „ 1000	1 „ „ 1500	1 „ „ 2000	1 „ „ 3000	1 „ „ 5000
2 „ „ 400 800	2 „ „ 500 1000	2 „ „ 1000 2000	2 „ „ 1500 3000	2 „ „ 2000 4000
3 „ „ 300 900	3 „ „ 400 1200	3 „ „ 500 1500	3 „ „ 900 2700	3 „ „ 1000 3000
5 „ „ 200 1000	5 „ „ 300 1500	5 „ „ 400 2000	5 „ „ 500 2500	5 „ „ 600 3000
15 „ „ 150 2250	15 „ „ 250 3750	15 „ „ 300 4500	15 „ „ 350 5250	15 „ „ 500 7500
50 „ „ 100 5000	50 „ „ 150 7500	90 „ „ 200 18000	90 „ „ 250 22500	90 „ „ 300 27000
1920 zu 50 96000	2920 zu 75 219000	2880 zu 100 288000	2880 zu 125 360000	1880 zu 150 282000
2000 G. 1 Pr. 156950	3000 G. 1 Pr. 292950	3000 G. 1 Pr. 383000	3000 G. 1 Pr. 479950	2000 G. 1 Pr. 426500

Sechste Klasse. Einlage 20 Reichsmark einschl. Schreibgeld u. Reichsstempelabgabe. Ziehung vom 25. Mai bis 11. Juni 1927.

Der höchste Gewinn ist im glücklichsten Fall nach § 7 der Ausführungsbestimmungen

500000

½ Million Reichsmark

Pr. I	Reichsmark	200000	200000
Pr. II	„	120000	120000
Pr. III	„	100000	100000
1 Gew.	„	80000	80000
1	„	70000	70000
1	„	60000	60000
1	„	50000	50000
1	„	40000	40000
1	„	30000	30000
1	„	20000	20000
2	„	10000	20000
10	„	6000	60000
15	„	3000	45000
25	„	2000	50000
40	„	1000	40000
60	„	800	48000
100	„	600	60000
200	„	400	80000
440	„	300	132000
17701	„	150	2655150
18600	Gewinne u. 3 Prämien		3960150

Abschluß.

Einnahme.			Ausgabe.	
80000 Lose 1. Kl. z. 20 Reichsmark	abzgl. Schreibgeld u. Reichsstempelabgab.	1040000 Reichsmark	2000 Gew. u. 1 Pr. 1. Kl.	156950 Reichsmark
78000 „ 2. „ „ 20		1014000 „	3000 „ „ 1 „ 2. „	292950 „
75000 „ 3. „ „ 20		975000 „	3000 „ „ 1 „ 3. „	383000 „
72000 „ 4. „ „ 20		936000 „	3000 „ „ 1 „ 4. „	479950 „
69000 „ 5. „ „ 20		897000 „	2000 „ „ 1 „ 5. „	426500 „
67000 „ 6. „ „ 20		837500 „	18600 „ „ 3 „ 6. „	3960150 „
		5699500 Reichsmark	31600 Gew. u. 8 Pr.	5699500 Reichsmark

Vorstehender Plan der 367. Hamburger Staats-Lotterie wird hierdurch zu allgemeiner Kenntnis gebracht. Abdrücke desselben mit den Ausführungsbestimmungen sind bei den Kollekteuren zu haben.

Hamburg, Januar 1927.

General-Direktion der Hamburger Staats-Lotterie.

Jetzt auch in ganz Preußen zugelassen.

Lose I. Klasse, Ziehung 20. Januar

1/8 **M. 2.50,** 1/4 **M. 5.-,** 1/2 **M. 10.-,** 1/1 **M. 20.-**

zu beziehen durch die Hauptkollekteure

Ad. Müller & Co.
Gr. Johannisstr. 21
Ecke Börsenbrücke
„Glücksmüller“

Gertig Lotterie
Steindamm 57
Inh. Guido Röder
Alster 1534

Philipp Fürst
82 Große Bleichen 82

Siegfried Oppenheimer
Colonnaden 32
Postscheckkonto: Hamburg 2020

Gertig Lotterie
Elmsbütteler Chaussee 22
Inh. Heinr. C. Ohlert.
Vulkan 9493
Filialen: Reeperbahn 144, Hoheluftchaussee 2

Johannes Luckmann
Zeughausmarkt 44
Merkur 3176

Otto Robert Peters
Eimsbütteler Chaussee 23
Nordsee 2759

Gertig Lotterie
Ellernthorsbrücke 8
Inh. Adolf Böge
Merkur 4700
Filiale: Hamburgerstr. 165.

Ludwig Oppenheimer
Hamburg-Barmbeck, Hamburgerstr. 36
Postscheckk.: Hbg. 8532 Teleph. Nordsee 3627

M. Bauer jr.
Gr. Bleichen 51, Artushof
Merkur 5521

Gebrüder Lilienfeld
Neuerwall 62
Elbe 1148 Gegr. 1854

Carl Heintze
Hauptkollekteur
Alstertor 14/16 Reeperbahn 137
Hamburgerstr. 10

Georg Thomas Hamburg, Reeperbahn 147 Fernsprecher D. 2. 8481